Magazin des Verbands deutscher Unternehmerinnen

Ausgabe 02/15

Die Unternehmerin

VdU

TREFFEN DER AUFSICHTSRÄTINNEN

Erwartungen an die flexible Quote

UNTERNEHMERINNENREISE

Lernen von Norwegen

FRAUEN UNTERNEHMEN

Motivation für den Nachwuchs

TITELTHEMA

VIELFALT

Chancen für Wirtschaft und Gesellschaft – Herausforderungen der Integration

BUCHERER.COM

EINZIGARTIG WIE IHRE EMOTIONEN – SEIT 1888

UHREN SCHMUCK JUWELEN

Die Chancen der Vielfalt

Liebe Unternehmerinnen, liebe Leser,

2015 war ein aufwühlendes Jahr. Die Bilder von Menschen auf der Flucht, aber auch von großer Hilfsbereitschaft und den vielen Transparenten, auf denen „Refugees welcome“ zu lesen war – sie werden noch lange aktuell und uns im Gedächtnis bleiben. Europa steht vor einer großen Herausforderung, die wir nur im Verbund bewältigen können.

Die aktuelle Ausgabe unseres Verbandsmagazins widmet sich der Vielfalt. Die Entwicklungen der letzten Monate haben uns dazu bewogen, uns diesem Thema mit einem ganz besonderen Fokus auf Fragen der Integration und der Flüchtlingsthematik zu nähern. Ich bin davon überzeugt, dass wir menschlich und moralisch dazu verpflichtet sind, anderen Zuflucht zu gewähren. Aus unternehmerischer Sicht liegt es gar in unserem eigenen ökonomischen Interesse: Fachkräftemangel und demografischer Wandel sind längst in Deutschland angekommen. Wir sollten daher dringend die Chancen nutzen, die sich uns derzeit bieten, und Flüchtlingen mit Bleibeperspektive raschen Zugang zum Arbeitsmarkt ermöglichen.

Ich bin davon überzeugt, dass wir menschlich und moralisch dazu verpflichtet sind, anderen Zuflucht zu gewähren

Ich freue mich sehr, dass viele VdU-Mitglieder unserem Aufruf gefolgt sind und von ihren ganz persönlichen Erfahrungen zum Thema berichten – sei es im beruflichen oder im privaten Kontext. Bitte halten Sie uns weiter auf dem Laufenden!

Das vorliegende Heft wirft auch schon einen Ausblick auf 2016. Der VdU startet gleich mit zwei großen, bundesweiten Veranstaltungen ins neue Jahr, auf die ich mich schon sehr freue: Am 22. Januar planen wir gemeinsam mit dem Bundesverband Deutscher Unternehmensberater e. V. (BDU) eine Veranstaltung zum Thema Aufsichts- und Beiratsgremien in Berlin (Seite 29). Und am 25. Januar findet der zweite VdU-MINT-Summit bei KUKA in Augsburg statt (Seite 30).

Bitte merken Sie sich auch schon den Termin unserer Jahresversammlung vor. Vom 16. bis 18. Juni treffen wir uns mit allen Unternehmerinnen des Verbands in Weimar. Diesmal sind wir zu Gast beim Landesverband Thüringen. Weimar gilt bekanntlich als die Wiege deutscher Kultur, und so steht auch unsere Jahresversammlung unter dem Motto „Unternehmen und Kultur“.

Die VdU-Unternehmerinnenreise geht 2016 nach Norwegen. Vom 24. bis 30. Mai wollen wir mehr über das Land lernen, das in Sachen Familienpolitik durchaus ein Vorbild für Deutschland sein kann (Seite 34).

All diese Termine finden Sie ab sofort auch auf unserer wunderbaren neuen Website! Haben Sie schon einmal gestöbert? Ich wünsche Ihnen viel Spaß dabei!
Und kommen Sie gut ins Neue Jahr!
Ihre

VdU Verband deutscher Unternehmerinnen

Save the Date
25. und 26. Januar 2016 bei der KUKA AG in Augsburg

MINT summit –
women in LEADERSHIP

Vernetzung: Unternehmerinnen treffen Managerinnen

Aletta Gräfin von Hardenberg

TITELTHEMA: VIELFALT

Wie Unternehmerinnen Vielfalt als Ressource nutzen

S. 6-17

VdU-Präsidentin Stephanie Bschorr mit Bundeministerin Manuela Schwesig

Foto: irina/Fotolia.com

Dr. h.c. Karin van Mourik und Valentina Matvienko

TITELTHEMA

06 **Bekenntnis zu Diversity** Ein Interview zur Charta der Vielfalt
08 **Supplier Diversity** Vielfalt in der Lieferkette
10 **Gewusst wie:** Flüchtlinge einstellen
12 **Engagement** So helfen VdU-Unternehmerinnen Geflüchteten
13 **Qualifizierung** Jobsuche mit Perspektive
14 **Diverse Teams** Vielfältige Perspektiven und vielfältige Lösungen
15 **Diversity Management** Vorbild Amerika
16 **Integration** Ankommenskultur gestalten
17 **Delegationsreise** Gleichstellung und Migration in Schweden

WIRTSCHAFT & GESELLSCHAFT

18 **FRAUENunternehmen** Unternehmerinnen zeigen wie es geht
20 **Netzwerk der Aufsichtsrätinnen** Chancen der flexiblen Quote
22 **Patentberatung** Namensrechte richtig sichern
24 **Der Mensch hinter der Funktion** Die VdU-Tea Time

AUS DEM VERBAND

25 **Karrieremesse für Frauen** Auf der herCareer in München
26 **Gründerpreis** Nominierung für VdU-Frauen
27 **Gutes Handicap** Unternehmerinnen spielen Golf
28 **Einblick** Zu Gast bei der Westfalen AG
28 **Fachgespräche mit den Grünen** Die Wirtschaftskommission berichtet
30 **Von Workshop bis Werksführung** MINTsummit 2016
31 **VIT** Globale Herausforderungen im Fokus
32 **Ausgezeichnet** Preise und Jubiläen

INTERNATIONAL

34 **Von Oslo bis an die Lofoten** Unternehmerinnenreise 2016
35 **Geburtstag** 70 Jahre FCE France
35 **Gruppe der W20** Frauen weltweit stärken
36 **Eurasisches Frauenforum** Doppelter Dank für Engagement

LANDESVERBÄNDE

37 **Die Landesverbände berichten**

IN JEDER AUSGABE ■ **03** Editorial **36** Impressum **70** Letzte Fragen

„Wir müssen Vielfalt als Ressource nutzen“

Mehr als 2000 Unternehmen in Deutschland bekennen sich öffentlich zu Diversity, indem sie die Charta der Vielfalt unterzeichnet haben. Skeptiker sprechen von schönem Schein ohne Verbindlichkeit. Wie die Geschäftsführerin des Netzwerks, **Aletta Gräfin von Hardenberg**, die Kritik entschärft und welche Rolle die Initiative bei der Flüchtlingsthematik spielt, lesen Sie im folgenden Interview

charta der **vielfalt**

DIE UNTERNEHMERIN: Warum brauchen wir in Deutschland die Charta der Vielfalt und was ist mit Vielfalt eigentlich gemeint?

Aletta Gräfin von Hardenberg: Vielfalt – oder Diversity – umfasst alle Unterschiede und Gemeinsamkeiten der Menschen in einem Unternehmen oder einer Institution. Wir alle sind vielfältig und unterscheiden oder gleichen uns in Alter, Geschlecht, ethnischer Herkunft, Nationalität, Religion und Weltanschauung, Behinderung, sexueller Orientierung und Identität. Deutschland hat bereits jetzt viele Gesichter und diese Vielfalt nimmt immer weiter zu. Wir müssen die Vielfalt nutzen, sie als Ressource wahrnehmen und ganz bewusst in Wirtschaft und Gesellschaft mit einbinden. Dafür brauchen wir die Charta der Vielfalt. Als größtes Netzwerk zu Diversity Management in Deutschland bietet sie zum einen eine Plattform für Austausch, Information und zum Voneinanderlernen. Zum anderen treiben wir mit verschiedenen Projekten die inhaltliche Diskussion zu Diversity Management voran.

Kritiker behaupten, die Charta der Vielfalt sei nicht mehr als schöner Schein; mit ihr schmückten sich Unternehmen unverbindlich mit einem weltoffenen Gesicht. Was entgegnen Sie?

Die Unterzeichnung der Charta der Vielfalt ist in der Tat eine Selbstverpflichtung. Wir kontrollieren die Umsetzung nicht, denn Zwang hat selten den gewünschten Effekt. Nachhaltige Veränderungen müssen zuerst in den Köpfen verankert, die handelnden Personen also von den Vorteilen von Vielfalt überzeugt werden. Organisationen, die zwar die Charta unterzeichnet haben, Vielfalt jedoch nicht fördern, müssen damit rechnen, von den eigenen Beschäftigten und auch von Bewerber/-innen mit dem Thema konfrontiert zu werden. Im Grunde kann es sich heute kein Unternehmen mehr leisten, Diversity nicht auf seiner Agenda zu haben. Außerdem bietet die Charta der Vielfalt mehr als nur die Unterzeichnung. Wir initiieren jährlich den Deutschen Diversity-Tag, an dem Vielfalt in der Arbeitswelt bundesweit durch verschiedenste Aktionen in den Fokus der Öffentlichkeit gerückt wird. Der 4. Deutsche Diversity-Tag findet übrigens im kommenden Jahr am 7. Juni statt. Unsere Unterzeichner sind dazu aufgerufen, sich mit eigenen Aktionen daran zu beteiligen. Außerdem ermutigen wir sie, ihre guten Erfahrungen und Projekte über unsere Plattform auszutauschen, um andere Organisationen zur Nachahmung anzuregen. Der Netzwerk-Gedanke steht bei der Charta der Vielfalt im Vordergrund, so dass auch Skeptiker sehen, welcher Gewinn Vielfalt sein kann.

Welche Vorteile bietet Vielfalt für unsere Unternehmen? Und welche Auswirkungen hat das für Frauen als Beschäftigte?

Diversity ist – vor allem vor dem Hintergrund der wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Wandlungsprozesse – die Voraussetzung für wirtschaftlichen Erfolg. Die Gleichung ist einfach: Jeder Kunde und jede Kundin braucht ein passendes Gegenüber. Vielfältige Teams sind kreativer, erfolgreicher und können die Bedürfnisse einer vielfältigen Kundschaft am besten erkennen. Von gelebter Vielfalt und einem Diversity Management, das ein vorurteilsfreies und wertschätzendes Arbeitsumfeld schafft, profitieren alle Beschäftigten – auch Frauen. Für sie bestehen in Unternehmen, die ebendiese offene Unternehmenskultur pflegen und fördern, wesentlich bessere Karrieremöglichkeiten. Frauen in Toppositionen sind dort keine Seltenheit.

UNSERE INTERVIEWPARTNERIN

Aletta Gräfin von Hardenberg ist seit März 2011 Geschäftsführerin des Vereins Charta der Vielfalt in Berlin. Zuvor war sie als Director verantwortlich für das Diversity Management der Deutschen Bank in Deutschland.

Auch wenn die Chancen auf der Hand liegen, wie sollten Firmen mit bewussten oder unbewussten Vorurteilen bei Personaleinstellungen umgehen?

Wir alle haben Vorurteile. Das ist zunächst einmal menschlich. Problematisch können Vorurteile dann werden, wenn wir unser Handeln nach ihnen ausrichten, zum Beispiel bei Personaleinstellungen. Wichtig ist, dass man sich in einem ersten Schritt über seine Vorurteile bewusst wird, und dass sie dann überdacht und auch revidiert werden. Trainings zu diesem Thema sind nicht nur für die Personen empfehlenswert, die Interviews zu Einstellungen führen, sondern auch für Marketing, Vertrieb und Produktentwicklung. Nur so kann sichergestellt werden, dass persönliche Einstellungen keine geschäftlichen Entscheidungen beeinflussen. Die Charta der Vielfalt hat speziell zum Thema unbewusste Vorurteile und dem Umgang mit ihnen das Dossier „Vielfalt erkennen“ mit konkreten Tipps und Konzepten veröffentlicht.

In einigen Berufszweigen wird bereits jetzt händeringend nach Personal gesucht. Bietet Diversity Management auch eine Antwort auf den Fachkräftemangel?

Diversity Management kann tatsächlich große Vorteile im Hinblick auf den Fachkräftemangel bringen. Ein wichtiger Baustein von Diversity Management ist das Überprüfen der Personalprozesse und damit auch der Stellenausschreibungen. Es lohnt sich zu fragen: Wer ist bisher meine Zielgruppe und wie kann sie künftig aussehen? Wer fühlt sich von unseren Ausschreibungen angesprochen? Wie können wir mit unseren Ausschreibungen eine neue Zielgruppe erreichen? Wenn ein Unternehmen zusätzlich deutlich zeigt, dass es Vielfalt anerkennt, wertschätzt und in die Unternehmenskultur einbezieht, überzeugt es auch eine vielfältigere und damit größere Gruppe potentieller Bewerber/-innen.

CHARTA

Die Charta der Vielfalt ist eine Unternehmensinitiative zur Förderung von Vielfalt in Unternehmen und Institutionen. Sie wurde 2006 von vier namhaften deutschen Unternehmen initiiert und zählt mittlerweile über 2.250 Unterzeichnerinnen und Unterzeichner. Jährlich initiiert die Charta der Vielfalt den Deutschen Diversity-Tag, an dem Unternehmen und Institutionen das Thema Vielfalt mit kleinen und großen Aktionen in den öffentlichen Fokus rücken. Der 4. Deutsche Diversity-Tag findet am 7. Juni 2016 statt. Als Fachkonferenz zum Thema hat sich die DIVERSITY etabliert. www.charta-der-vielfalt.de

Hilfe für Flüchtlinge ist ein aktuelles Thema. Welche Rolle kann die Charta der Vielfalt hier übernehmen, damit wir das Potential der Menschen für unsere Gesellschaft nicht verschenken?

Viele Unternehmen und Institutionen sind sehr daran interessiert, geflüchtete Menschen zu beschäftigen und auszubilden. Sie wollen helfen, soziale Verantwortung übernehmen und gleichzeitig talentierte Arbeitskräfte anwerben. Um sie in diesem Vorhaben zu unterstützen, haben wir zusammen mit der Beauftragten der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration einen Praxis-Leitfaden für Unternehmen erarbeitet. Dieser ist im November erschienen und bündelt die wichtigsten Informationen rund um die Ausbildung und Beschäftigung von geflüchteten Menschen. Der Leitfaden nennt relevante Zahlen, Daten und Fakten, gibt eine leicht verständliche Übersicht über die rechtlichen Grundlagen, praktische Handlungsempfehlungen und stellt eine Adresssammlung von Kontaktstellen zur Verfügung.

Fast 10 Jahre sind seit der Gründung der Charta der Vielfalt vergangen. Über 2.250 Firmen haben sie inzwischen unterzeichnet. Welche Ziele möchten Sie noch erreichen?

Wir wollen weiter wachsen und in den Medien sichtbarer werden. Auch wenn das Thema Diversity bereits weit verbreitet ist und unsere Unterzeichnerzahlen stetig steigen, gibt es noch viel zu tun. In unserem Jubiläumsjahr werden wir unsere Veranstaltungen noch attraktiver gestalten, um die Zahl der Teilnehmenden bundesweit zu steigern. Außerdem möchten wir verstärkt in die Regionen gehen und kleine sowie mittelständische Unternehmen (KMU) erreichen. Einige von ihnen sind von dem Begriff Diversity Management zunächst abgeschreckt. Es würden Ressourcen und Kapazitäten dafür fehlen. Dabei ist vielen gar nicht bewusst, dass sie schon längst Diversity Management betreiben, indem sie beispielsweise den Beschäftigten flexible Arbeitszeiten ermöglichen oder für den Kontakt mit türkischsprachiger Kundschaft auch ganz gezielt türkischsprachige Mitarbeiter/-innen einstellen. Und genau das kann KMU, die in den letzten Jahren bereits Schwierigkeiten hatten, offene Stellen zu besetzen, dabei unterstützen, im Wettbewerb um neue Beschäftigte, neue Märkte und neue Kundschaft zu bestehen. ■

TITELTHEMA ▪ Vielfalt

Supplier Diversity: Vielfalt in der Lieferkette

Vielfalt etablieren - nicht nur im eigenen Unternehmen, sondern auch in der Lieferkette: Dieses Prinzip verfolg Intel Deutschland konsequent. Weil „Supplier Diversity“ Wettbewerbsvorteile bringt, zur Gleichstellung beiträgt und Innovationen fördert. Dazu ein Interview mit **Hansjörg Briegel**

Hansjoerg Briegel

DIE UNTERNEHMERIN: Herr Briegel, Intel hat sich dem Thema Supplier Diversity verschrieben. Bitte erklären Sie uns näher, was sich hinter dem Begriff verbirgt.

Hansjörg Briegel: Dahinter verbirgt sich Vielfalt in der Zulieferkette, also die gezielte Berücksichtigung von bestimmten Gruppen, z.B. Unternehmerinnen, in den Einkaufsprozessen. Vielleicht kennen Sie Intel durch unsere Prozessoren. Aber wir machen noch so viel mehr. Durch Innovationen im Bereich Computertechnik erweitern wir die Grenzen intelligenter und vernetzter Technologie, um jedem Menschen auf der Erde fantastische Erlebnisse zu ermöglichen. Doch wir wollen nicht nur großartige Produkte für die Menschen herstellen. Wir wollen dies auch auf die richtige Art und Weise tun. Wir erreichen das durch das Vorantreiben von Richtlinien, etwa zu Diversität, Nachhaltigkeit und Bildung. So schaffen wir Werte für unsere Aktionäre, Kunden und die Gesellschaft. Unser Engagement für Diversität und Inklusion geht dabei über traditionelle Vorstellungen hinaus. Wir fördern Diversität nicht nur bei uns, sondern auch in unserer Lieferkette, die ein wichtiges Element unserer Branche ist. Voraussetzung für eine besondere Berücksichtigung als ‚diverser‘ Lieferant in unserer Lieferkette ist derzeit eine entsprechende Zertifizierung entsprechend dem in den USA üblichen Zertifizierungstandard. Derzeit ist unser Zertifizierungspartner in Deutschland WEConnect International.

Handelt es sich hierbei um reines Wohlwollen oder haben die Unternehmen tatsächlich Vorteile dadurch - und welche sind das?

Grundsätzlich werden in künftigen Ausschreibungen bewusst zertifiziert diverse Unternehmen aufgenommen, um z.B. Unternehmerinnen verbesserte Wettbewerbsmöglichkeiten einzuräumen. Nachdem Einkaufsentscheidungen bei Intel immer anhand der Kriterien Preis, Qualität, Technologie, Verfügbarkeit, Social Governance, und in diesem Fall gezielt Diversität, geführt werden, ergeben sich daraus Vorteile für diverse Unternehmen in der Gesamtbewertung. Dadurch sehen wir für diese zertifizierten Unternehmen verbesserte Wettbewerbsbedingungen im Vergleich zu unserem bisherigen Lieferantenportfolio. Wir treiben diese Diskussion auch über unsere Hauptlieferanten weiter und fordern sie künftig zu einer vergleichbaren Umsetzung auf.

Wie würden Sie diese Maßnahme in die aktuelle Debatte um mehr Frauen in der Wirtschaft und in Führungspositionen einordnen? Befördert Supplier Diversity das Thema Gleichstellung?

Statisktiken zeigen (wie oben genannt), dass zertifizierte Unternehmen einen höheren Anteil von Frauen in Führungspositionen haben und gleichzeitig der prozentuale Anteil von Frauen im Unternehmen zu vergleichbaren Unternehmen der Branche höher ist. Zusätzlich erhöht sich die Wahrnehmung von Vielfalt innerhalb des Unternehmens bei allen Projekten der Bedarfsdeckung und bei unseren Hauptlieferanten, dort war Diversität bisher anders belegt.

International betreiben bereits viele Konzerne Supplier Diversity. In Deutschland ist die Idee bisher jedoch nur wenig bekannt. Haben Sie eine Idee, woran das liegt, und wie kann man das Thema in Deutschland voranbringen?

Grundsätzlich hat diese Diskussion ihren Ursprung in einer weitergehenden Diskussion zur Gleichstellung von Minderheiten in den USA. Dort wird seit Jahren versucht, für Minderheiten zumindest gleiche Voraussetzungen im Wettbewerb zu erreichen. Wenn wir diese Diskussion auf unseren deutschen Markt übersetzen, ergibt sich im Wesentlichen eine Notwendigkeit zur Berücksichtigung von Unternehmen mit einem hohen Frauenanteil, die als Lieferant eine Bereicherung an sich darstellt.

Was muss ein Unternehmen beachten, wenn es „mitmachen“ will ?

Nachdem wir großen Wert auf die Nachvollziehbarkeit unserer Kampagne legen, arbeiten wir bevorzugt mit bereits zertifizierten Unternehmen. Daher wäre es eine wünschenswerte Voraussetzung für eine Zusammenarbeit, dass eine Zertifizierung vorliegt oder angestrebt wird. Um diese Initiative zu unterstützen, hält die Intel Deutschland GmbH zusammen mit WEConnect International im kommenden Jahr einen Workshop. Unternehmen, die sich für das Thema interessieren, sind hierzu herzlichst eingeladen. Die Veranstaltung wird den Fokus darauf legen, dass Unternehmen mit einem hohen Frauenanteil als (vielfältig klassifizierte Lieferanten) im Diversity Programme bei globale Fortune 500 Firmen aufgenommen werden. Voraussetzung für die Zertifizierung ist, dass eine Frau zu 51 oder mehr Prozent Inhaberin der Firma ist. Weitere Details werden noch bekanntgegeben. Wir freuen uns, Sie bei dieser Veranstaltung begrüßen zu dürfen; zusammen inspirieren wir Innovation! ▪

ZUR PERSON

Hansjoerg Briegel ist Senior Director EMEA Regional Strategic Sourcing Intel Corporation bei Intel Deutschland in München. Er verantwortet die Regionen Europa, Naher Osten und Afrika.

INFORMATIONEN

Seit 2011 besteht eine enge Kooperation zwischen dem VdU und der Organisation WEConnect International. WEConnect treibt die Idee der Supplier Diversity voran. Hierzu hat WEConnect eine Plattform aufgesetzt, auf der sich frauengeführte Unternehmen registrieren und zertifizieren lassen können. WEConnect vermittelt dann zwischen anfragenden Konzernen, die auf der Suche nach Zulieferern sind (und dabei Diversity-Kriterien berücksichtigen wollen) und den registrierten Unternehmen. www.weconnectinternational.org

ANZEIGE

Gerechte Chancen für alle Kinder

Viele Menschen sind dankbar, dass es ihnen gut geht. Deshalb wollen sie dazu beitragen, benachteiligten Kindern Lebenschancen zu geben. Bei SOS-Kinderdorf betreut Bettina Schreiner solche großzügigen Förderer.

Frau Schreiner, wer sind die Unterstützer von SOS-Kinderdorf?
Sie kommen aus allen Teilen der Gesellschaft. Viele unterstützen SOS-Kinderdorf, weil sie ihre eigenen Werte bei uns wiederfinden.

Welche Werte sind das?
Ein Kind hat Anspruch auf Schutz und Fürsorge und auf gerechte Chancen – egal, wo es herkommt. Dafür arbeiten wir.

Mit Erfolg?
Ja. Ich denke gerade an ein Mädchen, zehn Jahre alt. Ihre drogenabhängige Mutter konnte nicht ausreichend für sie sorgen. Das Mädchen kam in eines unserer SOS-Kinderdörfer in Norddeutschland. Dort leben die Kinder mit Kinderdorfmüttern wie in einer Familie. Innerhalb weniger Monate blühte das Mädchen auf, nun hat es gute Noten und fühlt sich wohl. Das ist einfach schön!

Sie helfen also nicht nur Waisen?
Wir sind für alle benachteiligten Kinder und Jugendliche da, in Deutschland und überall auf der Welt. Wir helfen auch Flüchtlingskindern. Viele haben im Krieg Furchtbares erlebt. Wir bieten ihnen Therapie- und Spielangebote zur Bewältigung ihrer entsetzlichen Traumata.

Wie bringen Sie die Kosten für die SOS-Kinderdorfhäuser und die zusätzlichen Therapien auf?
Die staatlichen Zuschüsse reichen leider nicht. Wir sind dringend auf Menschen angewiesen, die viel zum Guten bewegen wollen. Durch großzügige Förderer können wir unsere Schützlinge vom Rand in die Mitte der Gesellschaft holen – und ihnen auf den Weg in eine glückliche Zukunft helfen.

Können die Förderer selbst bestimmen, was mit ihrer Unterstützung geschieht?
Manche haben eine besondere Verbindung zu einem bestimmten Land. Andere wollen gezielt Kinder in ihrer Nähe fördern. Interessierte können mich jederzeit anrufen oder anschreiben. Gemeinsam finden wir dann heraus, wie und wo sie ihre Unterstützung geben wollen, die für unsere Kinder und Jugendlichen so unerlässlich ist.

Sie möchten mehr erfahren oder ein persönliches Gespräch? Ich freue mich auf Ihre Kontaktaufnahme.

Bettina Schreiner
Telefon 089 12606-122
bettina.schreiner@sos-kinderdorf.de

SOS-Kinderdorf e.V., Renatastraße 77, 80639 München
www.sos-kinderdorf.de

IBAN DE02700205000007808005
BIC BFSWDE33MUE, Bank für Sozialwirtschaft
Verwendungszweck: AC464415_Chancen schenken

60 Jahre

Foto: iStock.com/ Steve Debenport

Flüchtlinge einstellen – das sollten Arbeitgeber wissen

Jobs für Menschen auf der Flucht? Rund um die Themen Arbeitserlaubnis und Sprachkurse für Asylsuchende kommen immer noch viele Fragen auf. Hier die wichtigsten, zusammengestellt und beantwortet von der Bundesagentur für Arbeit*

WELCHE FLÜCHTLINGE DARF ICH EINSTELLEN?

Ob man einen Flüchtling ohne weiteres einstellen darf, hängt vom Status ab. Anerkannte Flüchtlinge mit Aufenthaltserlaubnis sind Personen, über deren Asylantrag positiv entschieden wurde. Sie haben eine Aufenthaltserlaubnis aus humanitären, politischen oder völkerrechtlichen Gründen und verfügen über eine uneingeschränkte Arbeitserlaubnis, d. h. sie dürfen jede Beschäftigung aufnehmen. In diesem Fall müssen Sie als Arbeitgeber keine Besonderheiten beachten.

Anders sieht es bei sogenannten Asylsuchenden mit einer Aufenthaltsgestattung und bei Geduldeten aus: Hier muss die Ausländerbehörde zuerst die Zustimmung der Bundesagentur für Arbeit (BA) einholen, bevor sie die Beschäftigung erlauben kann. Die BA prüft, ob die Beschäftigungsbedingungen nicht ungünstiger als für inländische Arbeitnehmer sind. Außerdem muss sie klären, ob die Stelle mit einem deutschen Staatsbürger, EU-Ausländer oder einer Person mit dauerhaftem Aufenthaltsstatus besetzt werden kann.

Bei Asylsuchenden und Geduldeten, die seit 15 Monaten durchgehend in Deutschland sind oder für die Blaue Karte EU in Mangelberufen in Frage kommen, überprüft die BA nur die Beschäftigungsbedingungen, bevor sie der Beschäftigung zustimmt. Eine Übersicht finden Sie in der Broschüre „Potenziale nutzen - Geflüchtete Menschen beschäftigen“ (s.u.). Dort finden Sie auch Details dazu, worauf Sie achten müssen, wenn Sie Flüchtlinge als Auszubildende oder Praktikanten einstellen wollen.

WIE KANN ICH FLÜCHTLINGE BEIM SPRACHERWERB UNTERSTÜTZEN?

Bislang durften nur Flüchtlinge mit Aufenthaltserlaubnis die Integrationskurse des Bundes besuchen. Während eines laufenden Asylverfahrens waren die Flüchtlinge also praktisch vom Spracherwerb ausgeschlossen. Im Rahmen des Asylverfahrensbeschleunigungsgesetzes wird der Bundesagentur für Arbeit durch Einführung des § 421 SGB III die Möglichkeit eröffnet, kurzfristig Maßnahmen zur Vermittlung von Basiskenntnissen der deutschen Sprache auch für Asylbewerber mit guter Bleibeperspektive zu fördern. Dem Gesetz wurde bereits im Bundestag und Bundesrat zugestimmt. Es tritt sofort nach Verkündung in Kraft. Mehr dazu unter: www.arbeitsagentur.de

Daneben bieten zahlreiche lokale Initiativen Deutschkurse für Ausländer an. Als Unternehmen können Sie sich in Zusammenarbeit mit diesen Initiativen bei der Abhaltung solcher Kurse engagieren. Wenn sich für den vorgesehenen Bewerber etwa aufgrund von sprachlichen Defiziten Kurskosten oder eine längere Einarbeitungszeit ergeben, so kann hier unter bestimmten Bedingungen eine Förderung durch die Arbeitsagentur beantragt werden.

WO FINDE ICH PASSENDE BEWERBER?

Unternehmer, die Flüchtlinge einstellen wollen, finden beim Arbeitgeber-Service (AG-S) Unterstützung bei der Personalsuche. Arbeitgeber, die bereits einen Schritt weiter sind, können sich beim Netzwerk Integration durch Qualifizierung über ausländische Abschlüsse und Integration im Betrieb informieren. Die Kontaktadressen der wichtigsten Servicestellen finden Sie in der Broschüre „Potenziale nutzen“ auf den Seiten 9 und 11 (s.u.).

Daneben engagieren sich zahlreiche regionale und örtliche Vereine und Initiativen unbürokratisch bei der Vermittlung von Arbeit suchenden Flüchtlingen (z.B. www.workeer.de)

WIE KANN ICH BEREITS EINGESTELLTE FLÜCHTLINGE IM BETRIEB UNTERSTÜTZEN?

Es ist sinnvoll, eine Person im Betrieb als Ansprechpartner zu benennen, sowohl für die neu eingestellten Flüchtlinge als auch für alle anderen Mitarbeiter. So können Fragen und Probleme konkret an einer Stelle gesammelt und besprochen werden. Die Netzwerke „bridge“ (in Berlin) sowie „Integration durch Qualifizierung“ beraten Unternehmen, von der Einstellungs- bis zur Einarbeitungsphase, und können Informationen zu möglichen Förderungen geben.

WELCHE VORTEILE HAT ES FÜR MEIN UNTERNEHMEN, FLÜCHTLINGE EINZUSTELLEN?

„Flüchtlinge in den Arbeitsmarkt integrieren, das können nur Unternehmen und die freie Wirtschaft tun“, sagt Gerold Brunken, kaufmännischer Leiter der Reuther STC GmbH aus Fürstenwalde in Brandenburg und nennt dies eine „gesellschaftliche Aufgabe“. Der Hersteller von Teilen für Windkraftanlagen hat erfolgreich Flüchtlinge zu Schweißern ausgebildet und einige davon sogar übernommen. Flüchtlinge einzustellen, birgt für mittelständische Unternehmen eine Reihe von Vorteilen: Neben den interkulturellen Kompetenzen, die Flüchtlinge mitbringen, sind sie häufig hoch motiviert und zeigen eine sehr starke Leistungsbereitschaft. Auch Flexibilität und Belastbarkeit gehören aufgrund ihrer Lebenserfahrung oft zu ihren Eigenschaften. ▪

INFORMATIONEN

Hier finden Unternehmerinnen, die Flüchtlinge einstellen wollen, aktuelle Informationen:
http://faktor-a.arbeitsagentur.de/themen/auslaendische-fachkraefte/aktuell/
Die Broschüre „Potenziale nutzen“: https://www.arbeitsagentur.de

**Abdruck mit freundlicher Genehmigung der Bundesagentur für Arbeit (BA), Artikel erschienen in „Faktor A, das Arbeitgebermagazin“, 2015.*

Flüchtlinge – so helfen Unternehmerinnen

VdU-Mitglieder und -Interessentinnen engagieren sich auf unterschiedliche Weise. Doch bei allen kommt der Einsatz von Herzen, wie diese Kurzberichte zeigen

PRAKTIKUMSPLATZ FÜR JUNGE PAKISTANERIN

Gitta Quercia-Naumann (LV Rheinland):
„Außerhalb unserer Saison unterstütze ich die Flüchtlingshilfe Engelskirchen. Ich sortiere dort Kleidung, die uns säckeweise hingestellt wird (oftmals nur Lumpen). So bekam ich Kontakt zu einer Familie aus Pakistan. Eine der Töchter und -Interessentinnen möchte unbedingt Köchin werden und hat bei mir ein Praktikum gemacht. Sie wurde dann tatsächlich auf dem Berufskolleg zugelassen und sollte in diesem Rahmen erneut ein Praktikum absolvieren, das sie gerne wieder bei mir hätte machen können. Ich hatte bereits Kontakt zur IHK aufgenommen und mir schon überlegt, sie auszubilden. Leider hat es ihr Vater am Ende verboten."

GLÜCKSMOMENTE FÜR KINDER

Patricia Brenninkmeyer (LV Westfalen):
„Ich engagiere mich bei terre des hommes. Wir helfen Kindern, die in ihren Heimatländern und auf ihren dramatischen Fluchtwegen traumatisierende Erlebnisse erfahren haben. Bei uns angekommen, leben sie häufig in isolierten Sammelunterkünften. Terre des hommes ermöglicht diesen Kindern positive Erfahrungen und die Chance, am Leben im neuen Umfeld teilzuhaben. Wir bieten den Kindern verschiedene Freizeitangebote, so fühlen sie sich wertgeschätzt, können sich entfalten und erleben glückliche Momente außerhalb des Lageralltags."

WOHNUNGEN FÜR GEFLÜCHTETE

Renate Fritsch-Albert, (LV Westfalen):
Die Westfalen Gruppe hat zwei ihrer Betriebswohnungen am Werk Münster-Gremmendorf für geflüchtete Familien zur Verfügung gestellt. Gerade als Familienunternehmen helfen wir gerne, wenn Not ist. Ich freue mich sehr über die Hilfsbereitschaft unserer Mitarbeiter. Viele von ihnen haben bei der Renovierung der Betriebswohnungen mit angepackt, Sachspenden für die Ausstattung getätigt und sich als Begleiter für die Eingliederungsphase zur Verfügung gestellt. Aus vielen kleinen Dingen können so große Dinge entstehen. Und die beiden Wohnungen sind für die geflüchteten Familien ganz sicher eine große Sache.

Fotos: Exil e.V.

HERBERGE AUF SCHLOSSGELÄNDE FÜR SYRISCHE FAMILIEN

Eva Freifrau von Podewils (LV Bayern-Nord):
Ich beherberge auf meinem Gut drei syrische Flüchtlingsfamilien mit neun kleinen Kindern. Es berührt mich immer wieder, die Kinder lachen zu sehen. Im Nebengebäude haben wir eine Kleiderkammer eingerichtet gemeinsam mit vielen Helferinnen und Helfern. Die Eltern warten händeringend auf die Bearbeitung ihrer Asylanträge, damit sie endlich arbeiten dürfen. Ich werde mich auch weiterhin engagieren – schließlich weiß niemand von uns, in welche Situation er oder sie selbst einmal kommt. Ich bin überzeugt, dass wir in zwanzig Jahren froh sein werden über die hiergebliebenen und dann hoffentlich gut integrierten Menschen. ▪

Sie sind auch engagiert? Dann freuen wir uns über Ihre Mitteilung an info@vdu.de

Perspektiven für schwer Vermittelbare

Bei der Berliner Inhaus GmbH werden Jobsuchende für den deutschen Arbeitsmarkt qualifiziert und vermittelt - überwiegend im Bereich haushaltsnaher Dienstleistungen. Die steigende Zahl der Migranten erforderte neue Konzepte, berichtet Geschäftsführerin **Dürt Wolf**

Bereits über 1000 Teilnehmer haben an den Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen der INHAUS GmbH teilgenommen

Seit unserer Gründung 2005 vermitteln wir haushaltsnahe Dienstleistungen für Privathaushalte und haben uns dabei auf die Aus- und Fortbildung von Arbeitssuchenden sowie deren Integration in den Arbeitsmarkt spezialisiert. Der Arbeitsmarkt in Berlin entwickelt seit Jahren eine internationale Dimension. Mittlerweile sind nahezu alle Bereiche des gesellschaftlichen Lebens in der Hauptstadt mit Zugewanderten und Migranten bereichert – Arbeitnehmer wie Arbeitsuchende, Angestellte, Selbstständige, Beschäftigte im öffentlichen Dienst, Künstler und viele mehr.

So international wie Berlin, so international sind mittlerweile auch die Mitarbeiter und Auszubildenden bei INHAUS. Bei uns lernen Teilnehmende aus über 70 Ländern, die sich in Richtung zukunftsträchtiger Branchen und Wirtschaftsbereiche orientieren: Gastronomie und Hotellerie, haushaltsnahe und personenbezogene Dienstleistungen, Altenpflege und ähnliche Bereiche der Gesundheitswirtschaft. Deutsche, Ausländer und Migranten bereiten sich gemeinsam auf den aktuellen Arbeitsmarkt vor. Wir haben von Anfang an großen Wert darauf gelegt, insbesondere diejenigen zu unterstützen, die es besonders schwer auf dem Arbeitsmarkt haben, beispielsweise Migranten, Alleinerziehende, Personen 50plus, Geringqualifizierte. Dabei folgen wir den aktuellen Veränderungen des Arbeitsmarktes und entwickeln Bildungskonzepte, die sich nicht an starren Berufsgrenzen orientieren, sondern an dem Trend, dass reichhaltige Beschäftigungsmöglichkeiten auch an den „Nahtstellen" der Berufsbereiche entstehen. Voraussetzung ist eine zielorientierte Aus- und Weiterbildung, die in ihren Konzepten und Methoden den Erfordernissen des Arbeitsmarktes folgt, aber auch die individuellen Bedürfnisse der Kursteilnehmenden berücksichtigt, beispielsweise Kenntnisse der deutschen Sprache, Flexibilität hinsichtlich der Arbeitszeit, Lernschwächen.

Auf die in den letzten Monaten steigende Zahl arbeitssuchender Migranten haben wir reagiert und für diese Zielgruppe neue Qualifizierungskonzepte entwickelt:

- Aktivierungs- und Integrationsmaßnahmen zur Entwicklung der Kommunikationsfähigkeit in der deutschen Sprache
- Unterstützung in der Anerkennung ausländischer Schul- bzw. Berufsabschlüsse
- Stärkung sozialer Kompetenzen zur Arbeit im Team

Maßnahmen zur Feststellung vorhandener Kompetenzen und Potenziale zur Berufsintegration

- Angebot fachspezifischer Weiterbildungen, die je nach individuellen Voraussetzungen Angebote der Qualifizierung und Berufsvorbereitung – inklusive Praxistraining – enthalten

In der Mitte von Berlin ist so ein Schulungsobjekt entstanden, in dem Lernen Freude macht. Das gelingt mit empathischen Ausbildern und Betreuern, die die unterschiedliche Herkunft und Sozialstruktur jedes einzelnen Kunden berücksichtigen. ▪

ZUR AUTORIN

Dürt Wolf ist Geschäftsführerin der INHAUS GmbH, die die Ausbildung und Vermittlung haushaltsnaher Dienstleistungen unter einem Dach vereint. Die Hausmanager der INHAUS GmbH arbeiten ausschließlich in sozial abgesicherten Beschäftigungsverhältnissen.

„Kulturelle Vielfalt bedeutet auch: mehr Lösungsmöglichkeiten“

Jasmin Arbabian-Vogel, Tochter eines Iraners und einer Deutschen, kann aus mehreren Perspektiven berichten, wie Zuwanderer unsere Gesellschaft bereichern. Ihr Unternehmen, ein interkultureller Sozialdienst, beschäftigt nicht nur Menschen aus unterschiedlichen Kulturen, sondern bedient eine ebenso vielseitige Kundschaft. Ein ganz persönlicher Blick

Jasmin Arbabian-Vogel

Wenn ich die letzten zehn Jahre mit der „Brille“ der Unternehmerin Revue passieren lasse, so sind es zwei Zitate prominenter Frauen, die sich mir ins Gedächtnis gebrannt haben: „Unsere Arbeitswelt wird älter, bunter und weiblicher“ und „Wir schaffen das“. Ersteres stammt von Ursula von der Leyen, damals Arbeitsministerin, letzteres von Bundeskanzlerin Angela Merkel, bezogen auf den aktuellen Flüchtlingsstrom. Was beide Zitate eint, ist das politische Bekenntnis zu den positiven Seiten dieser Entwicklungen. Was sie jedoch trennt, ist der Grad der gesellschaftlichen Zustimmung. Denn während weitestgehend Konsens herrscht, dass sich unsere Berufswelt massiv verändert und dass dies auch Chancen und Potentiale für Unternehmen bringt, ist sich Deutschland uneins in der Frage, ob und wieviel Zuwanderung das Land tatsächlich verkraften kann.

Im Februar 2016 jährt sich die Gründung meines Unternehmens zum 20. Mal. Damals – 1996 – war es bundesweit der erste Alten- und Krankenpflegedienst mit einem Schwerpunkt auf der Versorgung von Menschen mit Zuwanderungsgeschichte. „Diversity“ war nicht nur ein ökonomisches Thema im Sinne der Erschließung eines Nutzer-Marktes, sondern der „rote Faden“, der die gesamte Struktur des Betriebes von Anbeginn prägte. Unsere mittlerweile 100 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben zu über 50 Prozent einen „zweiten Rucksack“ auf der Schulter. Nicht alle sind selbst migriert, die Mehrzahl ist sogar hier geboren. Aber sie besitzen neben dem deutschen Repertoire an Werten und Traditionen auch das ihrer ersten, ursprünglichen Herkunft bzw. ihrer Familien. Bei Dienstbesprechungen sitzen 30 dunkelhaarige und zwei blonde Menschen, die – gefragt danach, wer von ihnen Deutscher sei – alle gleichzeitig die Hand heben. Einzig bei internationalen Ereignissen wie der WM oder dem ESC ist unsere Einigkeit dahin und der Konflikt beginnt, welchem Team man den Sieg wünscht: den Deutschen? den Griechen? den Türken? Im Zweifel überwiegt der Pragmatismus und man drückt beiden auf dem Platz stehenden Nationen die Daumen. Werde ich gefragt, wie dieser bunte Haufen aus 15 verschiedenen Nationen funktioniert, werde ich meist zuerst nach den Problemen gefragt. Manchmal habe ich das Gefühl, dass das Denken in Problemen und Defiziten etwas sehr Deutsches ist. Meine Antwort lautet dann auch stets: trotz realistisch vorhandener Probleme, die ALLE Teams, nicht nur unser vielfältiges, haben, überwiegt der immense Vorteil gemischter Arbeitsgruppen. Denn während bei Problemsituationen in der Pflege homogene Teams meist nur wenige Lösungsansätze erarbeiten, sind es bei uns stets mindestens 15 verschiedene Varianten. Denn jede Kultur bringt ihre eigene Sicht auf die Dinge mit und entwickelt ihre eigenen Lösungsmöglichkeiten. Hinzu kommt, dass Menschen aus anderen Kulturen oft eine starke Affinität zu helfenden Berufen haben - eine Eigenschaft, die insbesondere in der Altenpflege von hoher Bedeutung ist.

Der größte Vorteil ‚diverser‘ Teams ist jedoch, dass sie eine Bandbreite abbilden, die exakt unserer eigenen, erlebten Realität entspricht. Unsere Welt ist klein geworden. Wir fliegen um den halben Globus, unsere Bananen kommen aus der Karibik und spätestens mit Einzug des Internets ist die Welt ein Dorf geworden. „Wir schaffen das“, ja, weil jeder Mensch Fähigkeiten und Potentiale hat, die er positiv einbringen kann. Und wir Unternehmerinnen können dazu beitragen, indem wir der Diversität eine Chance geben. ▪

ZUR AUTORIN

Jasmin Arbabian-Vogel floh 1986 während des ersten Golfkriegs aus dem Iran nach Deutschland. Direkt nach dem Studium entschied sie sich für den Weg in die Selbstständigkeit und gründete 1996 die Interkultureller Sozialdienst GmbH. Mit ihrem multinationalen Team leistet sie einen Beitrag zur interkulturellen Pflege für Menschen mit verschiedensten kulturellen, sprachlichen oder religiösen Wurzeln. Seit 2012 ist sie Vorsitzende des VdU-Landesverbandes Niedersachsen.

„Amerikanische Unternehmen können das schon lange“

Diversity Management verschafft wirtschaftliche Vorteile. Doch wie ausgeprägt ist dieses Bewusstsein in Deutschland? **Martha Giannakoudi**, Geschäftsführerin der Synnous Consulting GmbH, zieht Bilanz - auch vor dem Hintergrund ihrer Erfahrungen in den USA

Martha Giannakoudi

War das Thema Fachkräftemangel bisher graue Theorie, ist es jetzt Realität: Arbeitgeber in Deutschland schalten Stellenanzeigen, aber es bewerben sich nicht die gewünschten Kandidaten. Gleichzeitig ist das Thema Diversity Management in aller Munde. Geschlechtervielfalt, Altersvielfalt, ethnisch-kulturelle Vielfalt. Gerade letztere besitzt zurzeit eine besonders hohe Relevanz. Wie weit aber sind deutsche Unternehmen darin, sich durch Diversity einen konkreten Vorteil zu verschaffen?

Amerikanische Unternehmen können das schon lange. Ich selbst habe über zehn Jahre in einer amerikanischen Großbank als Führungskraft gearbeitet. Dort durfte ich erfahren, wie selbstverständlich Diversity funktionieren kann. Über 25 Nationalitäten, über 30 Prozent weibliche Führungskräfte, vom Azubi bis zum Senior verschiedene Altersstufen in einem Team. Voraussetzung für diese Selbstverständlichkeit war auch eine offene und leistungsorientierte Unternehmenskultur. Und diese Kultur hat mir sehr viele persönliche Lernerfahrungen verschafft, meinen interkulturellen Erfahrungshorizont geprägt. Ich habe vor allem auch das Zwischen-den-Zeilen-Lesen gelernt: Ein amerikanischer Vorgesetzter, der „a bit concerned“ ist, möchte der Mitarbeiterin ein ernstes Problem darlegen. Eine chinesische Bewerberin, die im Vorstellungsgespräch partout keine Schwäche zitieren kann, tut das, weil ihre Kultur dies schlicht nicht vorsieht. Eine türkische Teamleiterin, die die Mitarbeiter zur Erledigung der Aufgaben anspornen will, indem sie sich stetig auf die Anweisung der Geschäftsführung bezieht, ist mit einem ausgeprägten Hierarchiebewusstsein erzogen worden...

In deutschen Firmen, vor allem im Mittelstand, ist interkulturelle Expertise noch nicht selbstverständlich. Einem Unternehmen, das wirklich vom Mehrwert der Vielfalt profitieren will, rate ich deswegen, sich von jemandem unterstützen zu lassen, der ein interkulturelles Verständnis besitzt. Dies kann durchaus jemand aus der Belegschaft sein. Denn: Bei interkulturellen Belegschaften sollten Verhaltensweisen und Kommunikationsmuster von Bewerbern oder Mitarbeitern unabhängig von ihrer ethnisch-kulturellen Herkunft betrachtet werden.

Im Bereich der Personalbeschaffung aus dem Ausland gilt es noch weitere Aspekte zu beachten, die ich im Tagesgeschäft mit meiner Firma Synnous täglich erlebe: In erster Linie muss ein Screening nach den Deutschkenntnissen erfolgen – oder nach dem Potential, diese in kürzester Zeit zu erwerben. Wichtig ist auch, die Herkunftsländer zu kennen. So ist es ungleich schwieriger, einen Arzt aus Serbien nach Deutschland zu holen und mit einer gültigen Approbation, Aufenthalts- und Arbeitserlaubnis zu versehen, als eine Ärztin aus Kroatien oder Griechenland. Und natürlich erreichen uns auch Bewerbungen aus Syrien, Irak oder Ägypten. Hier sind noch viel größere Hürden zu überwinden als bei Kandidaten aus dem europäischen Ausland.

Das stetig wachsende Interesse an bisher ungenutztem Potential lässt mich jedoch glauben, dass es deutschen Arbeitgebern gelingen wird, wirklichen Mehrwert zu schaffen. Voraussetzung dafür ist, smarte Personalmaßnahmen auszuwählen. ▪

ZUR AUTORIN

Martha Giannakoudi, Deutsch-Griechin in zweiter Generation, ist Gründerin und Geschäftsführerin des Düsseldorfer Personaldienstleistungs-Unternehmens Synnous Consulting GmbH. Giannakoudi und ihr Team haben sich vor allem zum Ziel gesetzt, Freiberufler sowie kleine und mittelständische Unternehmen im Personalmanagement zu unterstützen. Dabei verfolgt Synnous einen ganzheitlichen Ansatz und deckt das gesamte Spektrum moderner Personalarbeit ab. Dazu gehören beispielsweise Personalleitungs- und Management-Beratung, Bewerbungs-Management sowie Personalentwicklung und Coaching. www.synnous.de

Differenzierter Prozess der Annäherung

Deutschland zwischen Willkommenseuphorie und Angst vor Überfremdung: Damit die Chancen, die die Zuwanderung mit sich bringt, nicht überschattet werden, braucht es echte Integration. „Doch die gelingt nicht per Dekret“, sagt VdU-Mitglied und Personalmanagerin **Erika Schroth**. Ein Zwischenruf

Viele Bürgerinnen und Bürger engagieren sich heute, um Geflüchtete zu begrüßen und in der Not zu helfen. Das ist eine großartige Geste. Die Flüchtlingshilfe lässt auch neue unternehmerische Felder entstehen – ein neuer Wirtschaftsfaktor für das Handwerk, Dienstleistungs- und Produktionsunternehmen ist entstanden. Doch leider gibt es auch die Schattenseiten: Brandanschläge auf Flüchtlingsunterkünfte, Radikalisierungen der Bürgerinnen und Bürger, aus Angst vor Überfremdung. Die Stimmen, die nach Schließung der Grenzen rufen, mehren sich. Und Realität ist auch, dass Menschen mit Migrationshintergrund der zweiten Generation - unterschiedlichen Geschlechts, Alters, Kultur - die seit Jahrzehnten in Deutschland arbeiten und leben, die Bilanz ziehen, sie seien nicht wirklich angekommen. Wir sollten wachsam sein, dass sich nach der ersten Willkommenseuphorie keine ähnliche Enttäuschung aus gescheiterter Integration bei den neu angekommenen Flüchtlingen breitmacht.

Wie können wir eine Ankommenskultur in Deutschland entwickeln? Wege dahin sind: Zuhören, Verstehen, im Dialog Brücken bauen und Identität auf der Grundlage von Werten und Wissen, die in der Gesellschaft vorhanden sind, entwickeln. Eine Bereitschaft zur kritischen Auseinandersetzung sollte gefördert werden. Als Unternehmerinnen wissen wir, wie wichtig es ist, dass sich Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit dem Unternehmen identifizieren. Die Identität durch eine Unternehmenskultur ist der Kit, der Menschen zusammenhält und Leistung hervorbringt. Diesen Kit brauchen wir auch, damit Menschen in unserer Gesellschaft ankommen. Im alltäglichen Wechselverhältnis von Wirtschaft und Gesellschaft kann sich eine Ankommenskultur entwickeln. Denn je vielfältiger die Menschen in einer Gesellschaft sind, desto mehr müssen wir an der Identität für ein gemeinsames kulturelles Verständnis arbeiten. Es wird nicht per Dekret funktionieren. Das Grundgesetz ist eine Basis, auf der wir aufbauen müssen, weil es die geschichtlichen Erfahrungen für die Demokratie enthält – aber das allein reicht nicht. Denn kulturelle Identität in einer vielfältigen Gesellschaft zu stiften, ist ein differenzierter Prozess der Annäherung. Dazu brauchen wir eine Gesellschaft, die in der Lage ist, die Verbindung in die deutsche Kultur anzubieten und alle Bürgerinnen und Bürger, die sich am Dialog beteiligen. Wir benötigen Wissen und Aufklärung über die wertbildenden Grundlagen unserer Gesellschaft sowie Kenntnisse über das immaterielle Kulturgut in seinen vielfältigen Ausprägungen. ▪

Erika Schroth

ZUR AUTORIN

Erika Schroth ist VdU-Mitglied und Inhaberin von permanent·es (personal management entwicklung erika schroth). Sie gründete das Unternehmen 2003 nach ihrem Engagement als Director Human Resources in internationalen Unternehmen. Ihr Ansatzpunkt ist bis heute, mit integrierten und innovativen Leistungen im Personalmanagement die Wettbewerbsfähigkeit von Unternehmen zu stärken. Erika Schroth ist außerdem aktiv auf der Dialogplattform www.diversity-experts.org und im Projekt www.kulturgut-im-quadrat.com.

Fotos: Uta Klupp die-profilisten.de (Porträt), Trueffelpix/Fotolia.com

Schweden – Vorbild für Migration, Integration und Gleichstellung?

Deutschland und Schweden leisten bei der Aufnahme von Flüchtlingen einen vergleichbar hohen (Pro-Kopf-)Anteil. Was läuft in Schweden anders? Viola Marguerre, Landesvorsitzende Baden, nahm an einer Delegationsreise nach Schweden teil und kehrte mit wertvollen Erkenntnissen zurück

Ein Reisebericht von Viola Marguerre, Landesverbandsvorsitzende Baden

Auf Einladung der Staatsrätin für Zivilgesellschaft und Bürgerbeteiligung in Baden-Württemberg, Gisela Erler, reiste eine 30-köpfige Delegation mit Repräsentanten aus Politik, Verwaltung, Wirtschaft, Stiftungen und von Verbänden Anfang Oktober nach Schweden. Viola Marguerre, Landesvorsitzende Baden, vertrat den VdU: „Durch die Reise gewannen wir Informationen aus erster Hand zur Praxis im Umgang mit Flüchtlingen und bei der Gleichstellung von Frauen. Erkenntnisse daraus fließen auch in die Arbeit des VdU ein.“

Schweden blickt auf eine lange Tradition in der Flüchtlingsaufnahme zurück. Flüchtlinge haben von Anfang an die Wahl zwischen einer staatlich organisierten Unterbringung oder der privaten Aufnahme bei Freunden oder Familie. Aktuell kommen viele unbegleitete Kinder und Jugendliche nach Schweden. Die Verbesserung der Wohnraumsituation sowie Sprachunterricht und schulische Integration sind Schwerpunkte der Bemühungen. Um das Erlernen der Sprache bei gleichzeitiger Vermittlung fachlicher Lehrinhalte zu erreichen, unterrichten muttersprachliche Lehrer gemeinsam mit schwedischen. Kinder sind nach Ansicht der Schweden ein Schlüssel zu gelungener Integration, angefangen von den Vorschulen bis hin zu den Abschlüssen. Sport hat sich als Integrationsmittel besonders für männliche Migranten bewährt. Für Frauen werden u.a. reine Frauentreffräume und Müttertreffen organisiert. Je nach kulturellem Hintergrund ist es ein weiter Weg zur Gleichstellung.

GLEICHSTELLUNG: MODELL MIT SCHATTENSEITEN

Das „Schwedische Modell“ basiert auf Ehegattensplitting, garantierter Kinderbetreuung und getrennten Kinderzeiten für Mann und Frau. Durch Fokussierung auf den einzelnen Bürger (und nicht, wie in Deutschland, auf die Familie) beteiligen sich die meisten schwedischen Frauen aktiv am Erwerbsleben. Jedoch zeigt sich derzeit die Kehrseite des Models: wachsende Altersarmut bei Frauen, bedingt durch Teilzeittätigkeit und den Wegfall von Versorgungsausgleichsansprüchen. ▪

Begrüßung durch Bürgermeisterin Boel Godner, Vorsitzende der Kommunalverwaltung in Södertälje

Bärbel Schäfer, Regierungspräsidentin Freiburg, und Gisela Erler, Staatsrätin für Zivilgesellschaft und Bürgerbeteiligung Baden-Württemberg

Gisela Erler, Staatsrätin, Viola Marguerre, VdU Landesvorsitzende Baden, Daniel Andreas Lede Abal, MdL

DIE REISE: PROGRAMM & AKTEURE AUF EINEN BLICK

- *Empfang durch Botschafter Michael Bock in der Deutschen Botschaft und in seiner Residenz*
- *Besuch der Stadt Södertälje, in der rund die Hälfte der Bewohner Migrationshintergrund hat*
- *Workshops zum Thema Migration und Flüchtlinge, u.a. in Zusammenarbeit mit der Friedrich-Ebert-Stiftung*
- *Gespräche im schwedischen Sozialministerium mit dem stellvertretenden Parlamentspräsidenten Tobias Billström und mit Vertretern der Deutsch-Schwedischen Handelskammer*

Spaziergang mit Role-Models

Vorbilder begeistern den Nachwuchs für die Selbstständigkeit: Dieses Prinzip steckt hinter der Initiative „FRAUEN unternehmen“, die am 4. Frauen-Business-Tag in der IHK zu Köln vorgestellt wurde. Sie ermöglicht Mädchen und Frauen persönliche Gespräche mit bereits erfolgreichen Geschäftsfrauen

Stand der Vorbildunternehmerinnen: Henriette Niecknig, Leiterin des Bildungszentrums der IHK Köln, VdU-Mitglied Sabine Schorn, Inhaberin Schorn Consult, sowie Geschäftsführerin Schorn Communication, Martina Teichelmann Inhaberin Agentur Teichelmann und VdU-Mitglied (v.l.n.r.)

Fotos: Olaf-Wull Nickel

Die am FBT aktiven Vorbildunternehmerinnen: Anne von Brockhausen, Wissensturbine, Sabine Schorn, Schorn Consult, Dr. Marita Alami, forumF-Online, Gitta Querica-Naumann, Lingenbacher Hof, Martina Teichelmann, Agentur Teichelmann, Obiageli Njoku, Multi Coaching, Sue Appleton, do_loop Beratung + Design fürs Web, Nelly Kostadinova, Lingua-World GmbH (v.l.n.r.)

Rund 180 Unternehmerinnen berichten im Rahmen der Initiative „FRAUEN unternehmen“, warum es sich lohnt, Unternehmerin zu werden, und begeistern Mädchen für die Selbständigkeit. Ehrenamtlich erzählen Sie in Schulen, Hochschulen, bei Konferenzen und vielfältigen Veranstaltungen von den schönen Seiten – und auch von den Herausforderungen des Unternehmertums. Warum habe ich mich für die unternehmerische Selbständigkeit entschieden? Wie sieht mein Leben als Unternehmerin aus? Was begeistert mich daran? „Auf solche Fragen gebe ich jungen Frauen gerne eine Antwort“, sagt Sabine Schorn, Inhaberin von Schorn Consult, Geschäftsführerin der Schorn Communication GmbH sowie VdU-Mitglied und aktiv in der Initiative. „Als Vorbild möchte ich andere Frauen motivieren, auch mit Leidenschaft für ihre Ideen einzutreten. Wir Unternehmerinnen zeigen, dass die Selbstständigkeit für Frauen eine erfüllende berufliche Möglichkeit sein kann. Gleichzeitig wirbt die Initiative auch für die Anerkennung der Leistungen von Unternehmerinnen für die Wirtschaft.“

Der Bundesminister für Wirtschaft und Energie, Sigmar Gabriel, hat die Initiative „FRAUEN unternehmen“ 2014 ins Leben gerufen, um Frauen deutschlandweit zu beruflicher Selbstständigkeit zu motivieren. Schülerinnen, Auszubildende, Studentinnen und gründungsinteressierte Frauen können so realitätsnah an den persönlichen Erfahrungen der Unternehmerinnen teilhaben und ihren Mut, die Anstrengungen und den Erfolg kennenlernen. Acht Vorbildunternehmerinnen - davon vier VdU-Mitglieder - aus dem Rheinland gaben der Initiative am 4. Frauen-Business-Tag in der IHK zu Köln ein Gesicht und stellten sie den rund 1.000 Besucherinnen vor. Neben Workshops, Vorträgen und Diskussionen auf der Bühne stand beim Frauen-Business-Tag die Vernetzung im Fokus. Dazu präsentierten sich rund 50 Frauen-Netzwerke, -Vereine und -Stiftungen. Die Teilnehmerinnen diskutierten über ihre beruflichen Entwicklungen und Visionen, informierten sich und ließen sich beraten. „Der Frauen-Business-Tag war die perfekte Plattform, um für die Initiative „FRAUEN unternehmen“ zu werben“, sagt auch Vorbild-Unternehmerin und VdU-Bundesvorstand Nelly Kostadinova (Geschäftsführerin Lingua-World GmbH) und betonte: „Als Role-Models für weibliches Unternehmertum geben wir hier gerne unsere Inspiration und unseren Enthusiasmus weiter.“

Ein Highlight waren Spaziergänge mit den Vorbild-Unternehmerinnen. Die persönliche Atmosphäre schaffte schnell eine Vertrauensbasis und brachte die Gespräche über das Berufsbild „Unternehmerin“ in Fluss. So konnte Anna Peters, die mit ihrer Geschäftspartnerin ein innovatives Start-up im Bereich Plus Size Fashion plant, konkrete Fragen mit dem VdU-Mitglied Sabine Schorn klären. „Knapp die Hälfte der Frauen in Deutschland trägt Größe 42 und größer, aber nur zehn Prozent des gesamten Modeangebots richtet sich an 42+. Das wollen wir mit unserem Unternehmen ändern“, erläuterte Anna Peters ihren Plan. Weitere Unternehmerinnenspaziergänge sollen folgen, um neben klassischen Formaten wie Podiumsdiskussionen, Vorträgen und Besuchen in Schulen der Initiative Leben einzuhauchen und den „Gründungsfunken“ auf die Zuhörerinnen überspringen zu lassen. „Ich engagiere mich als Vorbildunternehmerin, weil ich will, dass Mädchen und Frauen sehen, dass es geht!“, bringt es Gitta Quercia-Naumann, Inhaberin und Köchin im Lingenbacher-Hof sowie Regionalleiterin Bergisches Land des VdU auf den Punkt. „Es gibt viele gelungene Unternehmensgründungen von Frauen, die mit innovativen Produkten oder professioneller Dienstleistung erfolgreich im Markt agieren.“

In der gleichen Woche fand auch das erste Gespräch der Vorbild-Unternehmerinnen Sabine Schorn und Obiageli Njoku (Coach-Beraterin und Mediatorin) mit Dr. Andrea Hellmich, leitende Ministerialrätin im Ministerium für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter des Landes Nordrhein-Westfalen, statt. Dr. Hellmich begrüßte die Initiative und benannte spontan zwei konkrete Plattformen, über die die Initiative bekannter werden soll. Ihre Idee wurde schon umgesetzt. Weitere Gespräche sind in der Planung.

Die nächste konkrete Aktion gestaltete die Vorsitzende der Landesgruppe Bergisches Land, Gitta Quercia-Naumann, im November. An diesem Tag klärte Sie mit den Mädchen und Jungen aus zwei vierten Klassen alle Fragen rund um das Thema „Frauen als Chef“. Zum diesjährigen Abschluss plant Martina Teichelmann, Inhaberin der Agentur Teichelmann, eine Veranstaltung im ROTONDA Businessclub in Köln. ▪

Weitere Informationen zu „FRAUEN unternehmen“ unter www.frauen-unternehmen-initiative.de

INFORMATION

Die Initiative „FRAUEN unternehmen“ unterstützt sehr persönlich Mädchen und Frauen mit Erfahrungen von erfolgreichen Unternehmerinnen auf ihrem Weg in die Selbstständigkeit. Weitere Informationen zu „FRAUEN unternehmen“ unter www.frauen-unternehmen-initiative.de

Anzeige

„Mache dir selbst klar, was du sein möchtest; und dann tue, was du zu tun hast.“ Epiktet

CAMELIA REINERT-BUSS
Dipl. Päd. Coach DBVC

Persönlichkeitsentwicklung, Führungskräfteentwicklung, Konflikt- und Teammanagement

Mauritzstraße 4-6 48149 Münster Telefon: 0157.27 19 770
mail@managementcoaching-muenster.de www.managementcoaching-muenster.de
www.businesscoaching-netz.de/camelia-reinert-buss

VdU-Präsidentin Stephanie Bschorr mit Bundeministerin Manuela Schwesig

Dr. Ursula Schütze-Kreilkamp (Head of Group HR Development and Group Executives, DB Mobility Logistics AG) und Monika Berane (Mitglied der Geschäftsleitung, Partner Executive Search, Kienbaum,) gaben später auf dem Podium eine Einschätzung zum Quotengesetz

Henning Hönsch, PwC, zeigte aktuelle Entwicklungen rund um den Aufsichtsrat auf

Die flexible Quote – Kulturwandel oder Papiertiger?

Im nächsten Jahr wird sich abzeichnen, ob gesetzliche Frauenquote und freiwillige Zielsetzungen die Präsenz von Frauen in den Top-Etagen nachhaltig erhöhen. Beim Netzwerktreffen der Aufsichtsrätinnen, zu dem VdU und PwC am 9. November einluden, überwog der Optimismus. Wozu auch die Rede von Bundesministerin Manuela Schwesig beitrug

Das Publikum beteiligte sich rege an der Diskussion, hier Monika Schulz-Strelow (Präsidentin FidAR e.V.)

Der Bundestag hat am 6. März das Quotengesetz beschlossen. Damit ist ein politischer Schritt vollzogen, die Praxistauglichkeit wird sich erst erweisen, wenn das Gesetz in der Wirtschaft umgesetzt werden muss, also mit dem kommenden Jahr. Neben der festen Quote für die Aufsichtsräte von rund 100 börsennotierten und mitbestimmungspflichtigen Unternehmen verpflichtet das Gesetz rund 3.500 mitbestimmungspflichtige oder börsennotierte Unternehmen zur Festlegung einer freiwilligen Quote. Das erste Mal werden die freiwilligen Quotenziele für den Aufsichtsrat, den Vorstand und die beiden weiteren Führungsebenen mit den Lageberichten im nächsten Jahr kommuniziert. Es wird sich also dann zeigen, inwiefern das Gesetz den erhofften Wandel zu mehr Präsenz von Frauen in den Top-Etagen der deutschen Wirtschaft initiiert.

Das Netzwerktreffen der Aufsichtsrätinnen hatte aus Anlass der bevorstehenden Gesetzeseinführung die freiwillige Quote zum Schwerpunktthema des Treffens in Berlin gemacht. Der gemeinsamen Einladung von VdU und PwC ins Ludwig-Erhard-Haus waren über 80 Unternehmerinnen und Managerinnen aus dem Netzwerk gefolgt. In ihrer Key Note würdigte Bundesministerin Manuela Schwesig das gemeinsame Engagement von VdU und PwC zur Vernetzung von Mandatsträgerinnen und Kandidatinnen und die Weiterbildungsangebote des Verbands: „Seit Inkrafttreten des Gesetzes hat die Bundesregierung enorme Anstrengungen unternommen, um die Unternehmen über ihre gesetzlichen Pflichten zu informieren und ihnen Instrumentarien anzubieten, die sie bei der Umsetzung unterstützen. Denn wir wollen, dass die Quote auch für die Unternehmen ein Erfolg wird. Sie ändert Strukturen und stößt einen Kulturwandel an – einen Kulturwandel für mehr Chancengleichheit im ganzen Unternehmen. Aus einer Befragung wissen wir, dass betroffene Unternehmen in der Quote und in den Zielgrößen die Chance sehen, in der Öffentlichkeit und insbesondere bei Bewerberinnen an Ansehen zu gewinnen. Die Chancen im Wettbewerb um das beste Personal werden erheblich durch Entscheidungen zu Familienfreundlichkeit und die Aufstiegschancen für Frauen geprägt. Ebenso wichtig ist es, dass künftige Aufsichtsrätinnen gut vorbereitet sind auf ihre künftige Position. Der VdU leistet mit seinen Schulungen für angehende Aufsichtsrätinnen eine sehr gute Unterstützung.“ Aus der Praxis berichteten zwei Expertinnen: Dr. Ursula Schütze-Kreilkamp ist Leiterin der Führungskräfteentwicklung der Deutschen Bahn. Außerdem auf dem Podium: Monika Berane, Mitglied der Geschäftsleitung und Partnerin bei Kienbaum. Die Deutsche Bahn fördert bereits seit einiger Zeit unabhängig vom Quotengesetz die Besetzung von Frauen im Top-Management. Den Konzernvorstand haben diese Top-Frauen allerdings aktuell nicht erobert. Das Credo von Dr. Schütze-Kreilkamp ist die enge Begleitung von Frauen beim Aufstieg.

Kienbaum hat mit der Abfrage deutscher Unternehmen nach den Vorbereitungen auf das Quotengesetz ein ernüchterndes Bild feststellen müssen. Viele Unternehmen haben noch keine Strategie zur Karriereentwicklung von Frauen definiert. Mit ihrem „Female Desk“ wollen sie Unternehmen umfassend begleiten auf dem Weg zu mehr Frauen an der Spitze. Große Einigkeit bestand bei allen Teilnehmenden, dass das Geheimnis für mehr Frauen an der Spitze in der Entwicklung von weiblichen Führungskräften in den Ebenen darunter liegt und: Die Mehrheit der Teilnehmerinnen zeigte sich optimistisch, dass das Gesetz kein Papiertiger wird. ▪

Anzeige

UNSER GESCHENKDIENST – VERSAND WELTWEIT!

Seit 1927 ist Lebkuchen-Schmidt Garant für erstklassige Lebkuchen- und Gebäckspezialitäten.

Unser kompetentes Team berät Sie gerne. Sie suchen aus und lassen uns die Empfänger-Adressen zukommen.

Die ganze Abwicklung übernehmen wir. Von „A“ wie „Adressaufkleber“ bis „Z“ wie „Zollformalitäten“. Weltweit versenden wir Ihre Präsente zuverlässig und bruchsicher verpackt.

Vertrauen Sie uns Ihre Weihnachtsaktion an – wir freuen uns auf Sie!

PER TELEFON: 0911 / 89 66 430
PER FAX: 0911 / 89 20 844
PER INTERNET: lebkuchen-schmidt.com
E-Mail: info@lebkuchen-schmidt.com

Landesverband Bayern-Süd zu Gast bei Petra Waldherr-Merk (mit Blumen). Die Gastgeberin mit VdU-Landesverbandsvorsitzender Andrea Hiering sowie den Vorstandsmitgliedern Dr. Michaela Elbel, Petra Göckel, Ann-Sophie Graf und Birgit Stockinger (v.l.n.r.)

Hartnäckig und heimatverbunden

Glatt verlief die Erfolgsgeschichte des „Hirschkuss"-Kräuterlikörs nicht. Vor allem musste Geschäftsführerin **Petra Waldherr-Merk** für die Namensrechte ihres Unternehmens kämpfen. Darüber sprach sie mit VdU-Vorstandsmitglied und Patentanwältin **Dr. Michaela Elbel**. Sie führte das Interview am Rande eines Treffens mit Unternehmerinnen und Gästen des LV Bayern-Süd und der IHK München/Oberbayern in der Produktionsstätte Bad Tölz

VdU: Wie kamen Sie auf den ungewöhnlichen Namen „Hirschkuss", der heute Firmenname und Bezeichnung für den wichtigsten Likör aus Ihrem Repertoire ist?

Petra Waldherr-Merk: Der Hirsch ist das Wappentier meines Heimatortes Lenggries, nur wenige Kilometer von Gaißach entfernt. Ich wollte gerne einen Namen, der meine Verbundenheit zur Heimat widerspiegelt. Meinem Lebensgefährten fiel der Name „Hirschkuss" ein. Damit war die perfekte Verbindung zwischen dem Hirsch und der Liebe zum Detail gefunden. Weil wir damals ganz wenig Geld zur Verfügung hatten – das „ungeplante" Unternehmen steckte ja noch in den Kinderschuhen – habe ich selbst ein bisschen recherchiert, im Internet das Deutsche Patent- und Markenamt gefunden und „Hirschkuss" dort als Wortmarke angemeldet.

Ohne Unterstützung eines auf Markenrecht spezialisierten Rechts- oder Patentanwalts? Das hätte auch schief gehen können!

Ja, am Anfang ist es auch gleich gehörig schief gegangen. Wir hatten keine Ahnung, was passieren kann, wenn man sich mit Markenrecht eigentlich gar nicht auskennt. Wir hatten die Marke gerade angemeldet, da bekamen wir prompt Post von der Firma Jägermeister. Deren Markenabteilung vertrat die Meinung, dass alles, was mit Hirsch, Jagd und Wild zu tun hat, untrennbar mit Jägermeister verbunden sei und dass wir deshalb unsere Marke sofort zurücknehmen müssten. Klar, wir hätten die Bezeichnung „Hirschkuss" dann auch nicht mehr für den Likör verwenden dürfen.

Das war aber wohl nicht das letzte Wort - schließlich sind die „Hirschkuss"-Liköre Ihre wichtigsten Produkte und das Logo mit den zwei sich küssenden Hirschen ist ebenfalls eine eingetragene Marke

Nein, so leicht wollte ich mich nicht geschlagen geben. Ich habe damals noch selbst an die Markenabteilung von Jägermeister geschrieben, allerdings ohne nennenswerten Erfolg. Jägermeister vertrat weiterhin vehement die Auffassung, dass ihre älteren Markenrechte überwiegen und wir die Verwendung des Namens „Hirschkuss" einstellen müssten. Daraufhin nahm ich zum ersten Mal Kontakt mit einer Kanzlei auf, die mich über das enorme Kostenrisiko und die zweifelhaften Erfolgsaussichten aufgeklärt hat.

Und wie ging es weiter?

Dann kam uns ein Zufall zu Hilfe. Die Presse bekam Wind von uns, und die Rollen waren klar verteilt: Wir waren der „David", Jägermeister der „Goliath". Einer ihrer Patentanwaltskollegen wurde durch die Fachpresse auf uns aufmerksam und bot uns seine Hilfe an. Jetzt hatten wir einen passionierten und äußert professionellen Vertreter, was man den Schriftsätzen auch gleich anmerkte.

Die Presse hat also geholfen, die Markenstreitigkeiten mit Jägermeister zu beenden?

In gewisser Weise ja. Wir hatten eine unglaublich große Fangemeinde, die sich mit uns identifizierte, und Jägermeister bekam das zu spüren. Es führte dazu, dass auch gegen die Anmeldung unseres neuen „Hirschkuss"-Logos, das wir heute im In- und Ausland verwenden, kein Widerspruch erhoben und keinerlei Verwechslungsgefahr mehr gesehen wurde.

Haben Sie das Logo wieder selbst angemeldet?

(lacht) Nein, einmal war genug. Ich muss mich auf andere Dinge im Unternehmen konzentrieren. Markenrecht ist doch komplizierter, als ich mir das anfangs vorgestellt habe. Dafür gibt es spezialisierte Rechts- und vor allem Patentanwälte. Außerdem sind wir mittlerweile mit unseren Marken auch im Ausland aktiv – spätestens da ist Schluss mit „do it yourself!" ▪

Modernste Technik vereint mit traditioneller Handarbeit in der Hirschkuss-Genussmanufaktur

Blick in den Laden der Hirschkuss-Genussmanufaktur

Dr. Michaela Elbel

Petra Waldherr-Merk

UNSERE INTERVIEWPARTNER

Petra Waldherr-Merk übernahm die traditionelle Herstellung des „Hirschkuss"-Kräuterlikörs von ihrer Großtante und bot den Likör zunächst nur den Kunden ihres kleinen Bauernhof-Ladens in Lenggries an. Die mochten ihn, und so erweiterte Petra Waldherr-Merk das Sortiment schrittweise um weitere Liköre aus dem mehr als 40 Rezepte umfassenden Vermächtnis ihrer Großtante. Liköre aus Zwetschgen, Vogelbeeren und Birnen gehören heute – neben dem legendären „Hirschkuss"-Kräuterlikör zu den Verkaufsschlagern der Hirschkuss Genussmanufaktur GmbH. Das Unternehmen beschäftigt heute 20 Mitarbeiter und verkauft jährlich 300.000 Liter Kräuterlikör, vorwiegend in Bayern, Österreich und der Schweiz.

Dr. Michaela Elbel ist Gründerin und Partnerin der Patentanwaltskanzlei PATERIS in München. Sie arbeitet seit 15 Jahren im gewerblichen Rechtsschutz und ist spezialisiert auf den Schutz von Erfindungen durch Patente sowie Firmennamen, Kennzeichen und Logos durch Marken.

Der Mensch hinter der Funktion

Seit zwei Jahren bietet die VdU-Tea Time einen besonderen Raum für Gespräche mit Politikern – jenseits des Staatsdienstes. Zwischenbilanz eines Erfolgsmodells

Vor mehr als zwei Jahren hat der VdU ein besonderes Veranstaltungsformat ins Leben gerufen: Einen Gesprächskreis im Stil einer klassischen englischen Tea Time, in dem Unternehmerinnen des VdU mit prominenten politischen Persönlichkeiten zusammenkommen und auch den Menschen hinter der Funktion kennenlernen können. Jenseits des üblichen Politikbetriebes bietet die VdU-Tea Time Raum für einen ebenso persönlichen wie politischen Austausch in behaglicher Atmosphäre. Unbefangen und offen haben sich bisher alle prominenten Gäste den Fragen der Unternehmerinnen gestellt und so manchen Blick hinter die Kulissen ermöglicht. Die Gesprächsthemen waren so vielfältig und unterschiedlich wie die politischen Gäste. Sie reichten von den besonderen Bedingungen einer Karriere im männlich dominierten Politikbetrieb, wie sie Gerda Hasselfeldt in der CSU und Anke Domscheit-Berg erst bei den Grünen, später in der Piratenpartei, erlebt haben - bis zum Engagement für eine Entlastung von bürokratischen Auflagen, die sich der Mittelstandspolitiker Carsten Linnemann auf die Fahne geschrieben hat.

Natürlich kommen auch tagespolitisch aktuelle Themen auf die Tagesordnung: So stand die grüne Wirtschaftspolitikerin Kerstin Andreae Rede und Antwort zu den Gründen für die Wahlniederlage der Grünen und zu den Plänen ihrer Partei für eine ökologische Wirtschaftspolitik. Mit Eva Högl war eine führende Sozialdemokratin und Antreiberin in Sachen Frauenquote anregende Gesprächspartnerin der VdU-Tea Time, die sich zudem den Fragen der Unternehmerinnen nach den Kinderpornografie-Vorwürfen gegen den früheren SPD-Innenpolitiker Sebastian Edathy stellte.

Klassische wirtschaftspolitische Themen standen bei den Gesprächen mit dem FDP-Bundesvorsitzenden Christian Lindner und mit der Parlamentarischen Staatssekretärin im Bundeswirtschaftsministerium, Brigitte Zypries, im Fokus. Während der liberale Politiker die Neuausrichtung und den angestrebten Wiederaufstieg der FDP mit den Unternehmerinnen diskutierte, drehte sich der Austausch mit der SPD-Politikerin Zypries darum, mehr für Frauen in der Wirtschaft zu tun und mehr Frauen in Führungspositionen zu bringen. ▪

UNSERE BISHERIGEN GÄSTE

Gerda Hasselfeldt, MdB CSU, Stellv. Fraktionsvorsitzende
Anke Domscheit-Berg, Piratenpartei
Kerstin Andreae, MdB Grüne, Stellv. Fraktionsvorsitzende
Dr. Carsten Linnemann, MdB CDU, Vorsitzender der Mittelstands- und Wirtschaftsvereinigung der CDU
Dr. Eva Högl, MdB SPD, Stellv. Fraktionsvorsitzende
Christian Lindner, MdL FDP, Bundesvorsitzender der Liberalen
Brigitte Zypries, MdB SPD und Parlamentarische Staatssekretärin

TERMINE

Zur nächsten VdU-Tea Time am 26. Februar 2016 ist die Parlamentarische Staatssekretärin und neue Bundesvorsitzende der CDU-Frauen-Union, Annette Widmann-Mauz, als Gesprächspartnerin der Unternehmerinnen eingeladen.

„Nie waren die Karriereperspektiven für Frauen besser“

Die Möglichkeiten sind da - jetzt gilt es, zuzupacken und umzusetzen: Auf der Münchner Messe herCAREER wurde Frauen Mut zur Karriere gemacht. Der VdU ist Partner der Veranstaltung

Vor dem VdU-Stand: LV-Vorsitzende Bayern-Süd, Anke Voswinkel (3.v.l.) mit den Vorstandsmitgliedern Dr. Michaela Elbel (3.v.r) und Petra Göckel (2.v.r), sowie den VdU-Mitgliedern Liliane Tschurtschenthaler (links), Brigitte Meier (2.v.l) und Doris Pulte (rechts)

Auf dem Podium: Doris Pulte (Pulte GmbH & Co.KG, links) und Liliane Tschurtschenthaler (8PK Beratungs GmbH, rechts)

Dr. Michaela Elbel (PATERIS Patentanwälte, Mitte), Moderatorin der Podiumsdiskussion „Frauen an der Unternehmensspitze – Vorteile für Frauen und Unternehmen“ mit den Diskussionsteilnehmerinnen Petra Göckel (Adjuva Treuhand GmbH, links) und Brigitte Meier (Eduard Meier GmbH, rechts)

Fotos: Franz Pfluegl

„Mit den gesellschaftspolitischen Wirkungen des Quotengesetzes und des Elterngeldes wird mehr Frauen der Weg an die Spitze geebnet. Jetzt gilt also: Lean in!“, sagt Stephanie Bschorr über die aktuellen Perspektiven von Frauen. Guter Grund für den VdU, Partner bei der Karrieremesse herCAREER zu werden, die am 15. und 16. Oktober in München stattfand. herCAREER hat es sich zum Ziel gesetzt, alle Aspekte einer weiblichen und familiären Karriereplanung zu berücksichtigen. Die VdU-Mitglieder Petra Göckel (Adjuva Treuhand GmbH), Brigitte Meier (Eduard Meier GmbH), Doris Pulte (Pulte GmbH & Co.KG) und Liliane Tschurtschenthaler (8PK Beratungs GmbH) diskutierten unter der Moderation von Dr. Michaela Elbel (PATERIS Patentanwälte) zum Thema: „Frauen an der Unternehmensspitze – Vorteile für Frauen und Unternehmen“. Dr. Michaela Elbel: „Die Frauen heute sind gut ausgebildet, sie haben bessere Schul- und Studienabschlüsse als ihre männlichen Kollegen und es stehen ihnen alle Möglichkeiten offen, an die Spitze von Unternehmen zu kommen. Manchmal muss man auch einfach sagen: „Ja, ich kann das!“ und dann zupacken und umsetzen.“

2016 findet die Messe erneut statt und freut sich auf viele Besucherinnen am 13. und 14. Oktober in München. ▪

Anzeige

Deutscher Gründerpreis 2015: Zwei VdU-Frauen nominiert

Die eine behauptet sich in einer Männerdomäne, die andere in einem jungen Bereich der Medienbranche: **Sophia Hatzelmann und Dr. Anita Stangl** wurden über die Käte Ahlmann Stiftung für die Kategorie „Aufsteiger“ vorgeschlagen. Für einen Sieg reichte es nicht – glänzende Vorbilder für Jungunternehmerinnen sind die beiden dennoch

Wir erleben immer wieder, dass die Potentiale und besonders das unternehmerische Talent von Frauen in der Wirtschaft und Wissenschaft nicht ausreichend genutzt werden. Wir haben uns auf die Fahne geschrieben, Jungunternehmerinnen zu motivieren und nachhaltig in den ersten Jahren nach der Gründung zu unterstützen. Und was eignet sich dafür besser als unternehmerische Vorbilder aufzuzeigen, die Mut zur Selbstständigkeit machen? Dieses Ziel verfolgt auch die wohl bedeutendste Auszeichnung für herausragende Unternehmer in unserem Land, der Deutsche Gründerpreis.

Die vier Partner stern, Sparkassen, ZDF und Porsche verleihen den Deutschen Gründerpreis jährlich in den Kategorien Schüler, StartUp, Aufsteiger und Lebenswerk. Unternehmen können sich für den Deutschen Gründerpreis nicht bewerben, sondern werden durch Experten aus einem bundesweit agierenden Netzwerk empfohlen. Insgesamt wurden 300 Unternehmen in diesem Jahr nominiert. Elke Weber-Braun, Vorstandsvorsitzende der Käte Ahlmann Stiftung, hat als Expertin in diesem Netzwerk zwei Unternehmerinnen für den Deutschen Gründerpreis 2015 in der Kategorie „Aufsteiger“ vorgeschlagen. Beide haben vor einiger Zeit das Mentoringprogramm TWIN- Two Women Win durchlaufen.

Für uns sind beide zweifelsfrei herausragende Unternehmerinnenpersönlichkeiten, die anderen Jungunternehmerinnen Mut zur Selbstständigkeit vermitteln. Wir brauchen Vorbilder und positive Beispiele, um möglichst viele Frauen zu ermutigen, ihr Unternehmen und ihre Karriere auf Erfolgskurs zu bringen.

Leider hat es in diesem Jahr nicht für eine Unternehmerin gereicht. In allen vier Kategorien hielten Männer den Preis in den Händen. Den Deutschen Gründerpreis 2015 in der Kategorie „StartUp“ erhielt die RESTUBE GmbH, die einen zusammengefalteten Kunststoffschlauch entwickelt hat, der sich blitzschnell in eine aufblasbare Rettungsboje verwandelt. Die Gewinner in der Kategorie „Aufsteiger“ kommen aus Hamburg. Die Jimbo GmbH bietet ein einfach zu handhabendes Baukastenprinzip für professionelle Homepages. Mehr dazu unter:
http://www.deutscher-gruenderpreis.de/preistraeger/2015/ ▪

Foto: Dr. Anita Stangl (privat)

Dr. Anita Stangl ist Gesellschafter-Geschäftsführerin der 2006 gegründeten Medien LB GmbH, die sich mit der Herstellung und dem Vertrieb von Unterrichtsfilmen für die Schule beschäftigt. Wo in der Vergangenheit noch VHS und 16-mm-Filme den Schulunterricht dominiert haben, gibt es nun DVDs mit HD-Qualität. MedienLB ist der größte Hersteller von eigenproduzierten Filmen für den Schulunterricht im deutschsprachigen Raum. 15 feste und zahlreiche freie Redakteure und Filmteams zählen zu Anita Stangls Team. In ihrer Freizeit schwört sie auf Schachspielen, „denn die Beschäftigung mit der Strategie und Taktik des Königsspiels hilft, die eigenen Fähigkeiten zu verstärken“. Durch mehrere Auswahlprozesse hat sie einen Platz unter den Top Ten erreicht. Das freut uns sehr und wir gratulieren ganz herzlich zu diesem großartigen Erfolg.

Foto: Sophia Hatzelmann (privat)

Sophia Hatzelmann, Gründerin und Geschäftsführerin der ahc GmbH in Stuttgart, führt seit 2007 mit großem Erfolg eine Unternehmensberatung mit international ausgerichteten Technologieprojekten im Bereich Automotive, Maschinen- und Anlagenbau.
Die Mutter von drei Töchtern leitet in dieser männerdominerten Branche eine Firma mit 15 Angestellten und einem Frauenanteil von mehr als 30 Prozent. „Wiedereinsteigerinnen nach der Elternzeit sind bei uns herzlich willkommen“, sagt sie. Seit 2011 ist die Unternehmerin Mitglied im VdU/ LV Württemberg und zudem Vorsitzende der VdU-MINT-Kommission. In unseren Augen eine der bemerkenswertesten Gründungen der letzten Jahre.

Abschlag kurz vor Holland

Zum 19. Mal trafen sich die golfspielenden Unternehmerinnen zu ihrem traditionellen Turnier, dieses Mal im westlichen Münsterland

Wer nicht genau weiß, wo Ahaus liegt, dem sei es golferisch erklärt: Mit einem gut getroffenen Abschlag könnte der Ball in Holland landen. Die Nähe zu den Niederlanden erkennt man auch daran, dass, je näher man zum Ziel kommt, die Zahl der Radfahrer enorm ansteigt.
Der wunderbare Golfplatz wird als Oase im Münsterland bezeichnet. Zu Recht! Inmitten einer Parklandschaft, die durch weite Felder und Wälder vom Lärm des Alltags geschützt ist, sind Golfanlage und Hotel im westlichen Münsterland leicht erreichbar. Der Süd-Ost-Kurs erhielt als erste deutsche Golfanlage die Auszeichnung „Premier European Course“. Bei strahlendem Wetter zogen wir VdU-Damen von einem Loch zum anderen, mal gelang ein Par, gelegentlich brauchte man mehr Schläge. Die Organisation des Turniers war perfekt. Einen ganz herzlichen Dank an Helga Krumbeck! Als Nachfolgerin von Hannelore Scheele hat sie es verstanden, zwei herrliche Tage zu gestalten. Großzügige Tee-off-Geschenke, ein köstliches Abendessen, eine spannende Siegerehrung, wundervolle Preise und anregende Gespräche rundeten das Gesamterlebnis ab.
Im kommenden Jahr feiert das Turnier 20-jähriges Jubiläum. Es wäre schön, wenn viele Golferinnen teilnehmen würden. Es wird sicherlich ein unvergessliches Erlebnis! ▪

TERMININFO: *Golftunier 2016: 19. bis 21. August 2016*

Zu Gast bei der Westfalen AG

Nach einer Führung durch die Zentrale des Münsteraner Energie-Unternehmens überraschte die Gastgeberin den Oberbürgermeister mit einem besonderen Geschenk

Zu einem exklusiven Treffen in der Unternehmenszentrale der Westfalen AG in Münster lud Renate Fritsch-Albert, Mitglied der Geschäftsleitung der Westfalen Gruppe und Mitglied des VdU. Renate Fritsch-Albert stellte gemeinsam mit dem Leiter des Bereichs Energieversorgung, Holger Laugisch, und Andre Stracke, Leiter Bereich Tankstellen, das Technologieunternehmen der Energiewirtschaft vor. Nach einer spannenden Betriebsführung und einem angeregten Erfahrungsaustausch von Unternehmerin zu Unternehmerin empfing der Münsteraner Oberbürgermeister Markus Lewe die VdU-Damen im Friedenssaal des Historischen Rathauses. Renate Fritsch-Albert bedankte sich auf besondere Weise für den Empfang: Sie überraschte den Oberbürgermeister mit der Nachricht, dass die Westfalen AG der Stadt Münster kostenlos zwei volleingerichtete Wohnungen für Flüchtlingsfamilien zur Verfügung stellt. ▪

Oberbürgermeister Markus Lewe empfing die Gruppe um Renate Fritsch-Albert (5.v.r.)

Renate Fritsch-Albert (7.v.l.) führte gemeinsam mit Andre Stracke (2.v.r.) und mit Holger Laugisch (l.) durch das Unternehmen

Fotos: Presseamt Münster (oben), Westfalen AG

Fachgespräche mit den Grünen

Politik trifft Praxis: Die VdU-Wirtschaftskommission nutzte einen intensiven Meinungsaustausch mit grünen Parlamentariern, um Positionen und Forderungen von Unternehmerinnen mit konkreten Beispielen aus dem täglichen Business zu untermauern

Bericht der Kommissionsvorsitzenden Margot Selz

Die Mitglieder der Wirtschaftskommission

Auf Einladung des Wirtschaftsausschusses der grünen Bundestagsfraktion fand am 12. Oktober 2015 ein intensiver mittelstandspolitischer Meinungsaustausch zwischen Unternehmerinnen und grünen Parlamentariern statt. Anlass waren die jüngsten wirtschaftspolitischen Beschlüsse der grünen Bundestagsfraktion. In einem offenen und lebhaften Gespräch diskutierten Margot Selz und Susanne Möcks-Carone als Vertreterinnen der VdU-Wirtschaftskommission sowie VdU-Geschäftsführerin Claudia Große-Leege die wirtschaftspolitischen Positionspapiere der Grünen und kommentierten diese aus unternehmerischer Perspektive.

IM FOKUS DES GESPRÄCHES STANDEN

- Unternehmensgründungen und junge Unternehmen
- Unternehmensnachfolge insbesondere durch Frauen
- Vereinbarkeit von Familie und Beruf
- Fachkräftemangel
- Ausbildungskonzepte und notwendige Grundkompetenzen
- Arbeitsbedingungen
- Alters- bzw. Mindestsicherung für Selbstständige und Erwerbstätige

Die bei den Grünen negativ belegten Themen Arbeitnehmerüberlassung und Werkverträge verteidigten die VdU-Vertreterinnen als unverzichtbares Instrument der Flexibilität vor allem des Mittelstandes und als Grundlage der zunehmenden Projektarbeit in allen Branchen. Aus Sicht der Unternehmerinnen bieten die bestehenden strengen Regelungen des Arbeitsrechts ausreichenden Schutz gegen möglichen Missbrauch.

In der Diskussion lieferten die Positionspapiere und Umfragen unseres Verbandes sowie der Verweis auf wirtschaftswissenschaftliche Analysen solide Argumente: Besonders interessiert waren die Abgeordneten an konkreten Beispielen aus der unternehmerischen Praxis, anhand derer sie unsere Forderungen besser nachvollziehen konnten.

Unternehmer und Unternehmerinnen sind gefordert, sich noch intensiver mit den Mandatsträgern über die Herausforderungen kleiner und mittlerer Unternehmen auszutauschen. Insbesondere der Umgang mit unseren Mitarbeitern, die Flexibilisierung der Arbeitsabläufe, die Organisation der Betriebsabläufe und die zunehmenden Anforderungen durch projektbezogene Aufträge und wachsende Bürokratie müssen veranschaulicht werden.

Die VdU-Wirtschaftskommission plant hierzu eine Initiative, die Politiker und Politikerinnen zum Besuch in unseren Unternehmen vor Ort einlädt. Unter dem Titel „Unternehmerinnen des VdU laden ein“ sollen Mandatsträger aller Parteien stärker für die Aufgaben und Entscheidungswege im Mittelstand sensibilisiert und das Ansehen des Unternehmertums gefestigt werden. ▪

VdU Verband deutscher Unternehmerinnen

BDU Bundesverband Deutscher Unternehmensberater e.V.

22. Januar 2016, F.A.Z. Forum Berlin

Vorne weg oder hinten dran? – Aufsichts- und Beiratsgremien in Deutschland

Fachkonferenz zu Erwartungen, Fortschritten und Besetzungsperspektiven

Themen

„Deutschland – vorne weg? Frauen in Aufsichtsräten“

Public Sector – hintendran? Aufholjagd und Professionalisierung

Nährboden oder Minenfeld? – Das Spannungsfeld zwischen Unternehmensführung und Kontrollorganen

Netzwerke – Auslaufmodell oder Zukunft für Gremienbesetzungen?

Exklusives Life Coaching durch Personalberater: Persönliches Check-Up zur Berufung in Aufsichts- oder Beiratsgremien (Voranmeldung ist unbedingt erforderlich)

Aufsichtsrat 2.0 – Das neue „ABC“ der Gremientätigkeit
- Inhaltliche und zeitliche Anforderungen
- Vergütung
- Haftung und Risikoabsicherung
- Qualifizierung
- Recruitment
- BDU-Studie zu Aufsichtsräten

Referenten

Heiko Maas
Bundesminister der Justiz und für Verbraucherschutz (angefragt)

Brigitte Zypries
Parlamentarische Staatssekretärin beim Bundesminister für Wirtschaft und Energie

Dr. Katrin Suder
Staatssekretärin im Bundesministerium der Verteidigung (angefragt)

Hildegard Müller
Bundesverband der Energie- und Wasserwirtschaft (BEW)

Annelie Buntenbach
Dt. Gewerkschaftsbund DGB

Hartmut Mehdorn
ehemaliger BER-, Bahn- und Air-Berlin-Chef

Dr. Marie-Theres Thiell
RWE AG

Dr. Alf Henryk Wulf
ALSTOM Deutschland AG

Dr. Elisabeth Denison
Deloitte & Touche GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Dr. Claus Buhleier
Deloitte & Touche GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Manuela Mackert
Deutsche Telekom AG

Antonio Schnieder
Capgemini Deutschland Holding GmbH

Ramona Pisal
Deutscher Juristinnenbund e.V.

Monika Schulz-Strelow
FidAR Frauen in die Aufsichtsräte e.V.

Dr. Alexander von Preen
Kienbaum Consultants International GmbH

Dr. Björn Hürten
Osborne Clark

Prof. Dr. Julia Redenius-Hövermann
Frankfurt School of Finance

Marion Weckes
Hans-Böckler-Stiftung

Jörg Will
ifp – Institut für Personal- und Unternehmensberatung Will & Partner GmbH & Co. KG

Prof. Dr. Andreas Pinkwart
HHL Leipzig Graduate School of Management

Sabine Hansen
Delta Management Consultants GmbH

Online-Anmeldung unter http://www.bdu.de/veranstaltungen/fachkonferenz-aufsichts-und-beiratsgremien-in-deutschland

Wir danken unseren Unterstützern

Deloitte.

Frankfurter Allgemeine

Die Mitglieder der MINT-Kommission wollen Frauen Perspektiven in Zukunftsbranchen aufzeigen und sie zum Unternehmertum motivieren.

Von Workshop bis Werksführung: MINTsummit 2016

Nach erfolgreichem Auftakt geht der VdU-Kongress unter dem Titel „Unternehmerinnen treffen Managerinnen“ am 25. Januar 2016 in die zweite Runde. Beim Gastgeber KUKA AG in Augsburg werden Automatisierungstechnologien und digitale Vernetzung Themenschwerpunkte sein

Bericht der Kommissionsvorsitzenden Sophia Hatzelmann

Um Wissenschaftlerinnen, Managerinnen und Unternehmerinnen stärker miteinander zu vernetzen, richtete die MINT-Kommission des VdU unter der Leitung von Sophia Hatzelmann im November 2014 erstmals einen MINTsummit aus. Zum Thema Women in Leadership kamen hier Unternehmerinnen und Führungsfrauen bei Porsche zusammen und diskutierten über neue Ansätze bei der weiblichen Nachwuchs- und Karriereförderung. Nach der erfolgreichen Auftaktveranstaltung dreht sich nun alles um die Vorbereitung des zweiten MINTsummits am 25. Januar 2016 in Augsburg: Ein Spitzentreffen der Ingenieurinnen, Informatikerinnen, Naturwissenschaftlerinnen und Expertinnen der deutschen Wirtschaft – das ist der MINT Summit 2016 bei der KUKA AG, einem der weltweit führenden Hersteller für Industrieroboter. Unter dem Titel „Unternehmerinnen treffen Managerinnen“ veranstaltet der VdU das Vernetzungsevent. Dabei steht das Treffen ganz im Zeichen der Kernkompetenz des Gastgebers KUKA, dem Anbieter von Automatisierungslösungen und Industrierobotern: Industrie 4.0, Datensicherheit und smart products. Managerinnen und Unternehmerinnen geben Einblicke in die aktuellen Projekte der Automatisierungs- und Netzwerktechnologien. Anschauliche Praxisbeispiele, etwa zur Forschung am „Smart Car“, werden genauso im Zentrum stehen wie Diskussionen über eine sichere Energieversorgung und die Herausforderungen der Datensicherheit.

„Gespannt sind wir auch auf die Einblicke in die Zukunft der digitalen Vernetzung“, so Sophia Hatzelmann. Stichwort Industrie 4.0: Welche Chancen bieten sich für die Automatisierungstechnik in einer vernetzten Welt? Nicht nur unsere elektronischen Geräte sind zunehmend netzfähig, auch die Fertigung in den Werken wird in Zukunft noch weiter vernetzt werden. Über die daraus resultierenden Chancen für die Wettbewerbsfähigkeit eines Hochkostenstandorts wie Deutschland wird während des Kongresses kräftig diskutiert werden. Die Teilnehmerinnen erhalten ausreichend Gelegenheit zum Austausch in Form von Workshops, Vorträgen und einer Werksführung. Vernetzung ist ein zentraler Aspekt des digitalen Zeitalters und zugleich Voraussetzung für erfolgreiche Zusammenarbeit im ganz persönlichen Sinne. Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme! ▪

Globale Herausforderungen im Fokus

Termin mit Weitblick: In der Sky Lounge der GIZ-Repräsentanz genossen die Gäste das Berlin-Panorama und sprachen über internationale Themen

Bericht der Kommissionsvorsitzenden Ulrike Rohleff

Das monatliche Treffen des Landesverbands Berlin/Brandenburg fand im August in dem schönen, alten Gebäude Repräsentanz der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit GmbH (GIZ) in Berlin statt, und zwar in der Sky Lounge mit einem überwältigenden Blick auf den Potsdamer Platz. Ulrike Rohleff, Vorsitzende des VdU International Team (VIT), stellte ausführlich das internationale Team vor. VIT setzt sich unter anderem für wirtschaftlichen und multikulturellen Erfahrungsaustausch ein. Deshalb war es eine gute Ergänzung, Dr. Angela Langenkamp, Ansprechperson Gender der GIZ, als Gastrednerin gewonnen zu haben.

Die GIZ ist ein Bundesunternehmen, das nachhaltige Entwicklung weltweit mitgestaltet. Sie hat sich verpflichtet, die Gleichberechtigung der Geschlechter als eine der größten globalen Herausforderungen zu fördern, nicht nur im Rahmen ihrer Aufträge, sondern auch im eigenen Unternehmen. Es gibt 55 Prozent Frauenanteil im Gesamtunternehmen und immerhin 37 Prozent in Führungspositionen. Gefördert wird international weiterhin die Stärkung der wirtschaftlichen Teilhabe von Frauen, gleiche Chancen für Frauen und Männer und eine gleichberechtigte Zusammenarbeit der Geschlechter bei unterschiedlichen Funktionen und Aufgaben. Frauen werden bei Bildung, Ausbildung, beruflicher Entwicklung und Selbstständigkeit unterstützt. Die Nutzung aller wirtschaftlichen Erfolgsfaktoren ist in einer zunehmend globalisierten und vernetzten Welt für den Erfolg entscheidend und trägt zu einer starken Wirtschaftsentwicklung eines jeden Landes bei. Einer der wichtigsten Faktoren ist die Einbindung der Frauen in die Arbeitswelt.

Carola Kirchner, Landesverbandsvorsitzende Berlin/Brandenburg, Ulrike Rohleff, Kristina Borrmann, Yan St-Pierre, Angela Langenkamp (v.l.n.r.)

Im Anschluss berichtete Yan St-Pierre, CEO der Mosecon Group, über seine Arbeit. Mosecon unterstützt öffentliche und private Unternehmen, Strategien und Präventionen zu entwickeln, um Risiken durch Kriminalität und Terrorismus im Ausland weitestgehend zu minimieren.

Tunis, Tunesien: CNFCE – Chambre Nationale des Femmes Chefs d'Entreprises

Kairo, Ägypten: BWE 21 – Businesswomen of Egypt 21

VdU kooperiert bei Unternehmerinnen-Projekt mit Ägypten, Libanon, Tunesien und Algerien

Aktuell wird ein Projekt zur Vernetzung der Unternehmerinnen-Verbände in der MENA-Region (Middle East, Northern Africa) geplant. Es geht um den Zeitraum 2016 - 2018, der VdU ist Kooperationspartner, das BMZ finanziert und sequa gGmbH sowie GPP Global Project Partners betreuen das Projekt.

Im August 2015 war eine Prüfmission in Ägypten, Libanon, Tunesien und Algerien unterwegs, um mit den Unternehmerinnen-Verbänden zu sprechen, welchen Nutzen sie in einer Vernetzung sehen, was sie brauchen und welche Ideen realisiert werden können. Für den VdU war Cornelia Sperling, VIT-Vorstandsmitglied, dabei.

Es war beeindruckend, wie viele Ideen die Verbände schon präsentieren konnten, in jedem Land ergab sich eine lebhafte Diskussion über den Austausch von Good Practice. Ein Verband kann die Erfahrungen eines Businesswomen Day weitergeben, ein anderer hat ein Mentoring-Projekt entwickelt, ein dritter arbeitet eng mit den Kammern zusammen. Vom VdU möchten sie lernen, wie ein unabhängiger und nachhaltig tätiger Verband aufgebaut und stabilisiert werden kann. Durch den längerfristigen Austausch erhoffen sie sich gegenseitige Impulse und Ideen zur Stärkung von Unternehmerinnen sowie neue Initiativen für die MENA-Region.

Wenn das geplante Projekt 2016 Wirklichkeit wird, ist das für den VdU eine tolle Chance, durch die Kooperation mit den Unternehmerinnen in der MENA-Region andere Herangehensweisen, Problemlösungen und wirtschaftliche Strategien kennen zu lernen. ▪

Gute Nachrichten

Orden und andere Auszeichnungen: Wieder wurden VdU-Mitglieder für ihre Verdienste geehrt. Herzlichen Glückwunsch!

Foto: TSK | Michael Reichel

THÜRINGER VERDIENSTORDEN FÜR KATRIN KATZUNG

Der Thüringische Ministerpräsident Bodo Ramelow ehrte die VdU-Landesverbandsvorsitzende Katrin Katzung sowie drei weitere Thüringer für ihr herausragendes Engagement für das Land mit dem Verdienstorden. Seit 25 Jahren engagiert sich Katrin Katzung auf unterschiedliche Weise als Unternehmerin und für Unternehmerinnen sowie für die Förderung von zivilgesellschaftlichem Engagement bei Bürgerinnen und Bürgern im Freistaat Thüringen. Die VdU-Landesverbandsvorsitzende ist bereits Trägerin des Emily-Roebling-Preises und Mitglied im Vorstand der Bürgerstiftung Weimar. ■

DOROTHEA HALLER-LAIBLE ERHÄLT HÖCHSTE AUSZEICHNUNG KASACHSTANS

Seit zehn Jahren ist Dorothea Haller-Laible Honorarkonsulin der Republik Kasachstan für Baden-Württemberg. Nun wurde sie mit einem der höchsten Orden des Landes, der Nazir-Torekulov-Medaille, ausgezeichnet. Das Ministerium für Auswärtige Angelegenheiten Kasachstans ehrte das langjährige VdU-Mitglied vor allem für den Aufbau der wirtschaftlichen und kulturellen Beziehungen zwischen Baden-Württemberg und dem zentralasiatischen Binnenstaat. Zum ersten Mal wurde eine deutsche Persönlichkeit mit der Medaille ausgezeichnet. ■

Foto: Gläser GmbH

NEUER FIRMENSITZ IN CHINA: MINISTERPRÄSIDENT GRATULIERT CLAUDIA GLÄSER

Sowohl Baden-Württembergs Ministerpräsident Winfried Kretschmann als auch Wirtschaftsminister Nils Schmid standen Pate, als Claudia Gläser in Nanjing offiziell die Geschäftslizenz für die chinesische Tochterfirma Glaeser (Nanjing) Co. Ltd. feiern konnte. Damit ist die Unternehmensgruppe aktuell auf drei Kontinenten mit voll ausgestatteten Laboren vertreten. ■

Feierstunde in China anlässlich des Erhalts der Geschäftslizenz für die Glaeser (Nanjing) Co., Ltd.: Ministerpräsident Winfried Kretschmann, geschäftsführende Gesellschafterin Claudia Gläser, Wirtschaftsminister Nils Schmid, Generalkonsul Peter Rothen, Sharehouse-Gründerin Julia Güsten und BWIHK-Präsident Dr. Peter Kulitz (von links)

MAX-SLEVOGT-MEDAILLE FÜR DOROTHEA VAN DER KOELEN

Anfang Dezember wurde Dr. phil. Dorothea van der Koelen (Mitglied im LV Pfalz/Saar) mit der Max-Slevogt-Medaille ausgezeichnet. Mit der Medaille werden besondere Verdienste bildender Künstler und Personen gewürdigt, die durch ihr Wirken die Bildende Kunst in Rheinland-Pfalz wesentlich fördern. ■

Der neue VhU-Beirat mit Karin Uphoff, Winfried Schnoor und dem Vorsitzenden Stefan Weber

DR. KARIN UPHOFF IM VORSTAND DER VHU MITTELHESSEN

In der November-Sitzung des Regionalbeirates Mittelhessen der Vereinigung der hessischen Unternehmerverbände (VhU) wurde Dr. Karin Uphoff, Inhaberin der Kommunikationsagentur uphoff pr & marketing GmbH und VdU-Landesvorsitzende in Hessen, in den Vorstand gewählt. ■

Jubiläen 2015

Erratum: In der vergangen Ausgabe ist an dieser Stelle einiges durcheinander gekommen. Wir bitten um Entschuldigung und veröffentlichen die korrigierte Liste für das Jahr 2015.

10 JAHRE

LV Baden:
Dr. h.c. Karin van Mourik, Ilka von Gleichenstein, Aglaja von Rumohr
LV Berlin/Brandenburg:
Editha Hahn-Fink, Birgit Lendrat
LV Bremen-Weser-Ems:
Cornelia Hopp
LV Hamburg/Schleswig-Holstein:
Elke Glindemann, Barbara Hielscher, Sandra Hülsebruch, Prof. Dr Ingrid Moll, Wei Qian, Dr. Katja Schumann
LV Niedersachsen:
Wiebke Thusek
LV Pfalz/Saar:
Ursula Schmal
LV Rheinland:
Sabine Gruhn, Martina Teichelmann
LV Ruhrgebiet:
Susanne Eschke, Cornelia Kill-Frech, Diana Mouzales-Napp, Sabine Mühlhaus-Liebich, Dr. Christine Trzaska, Claudia von Bormann, Dr. Sabine Weckelmann
LV Thüringen:
Irene Klein
LV Westfalen:
Ute Flagmeier, Gaby Foppe, Ulrike Horstmann, Karin Lammers-Nehrkorn
LV Württemberg:
Claudia Gläser

15 JAHRE

LV Baden:
Heike Preuß, Margot Selz
LV Hessen:
Dr. Verena Baldinger
LV Pfalz/Saar:
Silke Nissen
LV Rheinland:
Micaela Werner
LV Ruhrgebiet:
Dr. Gudrun Doering-Striening, Regina Groß, Sabine Reimann, Claudia Wiemer, Karin-Catharina Wolniczak
LV Thüringen:
Hannelore Kirchner
LV Westfalen:
Angelika Gajos, Dr. Julia Güthoff, Eva-Maria Hartog
LV Württemberg:
Dagmar Dietrich, Beatrix Jacobi, Ulrike Krämer, Ursula Rimmele-Konzelmann, Dr. Sabine Hopmeier

20 JAHRE

LV Berlin/Brandenburg:
Christine Berger; Maria-Ilona Kiefel
LV Hamburg/Schleswig-Holstein:
Kirsten Beuster, Christine Lingenfelser, LL.M., Marie-Luise Krohn, Peggy Münster
LV Hessen:
Hannelore Vierlich
LV Niedersachsen:
Brigitte Frank
LV Rheinland:
Renate Remmerbach, Heide-Marie Steiger
LV Württemberg:
Evmarie Bartolitius, Charlotte Helzle, Dr. Doris M. Schoenemann, Dr. Dagmar Steinmetz

25 JAHRE

LV Baden:
Dr. Marianne Vollmer
LV Bayern-Süd:
Brigitte Breidenbach
LV Hamburg/Schleswig-Holstein:
Simone Hülse-Reutter
LV Rheinland:
Gudrun Balke-Lautenschläger, Renate Bischoff, Roswitha Husfeldt
LV Württemberg: **Ursula Ida Lapp**

30 JAHRE

LV Berlin/Brandenburg:
Dr. Inge Groth-Fromm
LV Niedersachsen:
Brunhilde Keiser, Felizitas Skala
LV Württemberg:
Leni Häfner-Czegledy, Ilse Heimsch

35 JAHRE

LV Berlin/Brandenburg:
Rosemarie Reinsch
LV Rheinland:
Cornelia Geppert, Gudula Polei
LV Ruhrgebiet:
Karin Dicke

40 JAHRE

LV Bremen-Weser-Ems:
Hedwig Maria Knechtel
LV Hamburg/Schleswig-Holstein:
Gisela Hielscher
LV Rheinland:
Birgit Steffes
LV Westfalen:
Barbara Pollmeier-Langer

60 JAHRE

LV Westfalen:
Dr. Anne-Rose Iber-Schade

Oper

Fotos: fotalia_irina, Sergii Figurnyi, TTstudio

Von Oslo bis zu den Lofoten

VdU-Mitglieder, die vom 24. bis 30. Mai 2016 mit nach Norwegen reisen, bekommen viel geboten: vom Empfang bei der Ministerpräsidentin bis zur Krabbenkutterfahrt. Die Tour wurde in Zusammenarbeit mit der Polarkreis-Reisen GmbH erarbeitet

Nordische Schönheit und Vorbild in Familienpolitik: Norwegen ist vom 24. bis 30. Mai 2016 Ziel unserer Delegationsreise. Der VdU bietet die Tour in Zusammenarbeit mit dem Norwegenspezialisten Polarkreis-Reisen GmbH an.
In der Hauptstadt Oslo stehen von Dienstag bis Freitag Treffen mit Politik und Wirtschaft im Vordergrund, die Verlängerungsreise führt uns von Freitag bis Montag auf die Inselgruppe nördlich des Polarkreises, die Lofoten. Ein spannendes Programm, das auch Gelegenheit bietet, die entspannte Art der Norweger kennen zu lernen!

Parlament

DAS PROGRAMM

Dienstag, 24. Mai: Anreise nach Oslo
- Empfang bei der Ministerpräsidentin
- Gespräche mit Vertretern der Deutsch-Norwegischen Handelskammer
- Besuch der deutschen Botschaft
- Treffen mit norwegischen Unternehmerinnen
- Besichtigung der Firma Siemens
- City Walk mit Führung
- Holmenkollen, Skisprungschanze und Wahrzeichen
- Vigeland Skulpturenpark
- Krabben-Cruise auf einem Kutter mit selbst gepuhlten „Reker“
- Friedensnobelpreis-Center

Freitag, 27. Mai: Weiterreise auf die Lofoten (oder Heimreise)
- Inselrundfahrt
- Besichtigung eines Fischerdorfs mit Stockfischherstellung
- Highspeed-Boot-Tour zum Trollfjord
- Besichtigung von Svolvær, der Hauptstadt der Lofoten
- Wikingermuseum

Montag, 30. Mai: Rückreise nach Deutschland

Wir freuen uns auf Ihre Anmeldung unter ina.lindner@vdu.de. ▪

70 Jahre FCE France

Das Band zwischen dem VdU und seinem französischen Schwesterverband wurde einmal mehr gefestigt: Anlässlich des runden Geburtstags reisten Unternehmerinnen aus zehn verschiedenen Ländern nach Paris

Mit mehr als 300 Teilnehmerinnen, 20 französischen Regionaldelegierten und zehn ausländischen Präsidentinnen bzw. Repräsentanten feierte unser Schwesterverband FCE FRANCE im Oktober seinen 70. Geburtstag. Hochkarätige Redner aus Politik und Wirtschaft sowie spannende Erfahrungsberichte von jungen Unternehmerinnen in den Räumen der Pariser Handelskammer „Chambre de Commerce et d‘ Industrie de Paris“ bildeten den offiziellen Teil des Kongresses. Auch das anschließende Nachkongress-Programm hat die Teilnehmerinnen sehr beindruckt: die wunderbare Privatstiftung Abbaye de Royaumont, ein exklusiver Besuch bei Dior, Brunch in der besten Lokalität von Paris oder ein Besuch der Fondation Louis Vuitton. Anne-Marie DeJonghe, Mitglied VdU Bayern-Süd und Delegierte für internationale Kontakte, hatte das Vergnügen, für den VdU dabei zu sein und das Netzwerk zwischen unserem Verband und Frankreich zu intensivieren. ▪

Die Präsidentin des FCE France, Eva Escandon, inmitten der Repräsentanten der Regionen Frankreichs

W20 will Frauen weltweit stärken

Eine neue Interessengruppe soll die G20 in Sachen Gleichberechtigung in die Pflicht nehmen. Der VdU war bei der Auftaktveranstaltung in Ankara vertreten

Anlässlich der G20-Präsidentschaft der Türkei haben die 20 weltweit führenden Volkswirtschaften eine neue Interessengruppe ins Leben gerufen, Die Women20. Ihr Ziel ist, die Rolle der Frauen weltweit zu stärken, Gleichberechtigung voranzutreiben und sich für eine faire Bezahlung einzusetzen. W20 soll sich als dauerhafte „Outreach Group“ etablieren und die G20 in die Pflicht nehmen, um die Kluft zwischen den Geschlechtern zu schließen.
VdU-Vizepräsidentin Cornelia Hopp vertrat den VdU bei der Auftaktveranstaltung in Ankara im September. Einen Monat später reiste Nelly Kostadinova für den VdU nach Istanbul. Hier wurde über Forderungen und Maßnahmen beraten, mit denen die ökonomische Beteiligung von Frauen in den G20-Mitgliedsstaaten vorangetrieben und ihre Wirtschaftskraft gestärkt werden sollen. ▪

Doppelter Dank für Engagement in Russland

Die badische Medizinprodukte-Unternehmerin **Dr. h.c. Karin van Mourik** setzt sich seit vielen Jahren geschäftlich und sozial in Russland ein – und wurde dafür auf dem Eurasischen Frauenforum ausgezeichnet

Stolz und glücklich wirkte Karin van Mourik schon, als sie von der Organisatorin des Eurasischen Frauenforums, Valentina Matvienko – zugleich Vorsitzende des Russischen Föderationsrates – den über 700 Teilnehmerinnen aus 80 Ländern als Keynote Speakerin vorgestellt wurde. Dieser Kongress war der erste seiner Art und fand am 24. und 25. September 2015 im Taurischen Palast in St. Petersburg statt. Karin van Mourik ist Bundesvorstandsmitglied im VdU und sprach in der Petersburger Plenarsitzung über das Engagement ihres Verbandes für Frauen in der deutschen Wirtschaft und über ihre persönlichen 25-jährigen Erfahrungen als Unternehmerin in Russland. Es ist dieses langjährige Engagement und ihr besonderes soziales Wirken als Gründerin einer wohltätigen Stiftung für hörgeschädigte Kinder in Russland, für das sie auf dem Petersburger Frauenkongress doppelt geehrt wurde: Neben der Auszeichnung mit dem internationalen Lebensbaum-Preis überreichte Valentina Matvienko den Preis mit dem Titel „Öffentliche Anerkennung" an die engagierte deutsche Unternehmerin, die neben ihren geschäftlichen Aktivitäten auch sozial stark in Russland engagiert ist und sich gesellschaftlich intensiv für die Beziehungen zwischen Deutschland und Russland einsetzt. ▪

Dr. h.c. Karin van Mourik spricht beim Eurasischen Frauenforum in St. Petersburg über ihre Erfahrungen im deutsch-russischen Handel (oben)

Valentina Matvienko (rechts) ehrte Dr. h.c. Karin van Mourik für ihr persönliches und unternehmerisches Engagement (Mitte)

Die Teilnehmer des Forums diskutierten über aktuelle politische Themen und die Teilnahme von Frauen an der wirtschaftlichen Entwicklung (unten)

VdU IMPRESSUM
Die Unternehmerin
Zeitschrift des Verbands deutscher Unternehmerinnen e.V. (VdU)
Herausgeber: Verband deutscher Unternehmerinnen e.V. (VdU)
Glinkastr. 32, 10117 Berlin
Telefon: 030 2005919-0
Telefax: 030 200591920-0
E-Mail: info@vdu.de Internet: www.vdu.de

Erscheinungsweise: 2 x jährlich
Verbreitete Auflage: 4 500
ISSN: 0938-3875
Redaktion: Claudia Große-Leege (V.i.S.d.P.), Julia Chojecka, Silvia Mazura, Katharina Menning und die Unternehmerinnen im VdU
Redaktionelle Begleitung: Nicole Ehlert
Gestaltung: Almut Moritz
Druck: NEEF + STUMME premium printing GmbH & Co. KG, Schillerstraße 2, 29378 Wittingen

Soweit nicht anders angegeben, sind die Texte der Länderseiten im Namen der Landesverbandsvorsitzenden erstellt. Für unverlangt eingesendete Manuskripte und Rezensionsexemplare wird keine Haftung übernommen.
Bildnachweis: Soweit nicht anders gekennzeichnet, wurden die Bilder von den Autoren zur Verfügung gestellt oder stammen aus dem VdU-Bildarchiv.

Foto Titel: iStock.com/ Rawpixel Ltd

Jetzt mal Butter bei die Fische!
Zukunft bedürftiger Kinder sinnvoll gestalten
direkt, nachhaltig, unbürokratisch.
hilfe-fuer-unsere-kinder.de
Hilfe-für-unsere-Kinder ®
gemeinsam leben · lernen · lachen
Hilfe-für-unsere-Kinder gemeinnützige GmbH, Gerhart-Hauptmann-Str. 81, 30629 Hannover, Telefon: 0511 – 585 99 49

boutiquevegar
...de bon cœur vegan
EASY & GESUND EINKAUFEN
UND DIREKT NACH HAUSE LIEFERN LASSEN!
www.boutique-vegan.com
» Versandkostenfreie Lieferung in ganz Deutschland ab 59€
» hochwirksame Naturkosmetik und Make-Up
» Superfoods, Energieriegel und Brain-Food für Pausen & To Go
» Gesunde Fertiggerichte wenn die Zeit knapp ist
» effiziente Haushaltsreiniger ohne Schadstoffe
VdU Mitglieder sparen exklusiv auf jeden Einkauf 15%* mit Gutscheincode VdU15
*Mindestbestellwert 25€

LEUPOLDT® LEBKUCHEN
DER NEUE GESCHENKKATALOG IST DA
Rufen Sie uns an oder schreiben Sie uns.
Telefon 0 92 53/89-39 · lebkuchen@leupoldt.de
Wir schicken Ihnen Ihr persönliches Exemplar.

Leupoldt® LEBKUCHEN-MANUFAKTUR SEIT 1905
LEUPOLDT® LEBKUCHEN-MANUFAKTUR KG
Goethestrasse 23 · D-95163 Weissenstadt im Naturpark Fichtelgebirge
www.leupoldt.de · lebkuchen@leupoldt.de

LANDESVERBAND BADEN

Landesverbandsvorsitzende:
Viola C. Marguerre (links)
Tel.: 06221/40 44 04
eMail: marguerre@die-profilisten.com
und
Martina Feierling-Rombach (rechts)
Tel.: 0761/24 34 824
eMail: martina@feierling.de

Dorothea Freiburger (5. von rechts), VdU-Regionalleiterin Pforzheim/Karlsruhe/Baden-Baden und Inhaberin der Werbeagentur Einzigartig mit VdU-Damen und Gästen. Mitte: der Künstler Rudi Fielitz (Foto: Rudi Fielitz)

Rudi Fielitz erläutert sein Werk beim Rundgang durch das Atelier

RUDI FIELITZ - HAUTNAH

Empfang in der Werkstatt des Künstlers

Rudi Fielitz, der international bekannte Künstler, empfing die Mitglieder des VdU Karlsruhe/Pforzheim/Baden-Baden im Oktober direkt an der Stätte seines Wirkens: in seiner Künstlerwerkstatt. Nach einem Empfang bei Prosecco und kleinen Leckereien – handmade von unserem Mitglied Carmen Brehler – gewährte Rudi Fielitz den VdU-Damen einen Einblick in seine Künstlerwerkstatt. Durchweg begeistert waren wir von seiner teilweise raumhohen Malerei, den explosiven Farben, aber auch von den kleinformatigeren Werke, die einen ganz eigenen Charakter im Raum entfalten. Wir konnten uns hautnah mit dem Künstler, und seinen Werken (Malerei, Skulpturen) auseinandersetzen. Seine Glasinstallationen erregen derzeit in London Aufsehen. In einer außergewöhnlichen Location haben wir wieder einen außergewöhnlichen Abend verbracht – wie immer mit genügend Raum und Zeit zum Netzwerken. ▪

AM RANDE DES RENNENS

„Große Woche“ in Iffezheim wieder Highlight des Jahres

Mit Hut, Charme und guter Laune kamen mehr als 30 VdU-Damen mit und ohne männliche Begleitung aus allen Richtungen des Landes zu einem unserer Jahres-Highlights, der „großen Woche“ auf der Galopprennbahn in Iffezheim.

Die Rennbahn gilt in Deutschland als erste Adresse in Sachen Galopprennsport. Im außergewöhnlichen Flair der geschichtsträchtigen Lounge auf der Club-Platzterrasse ließ sich bei VIP-Betreuung, Sektempfang, Kaffeespezialitäten, Menü und gutem Wetter sowohl Geschäftliches wie Privates hervorragend besprechen. Wir werden auch im September 2016 wieder mit im Rennen sein... ▪

Foto: Viola Marguerre

V.l.n.r.: Karin Bremenkamp, Dorothea Freiburger, VdU-Regionalleitung Karlsruhe/Pforzheim/Baden-Baden, Viola Marguerre Landesverbandvorsitzende Baden, Erika Schroth, Gordana Apic

UNBESTECHLICHE FÜHRUNGSQUALITÄTEN

Kommunikationstraining mit Pferden

VdU-Mitglied Sunita Mitter bietet Kommunikationstraining für Manager und Mitarbeiter großer und mittelständischer Unternehmen an. Eine besondere Form ist das pferdegestützte Führungstraining. „Pferde lassen sich nicht von Titeln oder Hierarchien beindrucken; hier zählen eindeutige Signale und Kommunikation“, so Sunita Mitter. Um das Prinzip hautnah zu vermitteln, lud sie zu einem Schnupperkurs auf einem Pferdegestüt in Endingen. ▪

Shetland-Pony Mohrle und Sunita Mitter (rechts) mit den Teilnehmerinnen des Trainings

VON DER TABAKFABRIK ZUM ERLEBNISZENTRUM

„Landfried“ Heidelberg: Infos aus erster Hand

VdU-Mitglied Ingrid Schinz, Inhaberin und Geschäftsführerin der P.J. Landfried Immobilien, lud zu einem Informationsabend auf dem Areal der ehemaligen Tabakfabrik ein. „Der Landfried“ ist ein Herzstück der Stadt Heidelberg, mit Büros, Restaurants, Fitness- und Einkaufsmöglichkeiten. Die Nutzungspläne werden im kommenden Jahr weiter diversifiziert. Neben dem Museum besuchten die Teilnehmerinnen auch das SAP AppHaus und wurden anschließend im neu eröffneten chinesischen Restaurant bewirtet. ▪

Gastgeberin Ingrid Schinz und LV-Vorsitzende Viola Marguerre mit Mitgliedern und Gästen bei der Besichtigung des Areals rund um die ehemalige Tabakfabrik

Christa Porten-Wollersheim (Regionalleitung Freiburg/Müllheim), Martina Feierling-Rombach (Landesvorsitzende Baden), Doris Desbarats (Öffentlichkeitsarbeit), Markus Hemmerich (Verleger netzwerk südbaden) (v.l.n.r.)

MEHR MEDIENPRÄSENZ

Kooperation mit dem Wirtschaftsmagazin „netzwerk südbaden“

Monatlich werden Nachrichten des Verbandes sowie Termine und Veranstaltungen des Regionalkreises Freiburg/Müllheim im regionalen Wirtschaftsmagazin „netzwerk südbaden“ veröffentlicht. Außerdem wird jeden Monat eine VdU-Unternehmerin aus dem Wirtschaftsraum Freiburg/Müllheim portraitiert werden. Damit möchte der VdU in Südbaden auf die Branchenvielfalt des Verbands und dessen facettenreiche Unternehmerinnen aufmerksam machen, den Verband ins Gespräch bringen und neue Mitglieder gewinnen.

Start-up dieser Kooperation war ein Bericht über das Wirken des VdU bundesweit und im Speziellen in Südbaden. Darin sprach Markus Hemmerich, Verleger von netzwerk südbaden, mit der Landesvorsitzenden Martina Feierling-Rombach und ihrem Team, Christa Porten-Wollersheim (Regionalleitung Freiburg/Müllheim) und Doris Desbarats (Öffentlichkeitsarbeit). Das Interview, die zukünftigen Berichte und Unternehmerinnenportraits werden auf der Onlineseite von netzwerk südbaden (www.netzwerk-suedbaden.de) veröffentlicht. netzwerk südbaden ist ein regionales Print- und Online-Magazin für Politik und Wirtschaft in Südbaden und erfreut sich großer Beliebtheit bei Selbständigen, Entscheidern und Multiplikatoren in Unternehmen und Kommunen. ▪

LANDESVERBAND BAYERN-NORD
Kommissarische Landesverbandsvorsitzende:
Sabine Freifrau von Süsskind
Tel.: 09836/96 88 8
eMail: suesskind@dennenlohe.de

Annett Bergmann, Roland Noser, Heike Schneider-Jenchen (v.l.n.r)

Roland Noser begeistert mit seinen Fachkenntnissen über die Welt der Perlen

Auch das Netzwerken von Unternehmerin zu Unternehmerin kam bei Bucherer nicht zu kurz

Uhren, Perlen, Diamanten

Bezaubernder Abend bei Juwelier Bucherer

Das Familienunternehmen Bucherer gehört in Europa zu den traditionsreichsten Häusern der Uhren- und Schmuckbranche. In Nürnberg ist Bucherer bereits seit 2002 in bester Lage am Hefnersplatz zu finden. Das edle Ambiente des Verkaufsgeschäfts bietet den passenden Rahmen für das umfangreiche Portfolio exquisiter Zeitmesser, das unter anderen Marken wie Rolex, Carl F. Bucherer, Chopard, Glashütte Original, IWC, Jaeger LeCoultre, Nomos und Omega enthält. Zu den Besonderheiten im Schmuckbereich gehören neben den im hauseigenen Atelier gefertigten Einzelstücken die Bucherer Schmucklinien Vive Elle und Lacrima, sowie besonders seltene, naturfarbene Diamanten oder Kultur-Perlen aus den unberührten Gewässern um Tahiti.
Annett Bergmann, Geschäftsführerin von Bucherer Nürnberg, hatte die Mitglieder und Interessentinnen des VdU zu einer exklusiven Abendveranstaltung eingeladen. Roland Noser, Perlenexperte der Bucherer Zentrale in Luzern, entführte die Damen in die bezaubernde Welt der Perlen. Interessante Gespräche und Diskussionen über Persönliches und Unternehmerisches, dazu kulinarische Finessen, rundeten den Abend ab. Die Regionalleiterinnen Heike Schneider-Jenchen und Ellen Bambach freuten sich über die außergewöhnliche Veranstaltung und das rege Interesse. ■

VOLKSNÄHE ALS ERFOLGSMODELL

Studiobesuch beim „Franken Fernsehen“
Im September waren die VdU-Unternehmerinnen bei Dr. Christina Stiegler zu Besuch im Studio „Franken Fernsehen“ in Nürnberg. 1995 startete der Privatsender „Franken Life“ mit einem regionalen Nachrichtenmagazin aus und für Mittelfranken. 2002 erfolgte die Übernahme des finanziell angeschlagenen Senders Franken Fernsehen, auf dessen Frequenz seither 24 Stunden täglich – zusätzlich zur RTL-Frequenz – gesendet wird. Der Ballungsraumsender Franken Fernsehen setzte sich 2014 mit einem Rekordergebnis an die Spitze der Zuschauercharts in der Metropolregion Nürnberg. Täglich informieren sich 122.000 Menschen via Franken Fernsehen, und regelmäßig sehen mehr als eine halbe Million Zuschauer zu. Wir durften live bei einer Sendung im Abendprogramm dabei sein; im Anschluss sorgte Geschäftsführerin Dr. Christina Stiegler für eine kurzweilige Firmenpräsentation. Überrascht waren alle Unternehmerinnen, dass ein zweiminütiger Imagefilm bereits für 10.000 Euro zu haben ist.
Programmchef Heiko Linder wird auch die nächsten Jahre spannende Unterhaltung in Franken liefern – nach dem Motto: „Den Zuschauer interessiert besonders, was direkt vor seiner Haustür passiert, und das liefern wir täglich.“ ■

Die Unternehmerinnen des VdU zu Gast im Studio von Franken Fernsehen

Bernhard Dudek, Vertriebsleiter Lebkuchen Schmidt, Ellen Bambach, Bayern Nord und der Vorstand Bayern Süd bei Lebkuchen Schmidt

DREI MILLIONEN LEBKUCHEN TÄGLICH

„Schmidt“ in Nürnberg beeindruckt mit Sortenvielfalt
Im Oktober besichtigten die bayerischen Unternehmerinnen Lebkuchen Schmidt in Nürnberg. Henriette Schmidt-Burkhardt war eine herausragende Unternehmerpersönlichkeit, die nach ihrem Tod die Firma in eine Stiftung überführte. Bis zu drei Millionen Lebkuchen werden täglich in Nürnberg produziert – die VdU-Damen konnten sich von der Sortenvielfalt persönlich überzeugen! ■

VORFREUDE AUF 2016

Vielversprechende Themen von Mode bis Garten
Spannende Themen zeichnen sich für das Jahr 2016 ab: Im Raum Nürnberg werden wir gemeinsame Veranstaltungen mit dem Marketing Club Nürnberg und dem neu gegründeten Frauennetzwerk der Region Hesselberg durchführen. Wir werden die Firma Wöhrl besuchen, den Modeexperten mit Weltmarken im Stammhaus in Nürnberg, und bekommen eine Werksführung bei der international agierenden Huber SE in Berching, die bisher bereits über 35.000 Anlagen zur Wasseraufbereitung gebaut hat. Das Netzwerkfrühstück mit der Deutschen Bank AG ist bereits Tradition geworden, ebenso wie das im Mai stattfindende Salongespräch auf Schloss Dennenlohe – diesmal sind wir bei den Gartentagen zu Gast, wo wir einen interessanten Vortrag zur Ausstellung „Die Ladies mit dem grünen Daumen“ hören werden.
In Raum Würzburg treffen wir uns in regelmäßigen Abständen zu interessanten Vorträgen in der Innenstadt – alle Infos finden Sie auf der Homepage. ■

LANDESVERBAND BAYERN-SÜD
Landesverbandsvorsitzende:
Anke Voswinkel (links)
Tel.: 089/55 05 47 84
eMail: mail@ra-voswinkel.de
und
Andrea Hiering (rechts)
Tel.: 089/60 60 09 39
eMail: welcome@citycompanion-munich.com

Die Mitglieder des VdU präsentieren ausgewählte Kollektionsstücke

Mode aus China made by einer Münchnerin

Kathrin von Rechenberg präsentiert ihre Kollektion aus „Tee-Seide“

Designerin Kathrin von Rechenberg erläutert die Produktion der „Tee-Seide“

Der VdU-Landesverband Bayern-Süd ließ sich modisch und kulturell aus Fernost inspirieren: Auf Initiative von Anne-Marie DeJonghe war die gebürtige Münchener Modedesignerin Kathrin von Rechenberg mit ihrem Couture-Label RECHENBERG zu Gast aus Beijing. Nach einer Begrüßung durch die LV-Vorstandsdoppelspitze, Andrea Hiering und Anke Voswinkel, sowie einleitenden Worten zur Kollektion durch Ute Zimmermann präsentierte die Designerin ausgewählte Stücke mit Hilfe der drei VdU-Models, Anna-Sophie Graf, Birgit Stockinger und Gabi Schwörer-Rogg. Rechenbergs Markenzeichen ist das Arbeiten mit Tee-Seide, einem speziell ausgerüsteten Stoff, dessen papierene, manchmal fast ledrige Anmutung ihren Kleidern eine sehr besondere Wirkung gibt. Das Material wird nach alter chinesischer Handwerkstradition in einem mehrjährigen Prozess bis zu 40mal auf natürliche Weise gefärbt. Den Begriff „Tee-Seide“ hat Kathrin von Rechenberg geschaffen, weil der Stoff früher mit Tee gewaschen wurde. Sein chinesischer Name ist „xiang yun sha“, was „duftendes Wolkengewebe“ bedeutet. In traditioneller Methode wird er seit der Ming-Dynastie (1368-1644) in Guangdong hergestellt. Tee-Sheide hat in den vergangenen Jahren in China an Popularität gewonnen. „Ursprünglich lehnten chinesische Kunden dieses Material ab. Denn bis zur Kulturrevolution trugen es Großgrundbesitzer; daran wollten sie nicht erinnert werden. Heute sind meine Kunden stolz auf ihre Tradition“, erklärte die Modedesignerin. Rechenbergs Design ist zeitlos elegant, oft mit unverkennbar asiatischem Einfluss. Die Schneidermeisterin arbeitete nach ihrer Ausbildung an der École de La Chambre Syndicale de la Couture Parisienne vier Jahre lang in Haute Couture-Häusern wie Jean-Louis Scherrer, Emanuelle Khan, Christian Dior, Christian Lacroix und Chanel in Paris, bevor sie sich im Jahr 2000 mit Unterstützung ihres chinesischen Ehemannes in Beijing selbständig machte. ▪

Text: Cornelia von Schaabner

Einführung in die Grundkenntnisse des Heimwerkens: Beim Workshop „Wer wagt, gewinnt - handwerkliche Basics“, den VdU-Mitglied und Bildhauerin Annelie Kremer im Unternehmen werkfrau anbot, wurden die Damen aktiv

Auf dem Weiterbildungsprogramm des VdU-Bayern-Süd stand ein Medientraining mit der TV-Journalistin Dr. Katrin Prüfig und ihrem Kollegen Stefan Klager

„Ein Koffer für den Notfall“: Unter diesem Titel vermittelte Caroline Kistler, Fachanwältin für Familienrecht mit Schwerpunkt Erbrecht, wie sich Unternehmerinnen auf Krankheit, Unfall und Todesfall vorbereiten können

Sommerfest beim LV Bayern-Süd – dieses Mal bei der Königlich Privilegierten Hauptschützengesellschaft in München: Neben kulinarischen Genüssen bewiesen sich die Damen auch als Schützinnen

LANDESVERBAND BERLIN/BRANDENBURG
Landesverbandsvorsitzende:
Carola Kirchner
Tel.: 030/4 08 07 40
eMail: vdu@iso-bau-berlin.de

Impressionen einer Stadtrundfahrt

Sommerfest 2015 auf dem Salonschiff MS Babelsberg

Auf dem Salonschiff MS Babelsberg fuhren die Mitglieder des LV Berlin/ Brandenburg durch das Berliner Stadtzentrum. Nicht nur unter Deck herrschte gute Laune…

…auch „open Air" amüsierten sich die Unternehmerinnen bei anregenden Sommergesprächen

Bei Einbruch der Dämmerung dankte Landesverbandsvorsitzende Carola Kirchner den Mitgliedern für ihr Kommen

Cello & Klarinette: Zum Gelingen des Festes trug nich zuletzt die musikalische Untermalung bei

Die VdU-Mitglieder Editha Hahn, Andrea Niroumand und Heide Meyer diskutierten mit Nina Heinemann (v.r.n.l.) über ihre Erfahrungen bei der Suche nach einer Nachfolgelösung

LV-Vorstandsmitglied Karin Hammele (2.v.r.) organisierte die Diskussionsveranstaltung zum Thema Unternehmensnachfolge

Familienunternehmen: Generationswechsel ohne Konflikte

Expertin Nina Heinemann über typische Probleme

Die Verbindung von Familie und Unternehmen ist für viele Mittelständler ein entscheidender Erfolgsfaktor. Gerade diese Konstellation ist aber auch häufig problematisch und erschwert den ohnehin für das Unternehmen kritischen Generationswechsel – oder führt sogar zum Scheitern. Die Berliner Bank hatte uns dazu eingeladen, eine Veranstaltung rund um dieses spannende Thema in ihrem Haus durchzuführen. Die Referentin Nina Heinemann begleitet Unternehmerfamilien als Berater, Coach und Mediatorin. Sie erarbeitet Nachfolgestrategien und Familienverfassungen mit Inhaberfamilien im gesamten deutschsprachigen Raum.

In ihrem interessanten Vortrag zeigte sie auf, wie der Generationswechsel ohne Konflikte gestaltet werden kann. Aus ihrer Erfahrung konnte sie typische Probleme einer Nachfolge innerhalb der Familie aufzeigen und auch erklären, wie erfolgreiche Lösungen für das Unternehmen und die Familie aussehen können. Nina Heinemann erklärte, wie sich Unternehmer und Nachfolger durch einen Übernahmevertrag einigen können, in dem die Interessen beider Seiten berücksichtigt werden: Der Nachfolger benötigt klare Regeln für seine Ausbildung und die Tätigkeit im Unternehmen. Der erfahrene Unternehmer sollte den Übergabezeitpunkt verbindlich festlegen, den Blick nach vorne auf die Zeit ohne das Unternehmen richten und sich idealerweise neue Tätigkeiten nach dem Ausscheiden suchen.

Einer der wichtigsten Aspekte bei einer Übernahme unter Familienmitgliedern ist die Trennung von geschäftlichen und privaten Angelegenheiten. Das muss dringend von beiden Parteien erlernt werden, um das Unternehmen und die Familie zu gestalten.

Die anschließende Podiumsdiskussion wurde durch drei langjährige VdU-Mitglieder – Editha Hahn, Andrea Niroumand und Heide Meyer – bereichert, die anschaulich aus unterschiedlicher Perspektive über ihre eigenen Erfahrungen mit der Firmenübergabe berichten konnten.

Bei einem köstlichen Buffet der Berliner Bank hatten die Mitglieder und Interessentinnen noch Gelegenheit zum Netzwerken. ▪

LANDESVERBAND BREMEN-WESER-EMS
Landesverbandsvorsitzende:
Dagmar Thalau
Tel.: 0421/62 50 444
eMail: dagmar.thalau@thalau-relations.de

„Summer in the City – bring a Friend“

Sommerfest 2015 mit Mitgliedern und Gästen

Ulrike Hauffe (re.), die Bremer Landesbeauftragte für Frauen und Leiterin der Bremischen Zentralstelle für die Verwirklichung der Gleichberechtigung der Frau, sprach das Grußwort

Netzwerken bei bestem Sommerwetter: Im Innenhof des Atlantic Grand Hotel pflegten die Unternehmerinnen des VdU Bremen-Weser-Ems Freundschaften und knüpften neue Kontakte zu Gästen aus Politik und Wirtschaft

Mit Jazz, Bossa und Nova sorgte das Bremer Trio „Sax und Schmalz“ für gute Stimmung

Dagmar Thalau (3. v. li.), Vorsitzende des VdU Bremen-Weser-Ems, und die Vizepräsidentin des VdU, Cornelia Hopp (2. v. li.), begrüßten Ulrike Hauffe (li.), die Leiterin der Bremischen Zentralstelle für die Verwirklichung der Gleichberechtigung der Frau, und die CDU-Bundestagsabgeordnete Elisabeth Motschmann

Weitere Veranstaltungen

des VdU Bremen-Weser-Ems

Eine exklusive Einführung in die Geschichte und in die heutigen Aufgaben der Bremer Handelskammer erhielten die Unternehmerinnen – unter ihnen auch Inge Sandstedt, die erste Frau in der Bremer Handelskammer und langjährige Präsidentin des VdU – im Juni. Günter Lübbe, Syndikus der Handelskammer, führte durch das traditionsreiche Haus

Im September besuchte Eleonore Jennes, Geschäftsführerin von Karstadt Bremen sowie Verbundleiterin von elf Karstadt-Filialen, die Unternehmerinnen des VdU Bremen-Weser-Ems. Die Managerin berichtete aus ihren Erfahrungen als Frau in einer Führungsposition in einem Großkonzern und gab einen Einblick in die Welt der Warenhauskette

„Erfolgreich Netzwerken und gekonnt einen guten Eindruck hinterlassen“ – zu diesem Thema referierte Deborah Ruggieri beim sehr gut besuchten Netzwerk-Treffen im Atlantic Grand Hotel Bremen im Oktober. Die Kultur- und Politikwissenschaftlerin warf einen erfrischenden Blick auf das hochinteressante Thema und gab den Teilnehmerinnen viele neue Impulse

Wie funktioniert strategisches Netzwerken? Was ist überhaupt Netzwerkkompetenz? Wie trete ich erfolgreich auf und mit anderen professionell in Kontakt? Antworten auf diese und weitere spannende Fragen bekamen die Bremer Unternehmerinnen und Führungskräfte beim VdU-Netzwerk-Treffen. Treffen mit der Referentin Deborah Ruggieri

LANDESVERBAND HAMBURG/SCHLESWIG-HOLSTEIN

Landesverbandsvorsitzende:
Kristina Tröger
Tel.: 040/6 03 93 87
eMail: VdU@troeger-partner.de

Ulrich Kirchhoff, Kristina Tröger, Friederike Beyer, Günter H. Oettinger (v.l.n.r.)

„Digitale Weiterbildung statt Golf- oder Tanzkurs“

EU-Kommissar Günther Oettinger sprach über die wirtschaftlichen Herausforderungen der Zukunft

Es war ein ganz besonderer Abend mit einem hochkarätigen Gastredner im Landesverband Hamburg/Schleswig-Holstein: Günther H. Oettinger, EU-Kommissar für Digitale Wirtschaft und Gesellschaft, begeisterte die rund 100 Mitglieder und Gäste im Hotel Fairmont Vier Jahreszeiten mit einem überragenden Vortrag. In seinem frei gehaltenen Vortrag „Wirtschaft, Währung und die digitale Revolution – wie sichern wir die Zukunft Europas?“ zeigte er auf, wie wichtig es für alle Bereiche der Wirtschaft sei, sich digital weiterzuentwickeln. Die jüngere Generation konsumiere kaum noch das klassische Fernsehprogramm, sondern versorge sich überwiegend aus dem Internet mit Informationen.

„Machen Sie statt eines Golf- oder Tanzkurses doch einmal eine digitale Weiterbildung“, so Oettinger. Künftig gibt es keinen Bereich mehr in Wirtschaft und Gesellschaft, der nicht digitalisiert sein wird. Noch investiert Deutschland mehr in Forschungsprojekte als in digitale Entwicklung. Ohne Digitalisierung sei die überaus erfolgreiche deutsche Industrie in Lebensgefahr, fügte Oettinger hinzu. Wer das nicht erkenne, werde verlieren. Erfolgreiche Start-ups würden direkt vom digital hochentwickelten Amerika mit Google, Apple und Co. abgeworben.

Zudem sprach der EU-Kommissar über die Verantwortung Deutschlands in Europa als erfolgreichstes Wirtschaftsland in der EU. Dies gelte sowohl für die Verantwortung als Nachbarland im Zusammenhang mit den vielen Krisenherden in den nur drei bis vier Flugstunden entfernten Ländern als auch bei wirtschaftlichen Entscheidungen, etwa beim Thema Griechenland. Er rief zum gemeinsamen Handeln der Länder auf und riet von Alleingängen ab. Besonders lobte Oettinger die Anwesenheit einiger Herren, denn nur gemeinsam könne Frauenpolitik wirklich aktiv gestaltet werden.

Als zusätzliche Gäste brachte er seine Lebensgefährtin Friederike Beyer, Beyer & Partner, und Ulrich Kirchhoff, Doppelgold-Olympiasieger im Springreiten, mit. Viele Fragen wurden anschließend noch aus dem Auditorium gestellt und bis in den späten Abend kompetent beantwortet. ▪

Iwona Fejzer, Kristina Tröger, Petra Winter, Caroline Freisfeld, Franziska Hirsch und Andrea Brodtmann (v.l.n.r)

„Madame“-Chefredakteurin Petra Winter sprach über Markenbindung

MIT LUXUSMARKEN HERZEN EROBERN

Sommeressen mit „Madame“-Chefredakteurin Petra Winter

Rund 110 Mitglieder und Gäste kamen auch in diesem Jahr auf Einladung der VdU-Landesvorsitzenden Kristina Tröger zum traditionellen Sommeressen in das Ristorante Portonovo an der Alster, um eine ganz besondere Gastrednerin zu erleben. „Sophisticated Luxury: Wie hochwertige Marken die Loyalität und das Herz ihrer Kundinnen erobern“ lautete das Thema, zu dem Petra Winter, Chefredakteurin des Magazins „Madame“, sprach. Petra Winter, die extra aus München anreiste, und vor ihrer Zeit bei der schon seit 63 Jahren bestehenden „Madame“, Chefredakteurin der „Cosmopolitan“ sowie stellvertretende Chefredakteurin von BILD war, glänzte mit einem umfangreichen Wissen zur Markenpolitik. ▪

DIE HALTUNG DES BDI-PRÄSIDENTEN

Ulrich Grillo überzeugte mit seinen Wirtschafts-Thesen

Zum anspruchsvollen Thema „Wirtschaft mit Haltung“ sprach Ulrich Grillo, Präsident Bundesverband der Deutschen Industrie (BDI) und Vorstandssitzender der Grillo Werke AG. Er kam extra für diesen Vortrag nach Hamburg und beeindruckte vor allem mit seinen Äußerungen zum Thema „Soziale Marktwirtschaft“. ▪

Ulrich Grillo, Kristina Tröger

Iwona Fejzer, Prof. Jens Weidner, Kristina Tröger (v.l.n.r.)

DURCHSETZEN MIT SCHÄRFE UND BISS

Professor Jens Weidners „Peperoni-Strategie“

Der Vortrag „Die Peperoni-Strategie: Setzen Sie sich durch, um Gutes zu tun!“ hielt, was der Titel versprach: Prof. Dr. phil. Jens Weidner, Autor und Professor für Erziehungswissenschaft, Kriminologie und Viktimologie an der HAW, begeisterte die VdU-Mitglieder. Er referierte darüber, wie man sich mit Schärfe und dem richtigen Biss am Arbeitsplatz und im gesellschaftlichen Leben erfolgreich durchsetzt. ▪

LANDESVERBAND HESSEN
Kommissarische Landesverbandsvorsitzende:
Dr. Karin Uphoff
Tel.: 06421/40 79 50
Email: karin.uphoff@uphoff-pr.de

Melanie Fadel, Dr. Karin Uphoff, LV-Vorsitzende Hessen, Anja Fadel (v.l.n.r.)

Pflege-Oase statt Nasszelle

Fliesen Fadel in Darmstadt setzt hohe Maßstäbe

Ein besonderes Wohlfühlambiente und eine kreative Raumgestaltung zeichnen den 200 qm großen Showroom der Fliesen Fadel GmbH & Co.KG in Darmstadt aus. Von dem, was man allgemein als Nasszelle oder schlicht Bad bezeichnet, sind die kleinen Wasserlandschaften weit entfernt. Eine gut ausgesuchte Fliese kann unseren Raum für die tägliche Körperpflege in eine Oase der Erholung verwandeln. Fliesen sehen zum Beispiel aus wie Holz oder reflektieren in besonderer Weise Licht. Natursteine werden kunstvoll eingesetzt. Es geht um mehr als eine Fliese, es geht um eine Raumidee, es geht um gesünderes Wohnen und Energiesparen.

In jedem Fall ist eine ausführliche Beratung und Planung erforderlich, so Anja und Melanie Fadel. Die beiden Schwestern haben 2010 das Familienunternehmen mit Sitz in Idar-Oberstein übernommen und stehen in vierter Generation für eine stabile Nachfolge. Die Übernahme des 1929 gegründeten Unternehmens vom Vater, Edwin Fadel, gestaltete sich allerdings nicht immer leicht, es gab Höhen und Tiefen, doch die beiden Fadel-Schwestern konnten auch Dank ihrer hohen Kompetenz ihren Platz im Unternehmen ausbauen. Melanie Fadel ist Dipl. Betriebswirtin (FH), Anja Fadel hat einen Abschluss als Dipl. Ing. Architektur der TU Darmstadt vorzuweisen.

Edwin Fadel, der das Unternehmen von 1975 bis 2009 leitete, steht seinen Töchtern heute noch mit Rat und Tat zur Seite. Geht das gut, zwei Generationen im Betrieb? Das fragten sich Anja und Melanie Fadel in der Vergangenheit öfter, aber heute kann die Frage klar mit „Ja“ beantwortet werden.

Die Herausforderungen unserer Zeit seien andere als damals, so die Fadel-Schwestern. 2004 sei beispielsweise die Meisterpflicht im Fliesenlegerhandwerk weggefallen. Seitdem kann sich jeder Fliesenleger nennen. Das hat selbstverständlich Auswirkungen auf den Handwerksbetrieb, der auch ein Ausbildungsbetrieb ist. „Wir ticken anders als die klassischen Handwerker“, betonen Anja und Melanie Fadel, „räumlich und vom Kopf her“. Gemeint ist damit der hohe Anspruch an kompetente Beratung, Planung, Verkauf und Verlegung. Auch eine Bauleitung kann übernommen werden, dann wird auf die guten Kontakte zu anderen Gewerken zurückgeriffen.

Es war ein sehr inspirierender und anregender Besuch. Dank und die besten Wünsche für den unternehmerischen Erfolg an Anja und Melanie Fadel. ▪

KULTURELLE VIELFALT UND WERTSCHÄTZUNG

Diese und andere Themen prägten den Unternehmerinnentag in Frankfurt

„Wirtschaftsfaktor Vielfalt: Menschen-Kulturen-Arbeitswelten“ – zu diesem Thema trafen sich Mitte Oktober rund 400 hessische Unternehmerinnen in Frankfurt am Main zum 14. Hessischen Unternehmerinnentag. Im Mittelpunkt stand der Austausch über die immer komplexer werdende Arbeitswelt, die gleichermaßen Risiken und Chancen birgt.

Der VdU war nicht nur mit einem Informationsstand vertreten, sondern sprach auch

Der Landesvorstand Hessen: Margit Dietz, Dr. Karin Uphoff, Ursula Schäfers, Dagmar Döring (v.l.n.r.)

auf einem Diskussionsforum über die Bedeutung von regionalen Netzwerken für die Entwicklung des Bundeslandes Hessen. LV-Vorsitzende Dr. Karin Uphoff bot einen eigenen Workshop zu „Wertschätzung – das Kapital der Zukunft“ an.

Für uns Unternehmerinnen war es eine gute Gelegenheit, auf unsere politischen und gesellschaftlichen Ziele aufmerksam zu machen. So entstanden zahlreiche Gespräche mit anderen regionalen und überregionalen Frauenverbänden aus der Welt der Wirtschaft. Denn Netzwerken ist und bleibt ein wichtiger Erfolgsfaktor für Unternehmerinnen – der 14. Hessische Unternehmerinnentag hat dazu einen guten Beitrag geleistet. ▪

Beim sommerlichen Barbecue kam auch das Netzwerken nicht zu kurz

BARBECUE MIT ANEKDOTEN AUS CHINA

Sommerfest im Hotel Kempinski Frankfurt/Gravenbruch

„Lachen ist gesund und trägt zum unternehmerischen Erfolg bei“ – so könnte ein Fazit des diesjährigen Sommerfestes des LV Hessen im Hotel Kempinski Frankfurt/Gravenbruch lauten. Rund 40 Unternehmerinnen trafen sich zu einem amüsanten und inspirierenden Austausch bei sommerlichem Barbecue. Mit dabei waren auch einige Vertreterinnen von Rock Werk Fulda e.V., einem Zusammenschluss von mehr als 100 Unternehmerinnen aus der Region.

Im Rahmen einer Führung durch das komplett umgebaute Hotel erzählte die General Managerin Karina Ansos eindrucksvoll von ihren persönlichen Erfahrungen in Shanghai, wo sie sechs Jahre verbracht hat. Viel könne man von der Arbeitsweise dort lernen, zum Beispiel die schnellere Umsetzung von Entscheidungen und Projekten. Allerdings gäbe es auch große kulturelle Unterschiede. Die Sozialen Netzwerke würden dort zwar auch sehr genutzt, aber Facebook wegen des offiziellen Verbots eben nicht. Sie selbst habe sich erst in Deutschland davon überzeugen lassen, dass Facebook offenbar ein Muss ist. ▪

ENGAGEMENT OHNE GRENZEN

Rheingauer Wirtschaftsforum 2015: VdU Auslandsaktivitäten im Fokus

Melanie Kell, VdU-Bundesvorstand, referierte beim Rheingauer Wirtschaftsforum

Das internationale Engagement des VdU stand im Mittelpunkt des Grußwortes von Melanie Kell auf dem diesjährigen Rheingauer Wirtschaftsforum – Wirtschaft gestaltet Gesellschaft im Juni in Eltville. Die Veranstaltung trug den Titel „Verantwortung von Unternehmerinnen und Unternehmern in der einen Welt“, worauf Melanie Kell mit Blick auf die zahlreichen Aktivitäten des VdU näher einging. So unterstützt der VdU Mitglieder, die im Ausland tätig werden möchten, vermittelt Kontakte und stellt Netzwerke zur Verfügung. Im Rahmen des internationalen Unternehmerinnenverbands FCEM gibt es eine Jahresversammlung, zuletzt in Marokko, Taiwan und Bahrain, zu der stets eine Delegation aus Deutschland reist.

Davon unabhängig unternimmt der VdU alle zwei Jahre Delegationsreisen unter anderem nach China, Indien und zuletzt Brasilien. „Engagierte, international tätige Unternehmerinnen setzen sich hier aktiv für einen multikulturellen und wirtschaftlichen Erfahrungsaustausch ein“, so Melanie Kell.

Der VdU gehörte 2011 zu den Gründungspartnern des Rheingauer Wirtschaftsforums – Wirtschaft gestaltet Gesellschaft. ▪

LANDESVERBAND MECKLENBURG-VORPOMMERN
Landesverbandsvorsitzende:
Andrea Tammling
Tel.: 0381/6 30 21 77
Email: andrea.tammling@dienstleistung-rostock.de

Elke Stahl, Mitglied des Landesvorstands, begrüßt Minister Christian Pegel

Dr. Rainer Schwarz spricht über das Konzept für den Flughafen Rostock-Laage

VON ÖKOSTROM BIS GIGALINER

Minister Pegel informierte über wichtige Themen

Schon zur Tradition geworden ist das jährliche Treffen der Unternehmerinnen unseres Landesverbandes mit Politikern der Landesregierung Mecklenburg-Vorpommern. Ende September konnten wir den Minister für Energie, Infrastruktur und Landesentwicklung, Christian Pegel, für unsere Veranstaltung gewinnen, zu der alle Mitglieder und Interessentinnen eingeladen waren. Als Veranstaltungsort haben wir den Flughafen Rostock-Laage gewählt, dessen Geschäftsführer, Dr. Rainer Schwarz, ebenfalls als Referent zur Verfügung stand.

Pegel informierte uns in einem sehr kurzweiligen Vortrag über die Vorhaben der Landesregierung in Mecklenburg-Vorpommern hinsichtlich des Netz- und Trassenausbaus in Bezug auf die Einspeisung aus erneuerbaren Energien und den Stand im Rahmen der Gesamtstrategie „Energieland 2020“. Auch die Schwerpunkte und nachhaltige Entwicklung des Flughafen Rostock-Laage waren Teil seines Vortrags. Der Minister sprach ferner über das Flächenprojekt Gigaliner; auch in unserem Bundesland fahren bereits testweise die überlangen LKW. Unsere Unternehmerinnen interessierten sich außerdem für den Stand, die Voraussetzungen und die Schwerpunkte des Breitbandausbaus.

Für uns als Unternehmerinnen ist besonders erwähnenswert, dass Christian Pegel als Minister versucht, die Themen sehr pragmatisch anzugehen und das auch entsprechend darstellt. Die Diskussion war sehr angeregt, zielführend und für beide Seiten sehr interessant und unterhaltsam. Unser Gastgeber, Dr. Schwarz, Geschäftsführer der Flughafen Rostock-Laage-Güstrow GmbH, stellte uns im Anschluss das Konzept der Flughafengesellschaft für die kommenden Jahre vor. Dabei spielt eine große Rolle, dass die Landesregierung sich zur Unterstützung des Flughafens bekannt hat und damit den Weg frei macht für langfristige Investitionen und Projekte. ▪

RESPEKT VOR DER NATUR

Das beeindruckende Konzept des LandWert Hofs in Stahlbrode

Unsere diesjährige Sommerveranstaltung durften wir als Gäste des LandWert Hofes in Stahlbrode verbringen. Stefanie Nordmann, Vorsitzende des LandWert Schulbauernhofs, und der damalige Geschäftsführer Henrikus Krabben nahmen sich viel Zeit, um uns das Konzept dieses besonderen Projektes näher zu bringen. Seit 2008 wächst hier ein besonderes Hofprojekt, das Urproduktion, Verarbeitung, Hofladen und einen Schulbauernhof umfasst. Die Rinder und Schweine leben in Freilandhaltung, auf einer Fläche von 650 Hektar Land der LandWert Erzeugergemeinschaft. Und ist die Zeit gekommen, erfolgt in aller Ruhe der Weg zur Schlachtung. Ohne jeden Stress und unter der Aufsicht von Menschen, die den Respekt vor den Schätzen der Natur niemals verloren haben. Am Anfang stand ein im schönsten Sinn altmodisches Konzept: die Rückbesinnung auf den Ursprung meisterlicher Handarbeit in der Herstellung ganz besonderer Lebensmittel.

Ein besonderer Höhepunkt war die Verkostung dieser Lebensmittel im hofeigenen Café. Für die Gastfreundschaft bedanken wir uns herzlich und wünschen der Familie Nordmann weiterhin viel Erfolg. ▪

Kräutergarten vorm alten Gutshaus des LandWert Hofes

Mit viel Erfahrung konnte Ieva Nagel den Gästen aus dem Kaukasus von den Geschäftsgepflogenheiten in Deutschland berichten

DELEGATIONSBESUCH AUS DEM KAUKASUS

Mentalitätsunterschiede erkennen, Geschäftskontakte knüpfen

Im Rahmen der Projektmaßnahme „Förderung von klein- und mittelständischen Unternehmerinnen“ hat in den Räumlichkeiten der Firma Pro Baltikum ein Treffen mit Unternehmerinnen aus Armenien, Georgien und Aserbaidschan stattgefunden. Eine Woche lang waren die Gäste aus dem Kaukasus im Norden Deutschlands unterwegs, mit dem Ziel, Geschäftskontakte zu knüpfen. Die Reise wurde vom Bildungswerk der Wirtschaft Mecklenburg-Vorpommern e. V. in enger Anlehnung an die Vereinigung der Unternehmensverbände in Mecklenburg-Vorpommern und dem Metallverband Nordmetall organisiert.

Ieva Nagel, VdU-Mitglied und Geschäftsführerin von Pro Baltikum, berichtete aus ihrer 20-jährigen Erfahrung als Beraterin über die Unterschiede der geschäftlichen Gepflogenheiten und der Mentalität südkaukasischer und deutscher Unternehmerinnen und Unternehmer. Thema des Vortrags waren auch die Möglichkeiten zur Nutzung des Finanzinstruments Euler-Hermes. Nach dem Vortrag entstand eine rege und interessante Diskussion zwischen den Unternehmerinnen, die aus unterschiedlichen Wirtschaftsbereichen, darunter Textil, Kosmetik, Beratung und Recht, kamen. ▪

SCHUHE – EINE LEIDENSCHAFT

Besuch im Schuhhaus Höppner verdeutlicht 155-jährige Erfolgsgeschichte

Im Schuhhaus Höppner in der Rostocker Innenstadt kamen im Oktober die Mitglieder und Interessentinnen des Landesverbandes zusammen. Das Schuhhaus blickt in diesem Jahr auf seine 155-jährige Firmengeschichte zurück und wird in sechster Generation von der Familie geführt. Erstmals erwähnt wird der heutige Schuhhändler 1860 mit Eintrag des Schuhmachers David Höppner zum Meister in Rostock. Seitdem hat das Haus zwei Weltkriege und die Ära des Sozialismus durchlebt und ist aus Leidenschaft zu Schuhen stets wieder aufgebaut und weiterentwickelt worden.

Seit Herbst 2014 ist Andreas Höppner Inhaber und leitet mit seinen Eltern, die geschäftsführend tätig sind, die Geschicke des Hauses. Die Teilnehmerinnen konnten spüren, dass das Haus mit Leidenschaft und Herzblut geführt wird. Nicht nur der Vortrag von Andreas Höppner und die sich anschließende Führung überzeugten, sondern auch die Herzlichkeit, mit der sich die Familie und die Mitarbeiterinnen um ihre Gäste kümmerten. Ganz zu Recht verlieh der Düsseldorfer Fachzeitschriftenverlag „Schuhkurier“ dem Unternehmen im Rahmen des Schuhkurier Award im Juli dieses Jahres den Titel: „Bester Schuhhändler des Jahres“. Das Schuhhaus Höppner ist für uns ein großes Vorbild – vor allem im Hinblick auf die nachhaltige Unternehmensführung. ▪

Die Freude an Schuhen wurde Andras Höppner in die Wiege gelegt: Er führt das Schuhhaus in sechster Generation

LANDESVERBAND NIEDERSACHSEN

Landesverbandsvorsitzende:
Jasmin Arbabian-Vogel
Tel: 0511/21 01 0 44
eMail: vdu@iks-hannover.de

INSPIRATIONEN BEIM DREI-GÄNGE-MENÜ

Das „Ideen-Dinner®“ der Firma Waldlichtung

Wo entstehen die besten Ideen? Häufig ist es fern des Büros in entspannter Atmosphäre – wie zum Beispiel bei einem köstlichen Essen im Kreise von interessanten Menschen. Beim Business Lunch in Hannover stellte VdU-Mitglied Anna Brandes die Geschäftsidee ihrer Firma Waldlichtung vor: Bei einem „Ideen-Dinner®“ diskutieren rund zehn ausgewählte Gäste

Warum nicht mal bei einem guten Essen auf neue Ideen kommen? Anna Brandes stellte ihre Geschäftsidee vor

während eines Drei-Gänge-Menüs über Projekt- und Geschäftsideen, Produkt- und Serviceneuheiten sowie Aktuelles aus Wirtschaft und Gesellschaft. Die moderierten Gespräche sorgen für kontroverse Perspektiven von Experten und Laien, für neue Impulse und Multiplikatoren. ▪

Die stellvertretende LV-Vorsitzende Brunhilde Keiser, LV-Vorsitzende Jasmin Arbabian-Vogel und BV-Mitglied Cornelia Hopp (1. Reihe v.l.n.r), die aus Bremen anreiste, beim Blick hinter die Kulissen von VW

FABRIKROBOTER AUS DER NÄHE

Innenansichten des VW-Werks / Klares Bekenntnis zur Marke

Die VdU-Mitglieder aus Niedersachsen trafen sich zu einer Besichtigung des Volkswagenwerkes in Wolfsburg. Unter Leitung der stellvertretenden LV-Vorsitzenden Brunhilde Keiser fuhren 25 Teilnehmerinnen unter sachkundiger Führung mit der „Golfbahn“ durch die Produktionshallen. Dabei bekamen die Unternehmerinnen spannende Einblicke in die technisch ausgefeilte Fertigung und zunehmende Automatisierung in den Werkshallen. Neuartige Fabrikroboter übernehmen monotone und körperlich schwere Arbeiten. VW beschäftigt allein in seinem Stammwerk in Wolfsburg über 70.000 Mitarbeiter. Nach der Werksbesichtigung waren sich die Unternehmerinnen einig: „Wir stehen zu Volkswagen, trotz des Abgas-Skandals!“

Anschließend trafen sich die Unternehmerinnen zu einer Tee-Zeremonie im 5-Sterne-Hotel „Ritz Carlton“, wo sie vom mehrfach ausgezeichneten Sternekoch Sven Elverfeld begrüßt wurden. Er gehört zu den besten Köchen der Welt. Eine Besichtigung des ganzen Hotels stand außerdem auf dem Programm. „Das war ein ganz toller und interessanter Tag“, so die einhellige Meinung der Teilnehmerinnen. ▪

WIE LÄSST SICH DIE WELT ERNÄHREN?

Lösungsansätze auf der Expo Mailand

„Feeding the Planet, Energy for Life“ - ein spannendes Thema für eine Weltausstellung. Sie war Anlass für eine viertägige Unternehmerinnenreise nach Italien. Den Auftakt bildete eine City Tour mit Besuch des Abendmahls. Der erste und einer der beeindruckendsten Pavillons war der koreanische. In ergreifender Weise hatte sich das Land dem Thema der weltweiten Kinderarmut gestellt. Einige Länder nutzten ihren Ideenreichtum, andere haben den Auftritt als Werbeplattform gesehen. Sehr arme Länder bemühten sich mit bescheidenen Mitteln um Aufmerksamkeit. Willkommenes Highlight nach einem Messegang bei 41 Grad war die Einladung des Direktors des deutschen Pavillons, Erol Altunay. Interessante Gespräche, erfrischende Getränke und leckere Snacks belebten die Geister. Ob wir nach der Messe wissen, wie wir die Welt ernähren können? Nein, aber es gab interessante Ansätze. Natürlich blieb auch Zeit zum Shoppen und Bummeln in der Modemetropole. Einige wären gerne noch geblieben. ▪

Besuch des VdU im Deutschen Pavillon auf der EXPO in Mailand

Professor Wolf Dieter Hasenclever erläuterte, wie Schülerinnen und Schüler für das Unternehmertum begeistert werden können

Besuch der Ausstellung: Das Deutsche Museum für Karikatur und Zeichenkunst Wilhelm Busch bot ein einladendes Ambiente

© Wilhelm Busch - Dt. Museum für Karikatur & Zeichenkunst

Verein weckt jugendlichen Unternehmergeist

Vortrag an der FHDW Hannover / Besuch der Marie-Marcks-Ausstellung

Zwei spannende Nachmittage bescherten den niedersächsischen Unternehmerinnen der Besuch des Vorstandsvorsitzenden von NFTE (Network for teaching Entrepreneurship) aus Berlin und der Rundgang durch das Deutsche Karikatur-Museum Wilhelm Busch anlässlich der Marie Marcks-Ausstellung.

Früh übt sich... oder wie Wirtschaft Schule machen kann: Entrepreneurship-Education nach NFTE und die Besonderheit der Mädchenförderung sind die zentralen Themen für Professor Wolf Dieter Hasenclever, Vorstandsvorsitzender des in ganz Deutschland aktiven, gemeinnützigen Vereins. Nicht nur sein Vortrag interessierte rund 30 Unternehmerinnen, sondern auch die Fachhochschule für die Wirtschaft (FHDW) Hannover, die als private Bildungseinrichtung regelmäßig Spitzenwerte bei bundesweiten Hochschulrankings erreicht und die ihren Vorlesungssaal zur Verfügung stellte. Hasenclever berichtete, dass NFTE Deutschland (sprich: nifty – aus dem Amerikanischen für pfiffig, schlau, einfallsreich) seit über zehn Jahren Eigeninitiative, Selbstvertrauen und Unternehmergeist bei Schülern in öffentlichen und privaten Schulen weckt. Ein besonderes Augenmerk gilt dabei der Mädchenförderung. Die Kurse wenden sich an Jugendliche zwischen 13 und 20 Jahren. NFTE bietet dazu in Deutschland einzigartige Wirtschaftsfortbildungen für Lehrkräfte in Entrepreneurship- Erziehung an. Persönlichkeitsstärkung der Schüler und Praxisnähe stehen im Mittelpunkt. Dabei entstehen Ideen für neue Produkte und Unternehmungen, die NFTE in landes- und bundesweiten Wettbewerben bewertet und prämiert. Der Verein bezieht auch interessierte UnternehmerInnen ins NFTE Programm ein, die so ihren Betrieb direkt vorstellen und auch engagierte Azubis oder möglicherweise künftige Fachkräfte finden können.

Auf Einladung zum Sommerfest des Vereins der Freunde des Deutschen Museums für Karikatur und Zeichenkunst Wilhelm Busch besuchten über 30 Unternehmerinnen die Marie Marcks-Ausstellung. Museumsdirektorin Dr. Gisela Vetter-Liebenow führte persönlich in das Werk der bekanntesten politischen Karikaturistin Deutschlands ein und wies darauf hin, wie früh sie gesellschaftliche Missstände erkannte und schon in den 60er Jahren die gesellschaftliche Benachteiligung der Frauen aufs Korn nahm. Aber auch mächtige Frauen wie Margaret Thatcher waren vor ihrer scharfen Feder nicht sicher. Brandaktuell ist ihre Kritik an der ehemaligen englischen Premierministerin und deren harter Haltung gegenüber der EU: Bis heute bekommt der Inselstaat einen Nachlass auf seinen Beitrag und erhält im Prinzip 66 Prozent der Differenz zwischen seinen Zahlungen an den EU-Haushalt und seinen Rückflüssen daraus erstattet. ▪

Maggie Thatchers Nackenbiss oder: Der Sprung der Eisernen Lady von Marie Marcks (1922–2014); Dauerleihgabe des Fördervereins des Museums Wilhelm Busch – Deutsches Museum für Karikatur und Zeichenkunst e. V.

LANDESVERBAND PFALZ/SAAR
Landesverbandsvorsitzende:
Jennifer Reckow
Tel.: 06232/67 06 00
eMail: jreckow@processline.de

Im Gespräch mit der Wirtschaftsministerin

Hotel BollAnts, Bad Sobernheim: Eveline Lemke stellte sich den Fragen der Unternehmerinnen

Eveline Lemke, Wirtschaftsministerin und stellvertretende Ministerpräsidentin von Rheinland-Pfalz, in reger Diskussion mit den VdU-Frauen im Hotel BollAnts im Park

VdU-Mitglieder, die Interesse an wirtschaftspolitischen Fragen hatten, nutzten die Chance der persönlichen Begegnung mit Ministerin Evelin Lemke

Landesvorstand Carola Frank moderierte die Veranstaltung mit Eveline Lemke und Gudrun Thomas-Wolf, Ministerium für Wirtschaft, Klimaschutz, Energie- u. Landesplanung Rheinland-Pfalz (v.l.n.r.)

Landesvorstand Bettina Sabath dankte Eveline Lemke nach der gelungenen Veranstaltung mit einem Präsent

VdU Verband deutscher Unternehmerinnen

Antwort

Verband deutscher
Unternehmerinnen e. V. (VdU)
Glinkastraße 32

10117 Berlin

Faxantwort an:

(0 30) 200 59 19 200

Interessentinnenformular

Ich bin selbständige Unternehmerin oder Managerin und interessiere mich für den Verband deutscher Unternehmerinnen e. V. Um den Verband besser kennen zu lernen, nehmen Sie mich bitte für 6 Monate unverbindlich als Interessentin für Ihre Veranstaltungen in Ihre Datenbank auf:

Name: Vorname:

Geburtsdatum:

Firmenname:

Firmenanschrift:

Telefon: Telefax:

E-Mail: Homepage:

Branche:

Unternehmensgegenstand:

Stellung/Funktion im Unternehmen:

Beschäftigte:

davon freie Mitarbeiter:

Firmengründung:

Datum:

Unterschrift

Verband deutscher Unternehmerinnen e.V. (VdU)
Glinkastraße 32 · 10117 Berlin · Tel +49 30 200 59 19-0 · Fax +49 30 200 59 19-200 · info@vdu.de · www.vdu.de
AG Charlottenburg: VR Nr. 19915 Nz · St-Nr. 27/620/55562 · Geschäftsführerin: Claudia Große-Leege
Berliner Sparkasse · IBAN DE24 1005 0000 0013 3295 29 · BIC BELADEBEXXX

LANDESVERBAND RHEINLAND

Kommissarische Landesverbandsvorsitzende:
Roswitha Husfeldt
Tel.: 0212/33 34 58
eMail: vaupel-lufttechnik@dland.de

ERST ÜBERRASCHT, DANN NACHDENKLICH

Bei der Deutschen Bank ging es um die Unternehmerinnenumfrage und die Altersvorsorge

Elisabeth Kurtz von der Deutschen Bank

Im Zentrum unserer Veranstaltung bei der Deutschen Bank in Düsseldorf stand die VdU-Unternehmerinnenumfrage vom Frühjahr 2015. 35 Unternehmerinnen aus den Landesverbänden Rheinland und Ruhrgebiet sind der Einladung im August 2015 gefolgt. Nach einer kurzen Begrüßung von Sabine Rösche von der Deutschen Bank und von Roswitha Husfeldt präsentierte Claudia Große-Leege die Ergebnisse der Unternehmerinnenumfrage mit dem Titel „Zukunftsperspektiven - Herausforderungen aktiv begegnen“. Dabei kam es zu durchaus überraschenden Ergebnissen, die zu einer regen Diskussion führten.

Unter dem Titel „Demografischer Wandel – Chancen und Herausforderungen für Unternehmen“ stellte Elisabeth Kurtz, Leiterin Spezialberatung bei der Deutschen Bank in Düsseldorf, die verschiedenen Möglichkeiten der Altersvorsorge vor. Denn selbst bei vorsichtigen Prognosen muss damit gerechnet werden, dass das Rentenniveau der gesetzlichen Versicherung weiter absinken wird. Elisabeth Kurtz erläuterte ausführlich die Vorteile, aber auch die Nachteile und Risiken der verschiedenen Programme. Sie hinterließ schließlich ein umfassend informiertes und teilweise sehr nachdenkliches Publikum. ▪

SOMMERFEST IM RHEINLAND

Ministerialdirigent Bütof sprach über „Wirtschaft 4.0“

An den Dresscode hielten sich alle Teilnehmerinnen des Sommerfestes

Der Landesverband Rheinland feierte gemeinsam mit dem Landesverband Ruhrgebiet ein Sommerfest in Köln. Bei schönstem Wetter trafen sich 60 Damen, die teilweise von ihrem Partner begleitet wurden, auf der Terrasse des Landhauses Kuckuck. Vor dem Menü hielt Ministerialdirigent Karl Uwe Bütof vom Ministerium für Wirtschaft, Energie, Industrie, Mittelstand und Handwerk des Landes Nordrhein-Westfalen einen Vortrag zum Thema „Herausforderungen für eine Wirtschaft 4.0“. Auch NRW steht als traditionsreiches und führendes Industrieland im „Zeitalter des Internets der Dienste und der Dinge“ an der Schwelle zur 4. industriellen Revolution. Bütof sprach über die neuen Herausforderungen für ein „NRW 4.0“ im internationalen Wettbewerb. Den musikalischen Teil des Abends gestaltete Britta von Anklang mit einem Potpourri aus Klassik und Musical. Als besonderes Highlight trugen alle Gäste Hut, wodurch sich ein besonders festliches Bild ergab. Und mit einer von Mahi Degenring gesponserten Preisverleihung für die schönsten Hüte wurde bis Mitternacht gefeiert. ▪

VIEL ZU TUN IN SACHEN GLEICHBERECHTIGUNG

4. Frauen Business Tag in der IHK zu Köln

Nach dem großen Erfolg in den letzten drei Jahren fand der Frauen Business Tag im September zum 4. Mal in der IHK Köln statt. Entstanden ist der Frauen Business-Tag auf Initiative der in der IHK Vollversammlung engagierten Frauen. Bundesweit ist dies die größte Netzwerkveranstaltung für Unternehmerinnen, Selbstständige und Frauen aus der Wirtschaft. Auch in diesem Jahr war der VdU wieder mit einem Informationsstand vertreten.

Martina Teichelmann, Christa Reinartz (VdU-Regionalleitung Köln), Christel Dear, Dr. Sandra von Möller (Vizepräsidentin IHK Köln), Gitta Quercia-Naumann (v.l.n.r.)

Rund 1.000 Frauen trafen sich zum Austausch über zahlreiche aktuelle Themen: gleiche Bezahlung und qualifikationsgerechte Förderung von Frauen, familiengerechte Förderung von Frauen, familiengerechtes Steuersystem, qualitativ hochwertige und sozial ausgewogene Ganztagsbetreuungsangebote, Potenziale der Frauen bei der Integration von Flüchtlingen und Zugewanderten, Qualifizierungsangebote für kleine und mittlere Unternehmen in Sachen Diversity-Management und die Rekrutierung von weiblichen Fach- und Führungskräften. ▪

© by OLAF-WULL NICKEL

Aus den unterschiedlichsten Branchen kamen Unternehmerinnen und Unternehmer zum Speed Dating in der Rheinbahn zusammen

Speed Dating über dem Rhein

Blitz-Talk in der Schwebegondel

Eine innovative Idee war es, die da vom IT-Forum Oberberg an die Vorsitzende des VdU Regionalkreises Bergisches Land herangetragen wurde: regionale und überregionale Unternehmen sollten sich in den Gondeln der Rheinbahn nach dem Prinzip des „Speed Dating“ vernetzen. Mit von der Partie waren Die Familienunternehmer, die Wirtschaftsjunioren Oberberg, die Frauenwirtschaftslounge formel f, das IT- Forum Bonn/Sieg Kreis und die Kunststoffinitiative Oberberg. „Keine Sekunde habe ich gezögert, die Einladung angenommen und sofort an unsere Mitglieder und Interessentinnen weitergeleitet“, berichtet Gitta Quercia-Naumann. „Den Austausch in einer kleinen Kabine, die besetzt mit vier Personen in wenigen Minuten von einem Ufer des Rheins zum anderen schwebt, stellte ich mir super spannend und witzig vor.“ Nach einer kurzen Begrüßung durch den Vorstandsvorsitzenden Jochen Haas (RSP) und die Leiterin der Regionalstelle Köln, Birgit Steuer, ging es direkt los. Es wurden immer vier Unternehmerinnen und Unternehmer platziert. Am anderen Ufer stiegen sie aus und wurden neu gruppiert auf den Rückweg geschickt. „Das war schon eine überaus interessante und lockere Geschichte“, meint Martina Teichelmann (LV Rheinland). Auch aus dem Ruhrgebiet waren einige VdU-Mitglieder angereist und hatten richtig Spaß. Der Austausch mit anderen Netzwerken und Regionen war ein Gewinn für alle. Unser Dank geht auch an Heike Kolodzij vom IT-Forum Oberberg, die sich mit der Organisation viel Arbeit gemacht hat. Beim anschließenden Essen im nahen Restaurant bestand die Möglichkeit, die Kontakte zu vertiefen oder weitere Unternehmerinnen und Unternehmer kennenzulernen. „Das müssen wir so oder in ähnlicher Form unbedingt wiederholen“, war die einhellige Meinung aller Beteiligten! ▪

HOCHKARÄTIGER ABEND IN DER SCHMUCK-SCHMIEDE

Sonja und Alexander Kreis glänzten mit Wissen über Juwelen

Das war ein Vortrag der ganz besonderen Art: Die Juwelengoldschmiedin Sonja Kreis aus Idar-Oberstein gab gemeinsam mit ihrem Sohn Alexander einen beeindruckenden Einblick in die faszinierende Welt der Edelsteine. In ihrem Familienunternehmen, das auf rund 200 Jahre Erfahrung blickt, entwirft Sonja Kreis einzigartige Schmuckstücke und Edelsteine mit höchster Kunstfertigkeit. Sohn Alexander und ihr Mann nehmen sogar selbst die Auswahl der kostbaren Rohsteine in den Edelsteinminen vor – ihre Reisen führten sie nach Sri Lanka, Argentinien, Brasilien und in die USA. Doch erst der besondere Schliff des Rohsteins macht den Edelstein zu einem exquisiten Meisterstück der deutschen Handwerkskunst. Welche Fertigkeiten und Fähigkeiten zum Edelstein-Schleifen gehören, erläuterte die Expertin mit eindrucksvollen Bildern. Wann genau ist ein Edelstein-Schliff auch wirklich gelungen? Beim Schleifen geben Fachkenntnisse, das Fühlen und sogar das Hören Auskunft über die Qualität eines gelungenen Schliffes. Alexander Kreis führt die erlesene Handwerkskunst in bester Weise fort: In der Werkstatt entwickelt er auch traditionelle Schliffe weiter – und erhielt hierfür bereits internationale Auszeichnungen. Gepaart mit innovativem Design und meist 18-karätigem, fair gehandeltem Gold wird der Fair-Trade-Edelstein zu dem, was er werden soll: ein echtes Meisterstück. Jedes Schmuckstück ist eine Maßanfertigung und durch die Steinauswahl garantiert ein Unikat. Ihren Kunden in ihrem Geschäft in der Kö-Galerie gibt die leidenschaftliche Schmuck-Designerin noch mehr mit auf den Weg: Zu jedem Einzelstück wird die Herkunft und die Besonderheit des Steins erläutert. Beste Handwerkskunst eben! Herzlichen Dank für diesen wundervollen und im doppelten Sinne „hochkarätigen“ Abend! ▪

Helga Krumbeck leitete die Veranstaltung mit Alexander und Sonja Kreis (v.l.n.r.)

LANDESVERBAND RUHRGEBIET

Landesverbandsvorsitzende:
Ulrike Löwe
Tel.: 02871/2 36 91 23
eMail: vdu@loewe-team.com

Die Netzwerk-Fachfrau Theresia Theurl von der Universität Münster (rechts), zusammen mit der VdU-Vorsitzenden Ulrike Löwe bescherte den Besucherinnen manches Aha-Erlebnis

Manch eine Teilnehmerin hatte in Bochum Aha-Erlebnisse beim Vortrag der Netzwerk-Expertin Theresia Theurl

Netzwerken lernen

Professorin Theresia Theurl: „Es werden immer die gleichen Fehler gemacht“

Im Juni ging es in Bochum um das „richtige“ Netzwerken. Daher hatten die VdU-Damen acht weitere regional etablierte Frauennetzwerke eingeladen, um zu erfahren: Wie nutze ich meine Netzwerke erfolgreich? Warum habe ich manchmal das flaue Gefühl, sie bringen mich gar nicht so recht weiter? So lauteten die zentralen Fragen. Die österreichische Wirtschaftsprofessorin und Netzwerk-Expertin Theresia Theurl erläuterte zu Beginn ihres Vortrags, warum Netzwerke überhaupt gegründet werden. Unternehmensnetzwerke hätten ein klares ökonomisches Ziel. Sie stimmten ihre Zusammenarbeit ab, um verschiedene Vorteile für jeden Einzelnen gemeinsam zu erreichen: Kosten reduzieren, Zeit sparen, Vielfalt anbieten oder etwas Neues schaffen und vor allem auch Risiken senken. Ein Unternehmensnetzwerk sei darin also einem Konzern ähnlich. Und auch im Netzwerk gelte: Um der Vorteile willen gebe ich ein wenig meiner Selbstbestimmung auf, muss mich anpassen und Regeln beachten.

Damit waren wir am Dreh- und Angelpunkt der typischen Netzwerk-Fehler angelangt: fehlende Vorstellungen vom Ziel, ungeeignete Partner – „Das ist nicht anders als in einer Ehe, da müssen Sie auch vorher überlegen!“ – ein nicht ausreichendes oder gänzlich fehlendes Netzwerk-Management. „Es geht nicht ohne eine kleine Gruppe, die den Überblick behält, die die festgelegten Ziele verfolgt und Entscheidungen herbeiführt“, so die Professorin. Mühsame Entscheidungen, der womöglich untaugliche Umgang mit Konflikten („die kommen in jedem Netzwerk vor“) und vor allem eben das Fehlen von Regeln führten zum Misserfolg des Netzwerks – und dann zu dem Gefühl, es bringe einem nichts oder nicht das, was man sich davon versprochen hat. Erfolgsfaktoren sind laut Theurl: ein tragfähiges Fundament mit klarem Ziel, straffem Management, das dafür belohnt werden sollte (!), sowie schnelle Entscheidungsfindungen, die keine „strukturellen Verlierer“ zulassen dürfen. Soll heißen, es dürfen nicht immer dieselben Gruppen zurückstecken. Und eben: Die Regeln müssen beachtet werden und mit Sanktionen verbunden sein. Sonst sei ein Netzwerk recht bald an dem Punkt, an dem die EU mit Griechenland angelangt ist: „Dann geht gar nichts mehr.“ ▪

HEISS AUF KLEINE AUTOS

Rasant und amüsant: MINI-Rallye rund um Bocholt

Als endlich der Sommer kam, hieß es für 22 VdU-Damen aus dem Ruhrgebiet: Auf zur Autorallye! Mit bildschönen, rasant schnellen MINIs ging es auf Schnitzeljagd rund um Bocholt. Ausgestattet mit einer Wegbeschreibung, starteten neun Teams in Zwei- und Vier-Sitzern, mit und ohne Dach. Während der Fahrt mussten anspruchsvolle Fragen rund um das kleine Kultauto beantwortet und auch praktische Übungen absolviert werden. Auf die Siegerinnen warteten ein Wanderpokal und viele schöne Preise, darunter ein MINI-Wochenende des Mitveranstalters Autohaus Boomers. Und, ja: Klischees wurden mal erfüllt, mal widerlegt. So konnten einige Frauen am Zwischenstopp nicht ohne weiteres nach rein mündlicher Anleitung aus zwei Seilen bestimmte Knoten legen. Andere zeigten allerdings Sinn fürs Praktische: „Stell Dich mit der Anleitung hinter mich, dann musst Du Dir das nicht verkehrt herum vorstellen“ – diese Idee half schnell und zielsicher. Zweite Aufgabe: Eierlaufen. Mit Highheels schaffen das wohl nur Frauen! ▪

Die Teilnehmerinnen der MINI-Rallye amüsierten sich königlich und hoffen auf Wiederholung

Bei Wein und Kanapees ließen die Besucher den Abend mit angeregten Gesprächen ausklingen

ERST DIE VISION, DANN DER ERFOLG

Bedeutung von Leitbildern am Beispiel der „Wohnwelt Fahnenbruck“

Was hat die erste Mondlandung mit dem Erfolg des Möbelhauses Wohnwelt Fahnenbruck gemeinsam? Ein übergeordnetes, langfristiges Ziel. Doch welche Leitbilder stehen dahinter? Antworten erhielten die über 80 Unternehmerinnen und Unternehmer an eher ungewöhnlicher Stelle – inmitten einer Möbelausstellung in Bocholt. Zur Auftaktveranstaltung „Führungsimpulse“ des VdU in Kooperation mit der Wirtschaftsförderung Bocholt stellte die VdU-Vorsitzende Ulrike Löwe die Bedeutung von Visionen und Leitbildern für die eigene Unternehmenskultur vor: „Sie sehen einen großen Vogelschwarm am Himmel. Alle verfolgen dieselbe Richtung. Stellen Sie sich vor, innerhalb des Schwarms würde plötzlich über das Ziel diskutiert – das würde in einem Chaos enden.“ Ganz praktisch wurde es, als Gastgeberin Katrin Fahnenbruck über das Unternehmensleitbild sprach, von dem Kunden wie Mitarbeiter profitierten. So würden etwa unterschiedliche Stärken und Schwächen der Mitarbeiter als bereichernde Erfolgsfaktoren angesehen. ▪

„NOTFALLKOFFER“ FÜR UNTERNEHMEN

Handlungsfähig bleiben, wenn Chef oder Chefin unerwartet ausfallen

Kleine oder mittelständische Unternehmen können schnell in große Schwierigkeiten geraten, wenn ihre Chefin oder ihr Chef plötzlich ausfällt. Verfügt nämlich allein der „Kopf“ des Unternehmens über sämtliche Befugnisse gegenüber Banken und Lieferanten sowie in Bezug auf Steuern oder Arbeitsverträge, kann der Betrieb ohne ihn praktisch nicht weiterlaufen. Eine Studie des Instituts für Mittelstandsforschung hat ergeben, dass 24.000 KMU pro Jahr in Deutschland plötzlich ohne Geschäftsführung dastehen. Ein klug gefüllter „Koffer“ soll diesem Notstand Abhilfe schaffen. Da Betrieb und Privates oft schwer voneinander zu trennen sind, müssen Lösungen für Bankvollmachten, Patientenverfügungen und letztlich die Nachfolge gefunden werden. Birgit Clüsserath legte in ihrem Vortrag in Bochum detailliert dar, woran gedacht werden muss, damit das Unternehmen – ebenso wie die Familienangehörigen - für den Fall der Fälle mit gut sortiertem „Gepäck“ gerüstet sind. ▪

Birgit Clüsserath (links, mit VdU-Vorstandsmitglied Manuela Eichler) weiß, wie man Unternehmen für Unfall, Krankheit oder Tod der Chefin oder des Chefs rüstet

LANDESVERBAND SACHSEN/SACHSEN-ANHALT

Landesverbandsvorsitzende:
Bettina Kretschmer
Tel.: 034956/2 31 25
eMail: info@contall.de
und
Karin Meyer-Götz
Tel.: 0351/80 81 80
eMail: info@meyer-goetz.de

Gastfreundschaft und Naturerlebnis auf Gut Gödelitz rundeten die Veranstaltung ab

MEHR FRAUEN IN DIE AUFSICHTSGREMIEN!

Erfahrungsberichte aus der Praxis

Der Landesverband Sachsen/Sachsen-Anhalt lud auf das Gut Gödelitz nahe Dresden ein. Das Thema **„Stärkere Präsenz von Frauen in Aufsichtsgremien" stand im Mittelpunkt der Veranstaltung.** Unternehmerinnen aus der Region Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen nutzen die Gelegenheit, durch die Impulsvorträge von Angelika Kraus, Partnerin bei PwC, und Professor Dr. Christiane Hipp, Aufsichtsrätin CEWE Color, spannende Erfahrungsberichte aus der Praxis zu erhalten. Im Anschluss diskutierten die Teilnehmerinnen mit den Referentinnen und VdU-Geschäftsführerin Claudia Große-Leege, wie zukünftig eine stärkere Präsenz von Frauen in den Aufsichtsgremien erreicht werden kann. ▪

Professor Dr. Christiane Hipp berichtete von ihrer Arbeit als Aufsichtsrätin bei CEWE Color

Angelika Kraus von PwC weiß, welche Anforderungen an einen Posten im Aufsichtsrat gestellt werden

UNTERNEHMERINNEN 4.0

Jahresversammlung in Stuttgart zeigte Trends auf

Selbstverständlich reisten auch Mitglieder aus dem Landesverband Sachsen/Sachsen-Anhalt zur Jahresversammlung des VdU in Stuttgart. Der Kongress stand unter dem Motto „Unternehmerinnen 4.0 – Trends und Zukunftsfähigkeit". Rita Glück, Karin Meyer-Götz, Rita Nerbe und Dr. Ilona Bürgel (v.l.n.r.) kamen ganz begeistert aus Baden-Württemberg zurück. ▪

Vor dem CUBE im neuen Kunstmuseum Stuttgart

GÜTESIEGEL FÜR DEN VERBAND

Magazin wählt VdU unter die Top Ten der Unternehmertreffs

Das neue Magazin „Wirtschaft in Sachsen" der Sächsischen Zeitung richtet sich speziell an Spitzenvertreter der sächsischen Unternehmen und an Entscheider aus der Politik.

Bei einer Umfrage unter Vertretern von Wirtschaft, Politik und Gesellschaft, wo sich Sachsens einflussreichste Unternehmer treffen und wo erfolgreiche Geschäfte angebahnt und Kontakte geknüpft werden, kam der VdU unter die Top Ten der Unternehmertreffs. ▪

„Katharina von Bora" und „Barbara Brengbier" begleiteten den Stadtrundgang in Wittenberg

An die Tür der Schlosskirche zu Wittenberg schlug Luther seine berühmten 95 Thesen

NEUE PLATTFORM FÜR BUSINESSFRAUEN

Konferenz „REGIA 2015" startete mit überwältigender Resonanz

Um die Unternehmerinnen in Sachsen-Anhalt miteinander in Kontakt zu bringen, haben sich aus den Landkreisen Wittenberg, Salzlandkreis, Anhalt-Bitterfeld und der Stadt Dessau mehrere Verbände zusammengeschlossen und gemeinsam mit der IHK Sachsen-Anhalt die Unternehmerinnenkonferenz „REGIA 2015" geplant. Auch der VdU war aktiv an der Organisation beteiligt, um gemeinsam mit den anderen Verbänden in der Region ein Zeichen zu setzen.

Mehr als 100 Frauen nahmen im September an dem Treffen unter der Schirmherrschaft von Professor Dr. Angela Kolb, Ministerin für Justiz und Gleichstellung des Landes Sachsen-Anhalt, teil. Auf der Agenda standen Vorträge von renommierten Experten, die sich mit spezifischen Themen der Unternehmerinnen beschäftigten. In zahlreichen Workshops fand ein interessanter Gedankenaustausch statt. Eine Unternehmerinnenmesse ergänzte die Konferenz. Hier bot sich ein abwechslungsreiches Bild der Unternehmerlandschaft quer durch alle Branchen.

Beim abendlichen Stadtrundgang wurden die Teilnehmerinnen von Doubles der Katharina von Bora, Ehefrau Martin Luthers, und Barbara Brengbier, Gattin von Lucas Cranach, durch die Gassen der Lutherstadt Wittenberg geführt. Sie wussten Amüsantes und Wissenswertes aus dem Leben während der Reformationszeit zu berichten. Anschließend bekamen wir auch von „Luther" Besuch, der uns zu seinem 500. Geburtstag im Jahr 2017 einlud.

Mit der Unternehmerinnenkonferenz haben wir eine neue Plattform in Mitteldeutschland geschaffen. Die Resonanz war überwältigend, der bereichernde Austausch zwischen den Unternehmerinnen und die zahlreichen Kontakte, die geknüpft wurden, verlangen nach einer Wiederholung. Zukünftig wird die Unternehmerinnenkonferenz einmal im Jahr an unterschiedlichen Standorten in Sachsen-Anhalt stattfinden.

So ist der VdU bereits wieder aktiv mit den Vorbereitungen für die REGIA 2016 beschäftigt. Wir laden Sie herzlich zum 23. / 24. September 2016 in die Bauhausstadt Dessau ein. ▪

MEDIEN-PRÄSENZ

Wertvolle Tipps für Marketing und Pressearbeit

Im Oktober trafen sich die Unternehmerinnen aus dem Raum Sachsen-Anhalt im Hotel Landhaus Wörlitzer Hof. Gastgeberin Erika Miertsch, ein Mitglied des VdU, ließ uns hinter die Kulissen eines familiengeführten Hotels blicken. Dagmar Perschke, freie Journalistin und Redakteurin, referierte über „Marketing im allgemeinen, Pressearbeit im Besonderen". Dabei zeigte sie uns die Fülle der Möglichkeiten auf, das eigene Unternehmen in Presse, Funk und Fernsehen richtig zu platzieren. Ein Thema, das uns alle beschäftigt. Die Produktvielfalt ist heute so groß, dass jeder versuchen muss, eine eigene Strategie zu entwickeln, um mit den Marketingaktionen die richtigen Zielgruppen anzusprechen. Es war ein spannender Vortrag mit vielen unterhaltsamen und inspirierenden Denkanstößen. ▪

LV-Vorsitzende Bettina Kretschmer dankt Dagmar Perschke für ihren anschaulichen Vortrag

LANDESVERBAND THÜRINGEN
Landesverbandsvorsitzende:
Katrin Katzung
Tel.: 03643/85 39 90
eMail: vdu@katzung.de

Von den Terrassen des Lingner Schlosses aus genossen die mitgereisten Unternehmerinnen den Panoramablick über das Dresdner Elbtal

Dresden aus Insider-Perspektive

Dreitägige Unternehmerinnenreise bot Bier, Theater, Architektur & mehr

Die Sachsen-Hauptstadt war Ziel unserer diesjährigen dreitägigen Unternehmerinnenreise im September. Ein vielfältiges Programm brachte uns Dresden abseits der üblichen touristischen Pfade näher. Beginnend mit einer kulinarischen Tour durch die Dresdner Neustadt erlebten wir, wie ein einst verrufener Stadtteil durch gekonntes unternehmerisches Geschick mit einer Vielzahl von individuellen Läden und Lokalen zum Leben erweckt wurde und inzwischen sogar ein bevorzugtes Wohnviertel ist.

Die Besichtigung der Radeberger Brauerei war ein weiteres Beispiel erfolgreichen Unternehmertums. Mit nur zwei Biersorten am Standort behauptet sich die 1872 gegründete und seit 1990 zur Dr. Oetker Gruppe gehörende Traditionsbrauerei. Der abendliche Besuch auf dem Theaterkahn rundete den Tag mit dem frech-frivolen Stück „Mann über Bord“ ab.

Ein weiteres besonderes Erlebnis war der Besuch in der Villa MEISSEN HOME®. Dr. Beate Mikoleit, Mitglied im LV Sachsen, empfing uns in ihrer Villa und präsentierte uns moderne Badarchitektur der Extraklasse sowie Meißner Produkte in der Architektur.

Die Gläserne Manufaktur – eine Schauproduktionsstätte des VW Phaeton – beeindruckte durch Handwerkskunst, die - von Monteuren in weißen Overalls durchgeführt - an die Atmosphäre in einem Operationssaal erinnerte.

Ehrenamtliches Engagement verbunden mit gekonnter Umsetzung denkmalgerechter Sanierung konnten wir im Lingner Schloss, einem einzigartigen Denkmal spätklassizistischer Baukunst, erfahren. Eberhard Müller vom Schlossverein führte uns durch die Baustelle, welche bereits erahnen ließ, welch hübsches Kleinod dort wieder erstrahlen wird. Am Abend trafen sich die Unternehmerinnen unseres Landesverbandes mit den Kolleginnen des Landesverbandes Sachsen/Sachsen-Anhalt zum regen Erfahrungsaustausch.

Am letzten Tag der Reise empfing uns die Regionalleiterin des VdU in Dresden und Chefin des Bankhauses Lampe Dresden, Eva Donsbach. Sie erzählte uns die spannende und interessante Philosophie und Geschichte des Unternehmens. ▪

VORTRÄGE, WORKSHOPS, DISKUSSIONEN

Thüringer Stiftungstag in Erfurt – VdU-Teilnahme mit Messestand

Der Thüringer Stiftungstag fand mit namhafter Prominenz aus Politik und Gesellschaft im Juli im Erfurter Augustinerkloster statt. Neben zahlreichen Stiftungen waren auch Unternehmen, gemeinnützige Organisationen und kommunale Vertreter sowie Förderer und alle Bürgerinnen und Bürger eingeladen. Über 50 Aussteller nutzten den Tag zur Präsentation und zum Netzwerken. Podiumsdiskussionen, Vorträge und Workshops mit hochkarätigen Referenten gaben den Teilnehmern die Möglichkeit, sich zu einer Vielzahl von Themenbereichen zu informieren und Erfahrungen auszutauschen.

Der VdU-Landesverband Thüringen beteiligte sich mit einem Messestand am Stiftungstag und weckte reges Interesse – nicht zuletzt durch die Anwesenheit der VdU-Ehrenpräsidentin Rosely Schweizer. So wurde am Stand nicht nur der VdU, sondern auch die Käte Ahlmann Stiftung präsentiert. Darüber hinaus gab es eine doppelte Verbindung zur Dr.-Oetker-Gruppe: Zu ihr gehört auch das Bankhaus Lampe, dessen Dresdner Standort von VdU-Regionalleiterin Eva Donsbach geführt wird. Rosely Schweizers Urgroßvater wiederum gründete die Dr.-Oetker-Gruppe.

Der Vortrag von Rosely Schweizer zum Thema „Stiftungen unternehmerisch führen“ wurde von den Beteiligten ebenso hervorgehoben wie der Workshop zum Thema „Brücken bauen zwischen Ehrenamt und Unternehmen“, den Katrin Katzung, VdU- Landesverbandsvorsitzende Thüringen, und ihre Stellvertreterin Claudia Meimberg moderierten. ▪

Eva Donsbach, VdU-Regionalleiterin Dresden; VdU-Ehrenpräsidentin Rosely Schweizer; Katrin Katzung, Vorsitzende LV Thüringen; Claudia Meimberg, stellv. Vorsitzende LV Thüringen (v.l.n.r.)

Stephan Masch vom Verein Kinderhospiz-Mitteldeutschland Nordhausen e.V. nimmt den Spendenscheck von Evelyn Petermichl (links) und Katrin Katzung (rechts) entgegen

„O`ZAFT IS!“

Oktoberfest-Frühshoppen zugunsten des Kinderhospiz‘ Mitteldeutschland

Bereits zum dritten Mal in Folge veranstaltete der Landesverband in Kooperation mit dem UTM Emily-Roebling-Preis e.V. (Mitorganisator des Unternehmerinnentages Mittelthüringen) einen Oktoberfest-Frühschoppen. Die Wohltätigkeitsveranstaltung zu Gunsten des Kinderhospiz‘ Mitteldeutschland fand im Biergarten des Gasthauses „Zur Noll“ in Jena statt. Bei Blasmusik, Festbier und bayrischen Schmankerln verbrachten rund 50 Gäste gemütliche Stunden im weiß-blau geschmückten Nollgarten. Im Vorfeld der Veranstaltung warb unser Landesverband fast 40 lukrative Preise ein, die während des Frühschoppens meistbietend versteigert wurden. Darunter waren Gutscheine für Genuss und Kultur, Plätze für Seminare, Rechts- und Designberatung und Trainingsstunden im Fitnessstudio. Außerdem hatte die Hausherrin des Gasthauses, VdU-Mitglied Michaela Jahn, bei ihren Lieferanten sämtliche Getränke und Lebensmittel eingeworben, so dass der Erlös aus der Versteigerung und die kompletten Eintrittsgelder an das Kinderhospiz Mitteldeutschland gespendet werden konnten. Stolz konnten die Landesvorsitzende Katrin Katzung und Gremiumsmitglied Evelyn Petermichl einen Scheck in Höhe von rund 4008 € an Hospiz-Vertreter Stephan Masch überreichen.

Der Verein Kinderhospiz Mitteldeutschland Nordhausen e.V. hat es sich zur Aufgabe gemacht, Kindern und Jugendlichen, die von einer tödlichen Krankheit betroffen sind, und deren Familien zur Seite zu stehen. ▪

LANDESVERBAND WESTFALEN

Landesverbandsvorsitzende:
Dr. Renate Hansmann
Tel.: 0541/60 080-80
eMail: office@hum-rechtsanwaelte.de

DATENSCHUTZ, URHEBERRECHT UND SOCIAL MEDIA

Wie riskant ist die Nutzung der neuen Medien? Zwei aufschlussreiche Vorträge in der National Bank AG Münster

Der VdU war im Oktober zu Gast bei der National Bank AG Münster, mit Claudia Dohn als toller Gastgeberin. Zum Thema „Siebter Himmel oder Fegefeuer? Die Wahrheit über Datenschutz, Urheberrecht und Social Media!“ hielten die VdU-Mitglieder Jutta Löwe, IT-Rechtsexpertin aus der Kanzlei Löwe, und Antje Eikenbusch, aei Marketing-Beratung, aufschlussreiche Vorträge. Die erfahrenen Referentinnen zeigten rechtliche Fallstricke auf und gaben hilfreiche Tipps für die neuen Medien und sozialen Netzwerken wie Facebook, Twitter, Xing und Co. Es besteht ein hohes Risiko, mit dem eigenen Social Media-Auftritt unbewusst Urheberrechte zu verletzen oder gegen den Datenschutz zu verstoßen. Allein die Einbindung eines Social Media-Plugins wie dem „Gefällt mir-Button“ von Facebook birgt beispielsweise die Gefahr eines Datenschutzverstoßes.

Darüber hinaus sprachen wir darüber, was zu tun ist, wenn am Ende doch eine Abmahnung im Briefkasten landet. Panik ist dann fehl am Platze. Besser ist es, sich gut beraten zu lassen. Die oft beigelegte, vorgefertigte Unterlassungserklärung sollte genau geprüft werden. Super Vorträge mit echtem Mehrwert für jede Unternehmerin! ▪

Jutta Löwe (links) und Antje Eickenbusch (rechts) klärten über die Tücken von Social Media auf

MINDESTLOHN: WAS IST ZU BEACHTEN?

Beim Bielefelder Business Lunch ging es vor allem um die Aufzeichnungspflicht

Seit Anfang des Jahres beschäftigt der Mindestlohn die Unternehmerinnen und Unternehmer in Deutschland. Die besondere Herausforderung sind dabei die detaillierten Aufzeichnungspflichten. Zwar wurden diese im Sommer dieses Jahres bereits wieder gelockert, doch der bürokratische Aufwand bleibt für die Unternehmen zum Teil erheblich. VdU-Mitglied Christel Horstmann-Oepping informierte daher beim Bielefelder Business Lunch im Oktober zum aktuellen Thema: „Mindestlohn für Geringfügige Arbeitsverhältnisse sowie neue gesetzliche Regelungen in der Aufzeichnungspflicht.“ Das Resümee der Teilnehmerinnen lautete einhellig: Sehr informativ und praxisgerecht! ▪

Angelika Thaler-Jung (links) bedankt sich bei Christel Horstmann-Oepping für den Überblick über die rechtlichen Voraussetzungen

Nicole Gausepohl berichtet aus ihrer Erfahrung über die Herausforderungen, das richtige Personal zu finden

PERSONALSUCHE IM ZEITALTER DES FACHKRÄFTEMANGELS

Tipps von HR-Expertin Nicole Gausepohl

Unter reger Beteiligung fand im Oktober der Business Lunch im Restaurant Walhalla in Osnabrück statt. Nicole Gausepohl berichtete über Executive Search im Zeitalter des Fach- und Führungskräftemangels und stellte die CN St. Gallen Group vor. Sie verfügt über mehrjährige Erfahrung im Bereich Personalmanagement, sowohl in der Produktion als auch im Handel, zuletzt als Direktorin Human Resources in einem, international orientierten, produzierenden Unternehmen. Aus Erfahrung weiß sie, dass das richtige Personal der Schlüssel zum Erfolg eines Unternehmens ist, und gab Tipps zur Suche und Auswahl von Fach- und Führungskräften. ▪

MILCH ALS MATERIAL DER ZUKUNFT

Im Start-up Qmilk findet das Kuh-Erzeugnis ganz neue Verwendung

Anke Domaske von Qmilk war im September zu Gast im Kreis der VdU-Unternehmerinnen! Wer bei Milch bisher nur an das Kühlregal im Supermarkt gedacht hat, der wurde überrascht. Milch, die nicht als Lebensmittel verwendet werden darf und sonst entsorgt werden müsste, findet eine neue Bestimmung. Die Start-up-Unternehmerin und Mikrobiologin erklärte, was man nachhaltig aus Milch herstellen kann: Aus dem Protein können Fasern mit seidigem Griff produziert werden sowie ein umweltverträgliches Kunststoffgranulat. Bei der Qmilk-Kosmetikserie kommen schließlich verschiedene wertvolle Inhaltsstoffe der Milch zum Einsatz.

Die VdU-Mitglieder überzeugten sich vom angenehmen Griff des Milchfasergewebes

LV-Vorsitzende Dr. Renate Hansmann (3.v.l.) mit Qmilk-Erfinderin Anke Domaske (2.v.l.)

Die 2011 gegründete Firma wurde schon zahlreich für ihre Produkte ausgezeichnet, die nicht nur Menschen helfen können, sondern auch gut für die Umwelt sind. Dabei ist die Milchfaser gar kein neues Produkt: Unter hohem Energieeinsatz wurde bereits in den 1930er Jahren mit ihr experimentiert. Durch den umweltschonenden und innovativen Herstellungsprozess, den Anke Domaske entwickelt hat, hat die Faser jedoch jetzt das Potential, u.a. die Textilindustrie zu beeinflussen. Die Begeisterung der Qmilk-Gründerin steckte die VdU-Mitglieder an. Ein beeindruckendes Produkt und Geschäftskonzept! ▪

LANDESVERBAND WÜRTTEMBERG

Landesverbandsvorsitzende:
Margit-Therese Huber
Tel.: 0711/1 20 96 94
Mail: VdU@huber-immobilien-stuttgart.de

TECHNIK, DIE IN PREMIUM-AUTOS STECKT

Führung durch die Benseler Firmengruppe

Die Geschäftsführerin der Benseler-Firmengruppe und VdU-Mitglied, Birgit Werner-Walz, zeigte uns ihr Unternehmen, das als Dienstleister für technisch anspruchsvolle Lösungen vor allem in der Automobilindustrie, Medizintechnik und Elektroindustrie tätig ist. Wir erhielten Einblicke in die Welt hinter den uns bekannten Premiumprodukten. Was wären beispielsweise die im Raum Stuttgart hergestellten Autos von Porsche und Mercedes ohne ein perfekt ausgeführtes „Innenleben"?

Die Benseler-Firmengruppe ist seit mehr als 50 Jahren Partner und Dienstleister dieser Industrien, stellt in Systempartnerschaften Baugruppen her und ergänzt sie um vor- und nachgelagerte Prozesse. Baugruppen wie Cabrio-Verdecke, Abstandssensoren oder Türen sind nur einige Beispiele für Produkte im Premiumsektor und werden bei Benseler entsprechend beschichtet oder lackiert. Mit über 950 Mitarbeitern bei einem Umsatz von ca. 130 Millionen Euro wird in Deutschland an acht Standorten gefertigt, wodurch die räumliche Nähe zu den Kunden sichergestellt wird. Nachhaltigkeit und soziales Handeln prägen – neben der technischen Expertise – das Handeln des Familienunternehmens. ▪

Zu einem spannenden Blick hinter die Kulissen lud Birgit Werner-Walz (10.v.r.) ein

Guido Wolf erklärte, welche politischen Themen auf seiner Agenda stehen

„EIGENVERANTWORTUNG OHNE BEVORMUNDUNG"

CDU-Spitzenkandidat für kommende Ministerpräsidentenwahl zu Gast beim VdU

Der Landesverband Württemberg freute sich, den Vorsitzenden der CDU-Landtagsfraktion Baden-Württemberg, Guido Wolf, bei sich begrüßen zu dürfen. Durch Mitglieder-Entscheid wurde er als CDU-Spitzenkandidat für die Ministerpräsidentenwahl 2016 nominiert. Als studierter Rechtswissenschaftler baut er auf Erfahrungen als Richter, Bürgermeister und Präsident des Landtags von Baden Württemberg; seine Vorbilder sind die beiden Ministerpräsidenten a.D., Lothar Späth und Erwin Teufel.

In seiner Rede betonte er die Bedeutung eines starken Mittelstands in Wirtschaft und Gesellschaft. Sein Credo lautet, es sei an der Zeit zu fördern und Eigenverantwortung zu fordern, ohne dabei immer weiter zu bevormunden. Themen wie Bildung und Ausbildung, Familie, bezahlbarer Wohnraum und Verkehr waren genauso auf der Agenda wie das die Zuhörerinnen und Zuhörer intensiv beschäftigende Thema des Zustroms von Flüchtlingen.

An der anschließenden Podiumsdiskussion, die von VdU-Mitglied Elke Eisler sachkundig und schlagfertig moderiert wurde, nahmen neben dem Spitzenkandidaten die stellvertretende Vorsitzende der CDU-Landtagsfraktion, Friedlinde Gurr-Hirsch, und die stellvertretende Vorsitzende des LV Württemberg, Beate Beck-Deharde, teil. Die intensiv geführte Debatte wurde durch eine lebhafte Fragerunde mit dem Publikum abgerundet. ▪

Gute Stimmung für einen guten Zweck

VdU auf dem Cannstatter Wasen / Erlös geht an Käte Ahlmann Stiftung

VdU-Ladies im feschen Dirndl auf dem Weg zum Cannstatter Wasen

Auf Einladung der Ehrenpräsidentin Rosely Schweizer und des Landesverbandes Württemberg feierten rund 130 VdU-Mitglieder in stimmungsvoller Runde auf dem 4. VdU-Wasen in Stuttgart. Wir danken Stuttgarter Hofbräu und dem Festwirt Hans Peter Grandl für ihr großzügiges Sponsoring.

Der Erlös dieses Abends kommt der Käte Ahlmann Stiftung zugute. Wir freuen uns, dass wir der Stiftung eine Spende in Höhe von ca. 10.000 Euro überreichen konnten. ▪

VdU-Ehrenpräsidentin Rosely Schweizer, Martin Alber, Vorstand Stuttgarter Hofbräu, und Margit-Therese Huber, Vorsitzende LV Württemberg (v.l.n.r.)

Die VdU-Mitglieder feiern in stimmungsvollen Runden fröhlich und ausgelassen

Bei zünftiger Bewirtung genossen die Unternehmerinnen den Abend

In stimmungsvoller Festzelt-Atmosphäre wurde sogar auf den Bänken getanzt

Fotos: Carolina Hiebl (4)

Eine gute Unternehmens-kultur ist für mich …

…die grundlegende Voraussetzung für unternehmerischen Erfolg.
Die bewusste Arbeit an weichen Faktoren liefert Unternehmen einen harten und konkret messbaren Wettbewerbsvorteil.

Ulrike Löwe, Unternehmensberaterin & Coach (www.loewe-team.com), Vorsitzende Landesverband Ruhrgebiet

…,dass alle Mitarbeiter, ob Vorstand oder Auszubildende, die Unternehmensstrategie kennen, diese leben und umsetzen. Eine offene, ehrliche Kommunikation von Lob bis Kritik soll möglich sein.

Renate Fritsch-Albert, Geschäftsleitung Westfalen AG (www.westfalen-ag.de), Landesverband Westfalen

… dann gegeben, wenn die auf langfristigen Erfolg ausgerichteten Entscheidungen, die Handlungen und das Verhalten aller Organisationsmitglieder von der dynamischen Komplexität gemeinsamer Werte geprägt sind, wenn ihre Vielfalt eine chaordische Einheit bildet – nach innen wie nach außen.

Salka Schwarz, Beraterin und Business Coach, Landesverband Berlin/Brandenburg

Tanja Notheiß, IT-Projektleiterin Informationssysteme

„Entscheidend ist nicht das X- oder das Y-Chromosom, sondern das Porsche Gen.“

www.porsche.de/karriere

Porsche fördert als ausgezeichneter Arbeitgeber die Chancengleichheit von Männern und Frauen.

Informieren Sie sich über unsere vielfältigen Einstiegsmöglichkeiten, die Initiativen

zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie sowie die flexiblen Arbeitszeitmodelle bei Porsche.

DEUTSCHER ARBEITGEBER-AWARD 2015 EXZELLENT Dr. Ing. h.c. F. Porsche AG Wirtschafts Woche Auditiert durch DEKRA

PORSCHE

918 Spyder: Kraftstoffverbrauch (in l/100 km) kombiniert 3,1–3,0 · CO_2-Emissionen 72–70 g/km · Stromverbrauch 12,7 kWh/100 km

Verband deutscher
Unternehmerinnen

Save the Date

Jahresversammlung 2016
Unternehmen und Kultur

16. / 17. Juni in Weimar

Wussten Sie, dass eine Frau an der Wiege der deutschen Klassik in Weimar stand? Die Regentin und Mäzenin Anna Amalia hat das Herzogtum nicht nur mit großem Geschick 17 Jahre lang gelenkt, sondern auch den Musenhof, das kulturelle Zentrum Deutschlands in Weimar begründet. Welche Bedeutung hat die Kultur- und Kreativwirtschaft heute für unser Land, welche Rolle spielt die Unternehmenskultur für unsere Betriebe und die Kultur für unsere Unternehmen? Wir freuen uns auf den Austausch mit Ihnen!